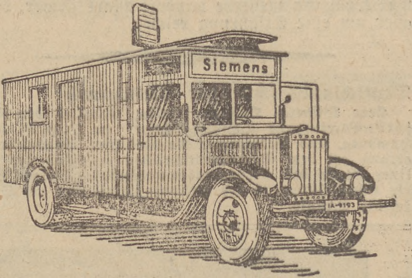
PENKALA


Siemens
IA-9193

Danziger Börse

In Danzig. Gulden wurden notiert für:	19. 9. Geld	Brief	20. 9. Geld	Brief
Scheck London	25.00¼	25.00¼	25.00½	25.00½
Banknoten:				
100 Reichsmark	—	—	—	—
100 Zloty	57.61	57.76	57.70	57.75
1 amer. Dollar (v. 5—100)	—	—	—	—
1 amer. Doll. (v. 500—1000)	—	—	—	—
Tel. Auszahlung:				
London 1 Pfd. Sterling	25.01¼	25.01¼	25.00¾	25.00¾
Berlin Reichsmark	—	—	—	—
Neuyork 1 Dollar	—	—	—	—
Holland 100 Gulden	—	—	—	—
Zürich 100 Franken	—	—	—	—
Paris 100 Francs	—	—	—	—
Brüssel 100 Belga	—	—	—	—
Helsingfors 100 fin. Mark	—	—	—	—
Stockholm 100 Kronen	—	—	—	—
Kopenhagen 100 Kronen	—	—	—	—
Oslo 100 Kronen	—	—	—	—
Warschau 100 Zloty	57.60	57.75	57.69	57.74

Amtliche Wertpapierkurse in Danzig.

In Danziger Gulden wurden notiert für:	19. 9.	20. 9.
Einschl. der Stückzinsen		
7% hyp. ges. Dzg. Stadtanl. 1925	96.00 B	96 B
6½% Danz. Staats (Tabakmonopol-) Anleihe von 27	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
Ausschl. der Stückzinsen		
8% Dzg. Hypoth. Komm.-Obl.	99.75 B	99.75 B
8% Dzg. Hyp.-Pfandbr. Serie 1—9	101.50 B	101.50 B
do. 10—18	101 bz	101.00 G
7% Dzg. Hyp.-Pfandbr. Serie 19—26	97.00 bz	97.00 bz
do. Serie 27—31	97.10 G	97.10 G
6% Danziger Hypoth.-Pfandbriefe	91.50 G	91.50 G
Aktien		
Danziger Privat-Actien Bank	100.25 G	100.25 G
Bank von Danzig	156 G	156 G
Dzg. Hypotheken-Bank AG.	126 G	126 G
Dzg. Bank f. Handel u. Gewerbe	129 G	129 G
Aktienzertifikate der Danziger Tabak-Monopol AG.	178 B	177 G

Fremde Münzwerte

Scheck London ist von G 25.01¾ auf 25.00¾ und Auszahlung London von G 25.01¾ auf 25.01¼ zurückgegangen. Polnische Noten wurden mit G 57.67½ gegen 57.70½ in der Vorwoche bezahlt, Auszahlung Warschau mit G 57.68½ gegen 57.69½ in der Vorwoche. Der Unterschied zwischen Noten und Auszahlung beträgt 1 P. Auszahlung Berlin wurde mit G 122.63 und Reichsmarknoten wurden mit G 122.65 bis 122.70 gehandelt. Infolge der großen Nachfrage in Polen nach kleinen Dollarnoten stieg ihr Preis bis auf G 5.16¼. Da im Laufe der Woche die großen Anforderungen aus Polen befriedigt werden konnten, war zum Wochenschluß ein leichtes Abbröckeln des Preises festzustellen. Immerhin wurde noch G 5.16 für Dollarnoten bezahlt.

Wertpapiere

8% Danziger Hypotheken Pfandbriefe Gruppe 1—9 und 10—18 wurden hauptsächlich zum Preise von G 101.— gehandelt. 7% Hypothekenbank Pfandbriefe Gruppe 19—26 und 27—34 wurden bis G 97.10 bezahlt. Die Aktien der Danziger Privat-Actien-Bank gingen in dieser Woche auf G 100.— zurück. Zuletzt wurde ihr Preis mit 100¼ Geld genannt. Bank-von-Danzig-Aktien waren umsatzlos. Für Danziger Hypotheken-Bank-Aktien wurde unverändert G 126.— und für Danziger Bank für Handel u. Gewerbe G 129.— festgestellt. Anteilscheine an Danziger Tabak-Monopol-Aktien waren etwas mehr im Angebot und wurden mit G 177 gehandelt. Von den im Freiverkehr befindlichen ungefähr 8 Millionen Vorkriegspfandbriefen des Danziger Hypothekenvereins sollen 6 Mill. zur Auszahlung der Abschlagszahlung vorgelegt sein. Gehandelt wurden Vorkriegspfandbriefe mit G 161.—.

Getreide

Im Mittelpunkt der Beachtung stehen die Vorgänge an der Berliner Börse. Nach den deutschen Wahlen sind die Maßnahmen der deutschen Regierung zur Stützung des Weizen- und Roggenpreises geändert worden. Zwar haben die Stützungen nicht aufgehört, aber man scheint andere Wege gehen zu wollen. Den Weizenpreis hofft man in der Hauptsache dadurch zu halten, daß der Vermahlungszwang von Inlandweizen von 60% auf 80% oder 90% erhöht wird. Welche Wege man bei Roggen beschreiten wird, ist noch nicht klar. In Handelskreisen glaubt man, daß infolge der geldlichen Anforderungen die Stützungsmaßnahmen nicht durchzuhalten sind. Die Regierungsveröffentlichung bedauert, daß die beabsichtigten Maßnahmen der Öffentlichkeit bekannt geworden sind, bevor sie durchgeführt wurden. Gegen diese Äußerungen haben die Handelskreise Einspruch erhoben. Man leugnet zwar nicht die Leerabgaben, erklärt aber, daß es ganz natürlich ist, wenn alle Kreise sich die hohen Stützungspreise sichern wollen, weil man annimmt, daß sie auf die Dauer nicht durchgehalten werden können. Die ganzen Vorgänge erinnern stark an Erscheinungen während der Inflationszeit. Damals wurden insbesondere durch den Reichspostminister Höfle die eigenen Vorhaben der Regierung untergraben. Ziele einer Regierung haben den Nachteil, daß sie einem großen Kreis von Personen bekannt sind, und daß die Gegner ganz genau über die wirtschaftlichen und geldlichen Kräfte unterrichtet sind. Die Gefahr für die Spieler ist nicht groß. In diesem Falle war ihnen bekannt, daß die Regierung einen bestimmten Weizen- und Roggenpreis halten wollte. Wenn sie Leerverkäufe tätigten, so konnten sie schlimmstenfalls die Spesen verlieren, während die Gewinnmöglichkeiten bei rückgehendem Preise sehr große waren. Gewiß könnte eine wirtschaftlich durchgebildete Persönlichkeit, die volles Vertrauen und Unabhängigkeit besitzt, mit staatlichen Mitteln alle Maßnahmen der Spekulation durchkreuzen. Aber daran fehlt es anscheinend. Die Regierung spricht in ihrer Veröffentlichung von einem Siege dieser Kreise. Dieser Sieg kann jedoch nicht ausgenutzt werden, wenn von den Stützungsstellen geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Ob dies der Fall sein wird, werden erst die nächsten Tage lehren.

Die Weizen- und Roggenpreise waren in der letzten Woche wenig verändert. Der Danziger Getreidehandel ist besonders im Roggengeschäft stark zurückgedrängt, weil polnischer Roggen von den polnischen Stützungsstellen höher bezahlt wird, als für die Ausfuhr möglich ist. Andererseits geben diese polnischen Stützungsstellen über die deutsch-polnische Kommission ständig Roggen nach dem Ausland zu billigen Preisen ab. Dieses Verlustgeschäft kann selbstverständlich nur durch die Steuerzahler unterhalten werden.

Das Geschäft in Gerste war dagegen lebhaft. Alle Sorten, geringere, mittlere und bessere wurden zu leicht anziehenden Preisen aufgenommen. Schwierig gestaltet sich dagegen noch immer das Hülsenfrüchtegeschäft, für die wenig Absatzmöglichkeit besteht. Die erste Partie kleine Erbsen wurde mit 8,25 G beboten. Der bisherige Absatz von kleinen Erbsen nach Deutschland ist infolge des hohen deutschen Einfuhrzolles vorläufig unmöglich. Für alle Oelfrüchte gehen die Preise zurück. Eine Ausfuhr von Freistadt- und polnischen Raps ist deshalb zu alten Preisen nicht möglich. Verkäufe konnten lediglich an polnische Oelmühlen erfolgen. Rotklee ist weiter flau. Durchschnittsware wird von Polen mit 115.— G angeboten, ohne Käufer zu finden. Weißklee ist unverändert. Wundklee ist fest. Gereinigte Ware bringt 92.— G.

Danziger Herings-Wochenbericht

vom 14. bis 21. September.

Schotten- und Norwegerheringe. Wie die staatliche Fischereibehörde von Schottland berichtet, sind bis zum 13. September d. J. an der Ost- und Westküste Schottlands sowie in Shetland gesalzen worden: 778 582 To. gegen 1 089 199 To. zur gleichen Zeit in voriger Saison, so daß bis zu diesem Zeitpunkt 310 617 To. weniger gesalzen worden sind. Nach Berichten der schottischen und norwegischen Fischereibehörde sind die Zufuhren unverändert klein, und ist auf eine Besserung auch nicht zu rechnen.

In dieser Woche trafen hier ein mit Dampfer „Sproit" von Stornoway und Castlebay 2171/1, 3418/2 To., „Royksund" von Wick 3316/1, 911/2 To. und mit Dampfer „Carterside" von Wick und Buckie 2247/1, 441/2 To. Heringe.

Am hiesigen Platze zeigte sich eine sehr gute Nachfrage für hartgesalzene Matfulls, Matjes und S.-Matties, so daß sich die Bestände hierin stark reduzieren konnten. Auch das Kühlhausmatjesgeschäft war weiter sehr gut. Es konnten für alle Sorten hohe Preise erzielt werden. Die Läger in Matjes sind jetzt bereits sehr ausgesucht, und wird gute Ware schon knapp.

Die heutigen Notierungen lauten bei Waggonladungen wie folgt: Stornoway Large Matjes sh 125/- bis 130/-, do. Selected Matjes sh 105/- bis 110/-, do. Medium Matjes sh 85/- bis 90/- per 2/2 Tonnen verzollt, schottische erste Trademark Small Matties sh 45/- bis 46/-, do. Matties sh 54/- bis 55/-, do. Matfulls sh 68/- bis 70/-, schottische zweite Trademark Small Matties sh 43/- bis 44/-, do. Matties sh 52/- bis 53/-, do. Matfulls sh 66/- bis 67/-, schottische gewöhnliche Marken Matties sh 49/- bis 50/-, do. Matfulls sh 62/- bis 64/-, Crownmatties, Juli-Salzung, sh 52/- bis 53/-, Crownmediums, Juli-Salzung, sh 60/- bis 61/-, norwegische 1929er Schneideheringe 30/40er sh 43/- bis 44/-, 40/50er sh 42/- bis 43/-, 50/60er sh 41/- bis 42/-, schwedische Schneideheringe 30/40er, 40/50er, 50/60er sh 33/- bis 34/-, norwegische 1930er Sloeheringe 5/600er sh 26/-, 6/700er sh 27/-, norwegische 1930er Vaarheringe 5/600er sh 25/-, 6/700er sh 26/-, norwegische 1930er Vaarheringe 5/600er, pure Milchner sh 28/6.

Berliner Produktenbericht

vom 20. September. Amtliche Notierungen für 1000 kg in RM ab Stationen: Weizen, märk., 223—234, Sept. 251, Okt. 253, Dez. 264, März 272, matt, Roggen, märk., 163, Sept. 177, Okt. 177—176, Dez. 190¾—½, März 202—201½, Gerste 204—222, Futtergerste 180—195, ruhig, Hafer, märk., 158—169, Sept. 163, Okt. 165⅛—163¾, Dez. 175½—173¼, März 186½—185½, matter. — Für 100 kg: Weizenmehl 27¼—35.60, matter, Roggenmehl 23½—27, Weizenkleie 8¾—9, Roggenkleie 8¼—8½, Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17 bis 18, Wicken 20—22, Rapskuchen (38 %) 9.80—10.20, Leinkuchen (37 %) 17.30—17.60, Sojaextraktionsschrot 14—14.80.

Butterbericht

Wie erwartet, wurde bei den Notierungen am 18. d. M. überall ein kräftiger Abstrich vorgenommen. So ging Kopenhagen um 6 Kronen, Malmö sogar um 9 Kronen per 100 kg zurück. Hamburg und Berlin ermäßigten ihre Preise um 3 Mark per Zentner. Es zeigte sich wieder, daß ohne eine kräftige Erhöhung des Konsums die Preise sich nicht erholen können. Ehe nicht die allgemeine Wirtschaftslage eine gründliche Besserung erfährt, dürfte auch mit keinem besseren Geschäft gerechnet werden. Die Verkaufspreise des Großhandels sind heute: Inlandsbutter I. Qualität in 1 Zentner 1,58—63 per Pfund, Inlandsbutter 1,52—57, Auslandsbutter, dänische, 1,68—73, kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Berliner Börsenbericht

vom 20. September 1930.

Die Rückgänge der deutschen Werte im Auslande zogen, wie dies nicht anders zu erwarten war, an der heutigen Börse neue Kursabschläge nach sich. Man nannte vormittags und an der Vorbörse nur sehr vorsichtige Taxen, da einerseits bekannt war, daß aus dem Auslande Verkaufsaufträge eingegangen waren, man jedoch andererseits nicht übersehen konnte, inwieweit die Banken intervenieren würden. Anscheinend beabsichtigen die maßgeblichen Stellen keine allzu starke Stützung, da man die Ansicht vertritt, daß jeder Eingriff ziemlich zwecklos sei, bevor sich die Krisenbewegung nicht selbst ausgelaufen habe. Immerhin haben die Großbanken heute Ware in sich aufgenommen, ohne daß jedoch dadurch verhindert wurde, daß die Eröffnung immer noch 1—3% unter gestrigen Schluß lag. Wenn es auch zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht ganz so schwach, wie befürchtet, wurde, so erschien eine Reihe von Werten dennoch mit Minus-Minus-Zeichen, und die Verluste der Spitzenwerte betrugen bis zu 9½%. In den besonders schwach veranlagten Werten, wie Polyphon, Schubert und Salzer, Spritaktien usw., sprach man von Exekutionen. Der Kurs der Younganleihe soll in Holland, Zürich und London heute bis auf ca. 77—77½% zurückgegangen sein. Im Verlaufe blieb die Tendenz zunächst weiter zur Schwäche neigend und es traten neue Rückgänge von 1—2% ein, Salzdetfurth lagen vorübergehend um 3½% gedrückt. Später besserte sich die Stimmung, zumal die „B. Z." meldete, daß heute fällige amerikanische Kredite bei den Großbanken ohne jede Einschränkung zu durchaus günstigen Bedingungen verlängert worden seien, und daß aus Neuyork Nachrichten vorlägen, in denen die Gerüchte, die an der gestrigen Neuyorker Börse kursierten, als reine Baissemanöver bezeichnet wurden. Auf Deckungen wurden die Verluste teilweise wieder aufgeholt. Im allgemeinen bewegten sich die Kurse bei sehr nervöser Stimmung bis etwa 1% über oder unter der Eröffnung. Spritwerte, Schubert und Salzer, Karstadt usw. konnten bis zu 3% gewinnen.

Anleihen etwas schwächer, von Ausländern gaben Bosnier bis zu 1¼% nach. In Pfandbriefen fanden größere Entlastungsverkäufe statt, die nur zu wesentlich schwächeren Kursen Unterkunft fanden. Reichschuldbuchforderungen waren bis zu 1¾% gedrückt.

Devisen nur wenig verändert, Buenos schwach. Am Geldmarkt zog Tagesgeld auf 3½—5½% an. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛% auf 3¼% erhöht.

Amsterdamer Börse

Amsterdam, 20. September. Die Börse war schwach. Schiffahrtswerte behauptet. Deutsche Werte rückgängig. Die Reparationsanleihe sank auf 79. Kautschukwerte abgeschwächt. Zucker niedriger. Tabakwerte schwächer. Monatsgeld 1¾ Prozent.

Verlag: A. W. Kafemann, G. m. b. H., Danzig. Verantwortlich: Verlagsdirektor Hermann Jatzke. Verantwortlich für Politik, Handel, Wirtschaft, Schiffahrt, Feuilleton und Allgemeines: Hermann Jatzke, für den städtischen und freistaatl. Teil, für Ostdienst: Ernst Czelusta, für den Ostsport: Erich Rohde, für den Anzeigenteil: Paul Vanselow. Druck: Fuchs & Cie. Sämtliche in Danzig.

Der Umschlag in Danzig, Gdingen und Dirschau

von Sonnabend, den 13. September, bis Freitag, den 19. September

A. Export:

I. Kohle. Es wurden umgeladen:

	Sonnabend Wagg.	To.	Sonntag W.	To.	Montag W.	To.	Dienstag W.	To.	Mittwoch W.	To.	Donnerstag W.	To.	Freitag W.	To.	Zusammen Wagg.	To.
In Danzig:	1020	19 550	224	4382	994	18 438	1242	22 093	1102	19 877	1072	20 104	823	15 225	6 497	119 669
In Gdingen:	326	5 453	287	5056	551	9 325	607	10 559	543	9 501	517	9 051	399	6 508	3 230	55 453
In Dirschau:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anzahl der Kohlen ladenden Schiffe: In Danzig: S. 14 S. 3 M. 17 D. 20 M. 16 D. 17 F. 14
In Gdingen: 9 6 10 8 8 9 6

II. Übrige Massenladungen. Es wurden umgeschlagen:

Waggons in Danzig	S.	S.	M.	D.	M.	D.	F.	Zus.
Getreide	122	—	169	106	83	109	108	697
Zucker	—	—	—	—	—	—	—	—
Holz	97	—	120	66	154	128	114	679
Andere Güter	80	—	60	63	65	106	66	434

Waggons in Gdingen	S.	S.	M.	D.	M.	D.	F	Zus.
Getreide	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker	—	—	—	—	—	—	—	—
Holz	—	—	12	16	18	19	14	79
Andere Güter	6	—	7	4	1	—	44	62

B. Import:

Waggons über Danzig:	S.	S.	M.	D.	M.	D.	F.	Zus.
Erze	—	—	—	—	—	—	—	—
Schrott	2	—	28	83	84	93	60	350
Düngemittel	—	—	—	28	84	90	24	226
Andere Güter	36	—	29	43	42	38	31	219

Waggons über Gdingen	S.	S.	M.	D.	M.	D.	F.	Zus.
Erze	—	—	—	—	—	—	37	37
Schrott	66	40	72	110	83	66	71	508
Düngemittel	22	—	29	21	7	48	67	214
Andere Güter	9	7	15	15	13	33	14	106

Devisen-Börse

Telegr. Auszahlg.	Dk	Geld 19. 9.	Brief	Geld 20. 9.	Brief
Reichsb.-Disk.	4				
Buen. Aires Pes.	—	1.523	1.527	1.512	1.516
Kanada	—	4.196	4.204	4.1960	4.204
Japan . . . . Yen	548	2.071	2.075	2.071	2.075
Kairo ägypt. Pf.	—	20.895	20.935	20.885	20.925
Konstant. Pf. St.	—	—	—	—	—
London . . Pf. St.	3	20.371	20.411	20.372	20.412
Neuyork . . Doll.	2½	4.1915	4.1995	4.1915	4.1995
Rio de Janeiro	—	0.423	0.425	0.422	0.424
Uruguay	—	3.482	3.488	3.747	3.453
Amsterdam . Fl.	3	168.89	169.23	168.95	169.29
Athen . . . . . Dr.	9	54.45	54.55	5.445	5.455
Belgien . . Belga	2½	58.435	58.555	58.435	58.555
Bukarest	9	2.497	2.501	2.498	2.502
Budapest Pengö	5½	73.38	73.52	73.40	73.54
Danzig . . . 100 G	4	81.47	81.63	81.49	81.65
Helsingfors fn. M.	6½	10.547	10.567	10.547	10.567
Italien . . . Lira	5½	21.945	21.985	21.955	21.995
Jugoslawien Din.	5½	7.429	7.443	7.431	7.445
Kopenhagen Kr.	4	112.17	112.38	112.18	112.40
Lissabon Escuto	8	18.82	18.86	18.83	18.87
Oslo . . . . . Kr.	4½	112.13	112.35	112.13	112.35
Paris . . . Franc	2½	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag . . . . Kr.	4	12.442	12.462	12.443	12.463
Reykjavik 100 isl. K	8	92.18	92.36	92.18	92.36
Riga . 100 Latt	6	80.78	80.94	80.78	80.94
Schweiz . Frank	2½	81.35	81.51	81.355	81.515
Sofia . . . . Leva	10	3.037	3.043	3.039	3.045
Spanien Pesetas	6	44.81	44.89	45.20	45.30
Stockholm . Kr.	3½	112.59	112.81	112.60	112.82
Talinn 100 estn. K.	8	111.73	111.95	111.73	111.95
Wien . . . . . Kr.	5½	59.185	59.305	59.195	59.315

Amtliche Devisen vom 19. und 20. September

ZÜRICH

Auszahlungen	Freitag	Sonnab
Paris	20.24½	20.24½
London	25.04¼	25.04⅛
Neuyork	515.25	515.27½
Brüssel	71.87½	71.85
Mailand	26.98	26.98¼
Madrid	55.54	55.30
Holland	207.62½	207.65
Berlin	122.79	122.80
Wien	72.72½	72.74
Stockholm	138.50	138.45
Oslo	137.83	137.90
Kopenhagen	137.90	136.90
Sofia	373.25	373½
Prag	15.28.75	15.29
Warschau	57.75	57.80
Budapest	90.22½	90.22½
Belgrad	912⅞	912⅞
Athen	677½	668
Konstantinopel	244¼	244½
Bukarest	307⅛	307
Helsingfors	12.97½	12.97
Buenos Aires	187½	186⅛

STOCKHOLM

Auszahlungen	Freitag	Sonnab.
London	18.09⅜	18.09⅜
Berlin	88.75	88.75
Paris	14.65	14.65
Brüssel	51.95	51.95
Schweizer Plätze	72.30	72.30
Amsterdam	150.02	150.02
Kopenhagen	99.65	99.65
Oslo	99.62½	99.62½
Washington	372.37	37 .25
Helsingfors	938	938
Rom	19.52	19.52
Prag	11.08	11.08

KOPENHAGEN

London	18.16	18.16
Neuyork	374	374
Berlin	89.15	89.15
Paris	14.78	14.78
Antwerpen	52.16	52.16
Zürich	72.62	72.62
Rom	19.66	19.66
Amsterdam	150.80	150.80
Stockholm	100.47½	100.47½
Oslo	100.02½	100.02½
Helsingfors	943	943
Prag	11.12	11.12
Wien	52.86	52.86

AMSTERDAM

Auszahlungen	Freitag	Sonnab.
Berlin	59.16	59.14½
London	12.06⅛	12.06⅛
Neuyork	248.25	248.75
Paris	975.25	975⅛
Brüssel	34.60½	34.60
Schweiz	48.17	48.15½
Italien	13.00	13.00
Madrid	26.52½	26.60
Oslo	66.40	66.35
Kopenhagen	66.42½	66.38
Stockholm	66.70	66.67
Wien	35.05	35.04
Prag	737	736

LONDON

Neuyork	485.97	486.06
Paris	123.67	123.70
Belgien	34.85⅞	34.86⅜
Italien	92.81	92.81
Holland	12.06⅛	12.05.75
Deutschland	20.39⅛	20.39⅜
Schweiz	25.04⅛	25.04¼
Spanien	45.42½	44.95
Kopenhagen	18.16¼	18.08⅞
Stockholm	18.08⅞	18.16¼
Oslo	18.16¾	18.16¼
Lissabon	108.24	108.24
Helsingfors	193.10	193.07
Prag	163.77	163.74

Termin-Notierungen

per ultimo September 1930.

	Freitag	Sonnab.
Allg. Dt. Cd.-A.	106¼	105¼
Bar. Bnk.-Ver.	113	113
Bln. Hdls.-Ges.	136	135¼
Cz. u. Priv.-B.	123¼	122¾
Dmst. u. Dt.-B.	171½	170½
Deutsche Disc.	119½	118½
Dresd. Bank	120	118½
Aktg. f. Vkrw.	65¾	63½
Allg. Lokal- u. Kraft	129	126½
Hbg.-Am. Pk.	91½	83¾
Hbg.-Südam. Dampfsch.	—	163
	—	—
Hansa Dpfsch.	129½	127
Nordd. Lloyd	85½	83⅝
Allg. Elk.-Ges.	130½	129
Bemberg	85	83½
Bergmann El.	162	161
Buderus Esw.	55	54
Cmp. Hispano	313½	304¾
Daimler-Benz	27	25⅞
Dt. Erdöl	67¼	66
I. G. Farbind.	143⅞	141
Felt. & Guill.	104¾	103⅛
Glskrch. Bgw.	103¼	102½
Harp. Bergb.	95½	93⅝
Ph. Holzmann	78½	78¾

	Freitag	Sonnab
Ilse Bergbau	219	216½
Kali Aschlbn.	195	192½
R. Karstadt	95½	94½
Klöckner Wk.	76¼	74½
Köln-Neuess. Bgw.	82½	80
Mansf. Bergb.	50¼	50
Montecatini	45¾	45½
Oschl. Eis.-Bd.	—	—
Obschl. Kksw.	79½	77
Ostwerke	175½	169
Phönix Bergb.	74	72¼
Polyphonwrk.	170½	165
Rh. Stahlwrk.	78	75⅝
Rütgerswerke	53	51⅛
Salzdetf. Kali	303½	299
Schuck. & Co.	144	141½
Schultheiß-Patzenhofer	222½	215¼
Siem. & Halske	182½	180
Svenska	302	300
Leonh. Tietz	128	126
Ver. Stahlwrk.	74½	72¾
Westeregeln Alkali	198¾	196¾
Zellstoff-Waldhof	124⅝	124

Berliner Börse vom Montag, 15. September, bis Sonnabend, 20. September

Festverzinsliche Werte

	Montg.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
5% Danziger Rogg.-B.-Br.	6.20	6.28	6.28	6.28	6.28	6.28
6½% Danziger Tab.-Monop.	—	—	—	—	—	—
8% Danz. Hyp.-Pfdbr. S. 1-9	101.25	102¼	102.50	102.25	102.10	102.10
8% do. S. 10-18	102¼	102¼	102.25	101.75	101.75	101.90
7% do. S. 19-26	97½	97½	98	98	98.00	98.00
7% do. S. 27-30	97¼	97¼	98	98	98.00	98.00
6% do. S. 1	92	92	92	92	92	92
4, 3½, 3% Wpr. ritt. Pfdb. m. D	6.25	6.35	6.40	6.50	6.60	—
4, 3½, 3% Wpr. ritt. Pfdbr. u.	—	—	—	—	—	—
4, 3½, 3% Wpr. neul. Pfb. m. D.	10.40	10.50	10.50	10.60	10.60	10.30
4, 3½, 3% Wpr. neul. Pfbr. n.	—	—	—	—	—	—

Bankaktien

	Montg.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
Allg. D. Credit	105½	106½	105½	105½	105½	104¾
Bank el. W.	119½	116½	118½	117	115	110½
B. f. Brauind.	121	123	123	122¼	117	115
Bank v. Danzig	—	—	—	—	—	—
Barm. Bankv.	114½	114½	114	114	113	113
Berl. Hand.-G.	139	140	141	139½	136⅞	135½
Com. u. Priv.-B	127	127	127	126½	124	122
Danz. Priv.-B.	101¼	101¼	101¼	101¼	101¼	101¼
Dz. Hyp.-Bank	127	127	127	127	127	130
Drmst. u. Nat. B	176	176½	176½	174½	172	170½
Deutsche Disc.	121	120½	121	120¼	119¾	118
Dresdner Bk.	122	121½	121½	120½	119	117⅛
Mitteld. Bdkr.	200	200	200	200	200	200
Reichsbank	238	239½	239¼	238	225¼	231
Wien. Bankv.	10⅜	—	—	10⅜	10¼	—

Schiffahrtsaktien

	Montg.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
Hamb.-Am.-P.	88	88⅞	88¼	87	85⅞	84¾
Hmbg. Südam.	—	164	—	165	164	162
Hansa Dpfsch.	127	128⅛	132	—	—	126½
Neptun Dsch.	—	—	—	—	—	—
Nordd. Lloyd	88⅞	88⅛	88¼	87⅜	86⅞	84
Verein. Elbe	—	—	—	—	—	—

Industrieaktien

	Montg.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
Ag. Kunstz. Ak	79¾	79⅝	81	79⅞	75½	74
Akkumulat.	119	—	—	120¼	—	120¼
Adler Portl.	39	40½	40	41	41	40
AEG. Vorz.	133	134	135¾	133¼	131	127⅝
AEG. Lit. B	—	—	—	—	—	—
Augsb.-Nbg.	68	69¼	—	—	67	65½
Aschaff. Pap.	146½	146½	146½	145½	145	142
J. P. Bemberg	87¾	87¾	89	87¼	84¾	82½
Bendix Holzb.	—	—	—	—	—	—

	Montg.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
Jul. Berger	272	269⅞	274½	271¼	264	251
Bergmann El.	163½	163	164	163	158¾	157½
Berlin-Borsig	—	—	—	—	—	—
Berl. Dmpfm.	—	—	—	—	—	—
Brl. Gub. Hutf.	175½	179¾	179	178½	176⅛	175½
Berl. Holz-Cpt.	33	34	34	34	33¾	33
Brl.-Karlsrh. I	57¾	56	57	55¾	55½	54
Bet. u. Monb.	99¼	99¼	99¾	100	99¾	98¼
Brem. Vulcan	120	120	120	120	120	120
Brown Bower.	99½	99	100	100	98	98½
Buderus Eisen	56	55⅛	57	57	55⅛	52½
E. Busch opt.	64	64	64	64	64	—
Chem. Heyden	47¼	47¼	49	49	47⅜	46¾
Crist. Unmack	—	—	—	—	—	—
Comp. Hispano	306	306	307	307	302½	302¼
Cvnc. Bergbau	63	63	63½	63½	63½	62
Cont. Gummi	139	139¾	149	137	132¾	131
Contii Dessau	128½	128¾	130	127¾	125	123¾
Daimler Mot.	—	27¾	28½	28¼	27⅛	26⅛
Dt. Babcock & Wilcox	—	—	—	—	—	—
Dtsch. Erdöl	69⅞	70¾	72	70⅞	68⅜	66⅜
- Kabel	60	61¾	65½	66½	—	61¼
- Linoleum	166¼	167¼	170½	167	161	157
- Wolle	8	8	8¼	8	7	7¼
Dürkopp-Wk.	—	—	—	—	—	—
do. Vorz.-Akt.	—	—		—	—	—
Dyckerhoff & Widmann	85½	86	86	86½	85½	85½
Dynam. Nobel	68½	69⅞	70	69	68	65½
Eintr. Braunk	137½	135¼	135	134½	134	134½
Elektr. Liefer.	124½	126	128	126⅛	124¾	121½
El. Li. u. Kr.	133¾	137½	139½	137½	132¾	129⅞
Engelh. Brau.	196	195	195	195	195	190
Farb.-Industr.	145	146½	149⅛	147¼	144⅛	141½
Feldm. Papier	130	132⅝	131½	130	127	124⅛
Felten & Guil.	104½	104⅝	107½	106¾	105	104
Flöth. Masch.	30¼	30¼	30	29¾	—	40¾
Fraust. Zucker	42	41½	41¾	41½	41½	—
FroebelnZuck.	51	—	—	—	—	53
Gelsenk. Bgw.	105⅝	106⅞	106½	105⅛	103⅝	101¼
G. f. el. Unt.	136	137⅞	139½	138	132½	128½
Glauz. Zucker	54¾	54½	—	53½	53	52⅞
Guano-Werke	50	50	50½	49⅝	48½	47
Hackethal Dr.	77	76	77	76½	74½	73
Hageda	95⅛	95	95¾	95¾	95¾	94
Hamb. Elekt.	131½	132¾	134¼	133½	132	130
Hammersen	102¼	103⅛	103⅛	102¼	102¼	102¼
Hann. M. Eges.	27½	26	—	29¾	29¾	28
Harp. Bergb.	97¾	97¼	97½	97¾	95	93¾

	Montg.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
Hirsch. Kupf.	122⅝	—	121½	121	—	117⅛
Hoesch Eisen	83¾	84½	87	85	82⅝	80
Hohenlohe-W.	60½	60	60	60	60	62
Ph. Holzmann	79¾	79¾	80¼	80¼	79½	78½
Hotel Disch	—	—	—	—	—	—
Huta Breslau	72¼	72¼	72¼	72	72	72
C. M. Hutsch	54½	54½	54½	54½	54½	54½
Ilse Bergbau	220	220	220	220	218½	216
do. Genuß	118¼	118¼	118½	118⅜	118½	116¾
Industriebau	19	19	19	19¼	18½	18½
JunghansGbr.	32	32¼	32¼	32¼	32	32
Kali Aschrsl.	—	199	199¾	198	194⅝	192
Karstadt AG.	—	98½	100¾	99	96	95⅛
Klöckner-W.	78½	80⅛	82¼	79¾	76½	75¾
Köln-N.-Essen	—	—	86½	85¾	83¾	81
Königsb. Lgh.	107¾	106½	10[illegible]¾	107	106⅞	106¼
Gebr. Körting	41	—	40	40	39	—
Lahmeyer	156¾	155½	156½	156½	—	151½
Laurahütte	41	40	40	40½	40	40
Lindes Eism.	155	152	155	155¾	153	150¼
C. Lindström	503	503	503	500	500	480
Lingner-Wk.	79½	78¾	78½	78½	75	72
C. Lorenz	—	—	—	—	—	—
Mannesmann	81	81¼	81½	80½	78⅞	77¾
Mansf. Bergb.	52¼	53¾	52½	52½	50	50
M. StarkeHoff.	—	—	—	—	—	—
- Buckau	100	102	101	100½	100½	100
- Kappel	14½	14⅝	14⅛	13¾	13¼	12½
Mech. W. Lind.	84½	83¾	85¾	85½	82¾	76
Merk. Wollw.	129¾	129¾	126	126	126	126
Metallbank	102¼	101	102	100½	100	99
Meyer-Kaufm	—	23¾	23½	23¼		113
Karl Mez	72	72	73	74	75	75
Mimosa AG.	203½	203	204¼	204	203	200
Minimax	59	59	59	61	61½	60
Mix & Genest	128	128	128	128	128	128
Motor Deutz.	74¼	74¾	77	75	73½	73½
Nationalauto	13⅛	13⅛	13¼	13	12⅝	12½
Neckars. Fhz.	—	—	—	—	—	—
Nordd. Wolle	69	63⅜	70⅜	69½	67¼	65⅝
Obers. Eisbdf.	48½	50	50¾	50½	50	48
- Kokswerke	82	82½	83⅝	82	80	77⅛
Orenstein & Koppel	56	56	57½	56½	54⅞	53¼
Ostpr. Dpmw.	—		—	—	—	—
Ostwerke	197½	193	195	187	174	170
Phönix Bergb.	74¾	75	75	74½	73¾	72⅛
Pinn. Mühlen	—	—	—	—	—	—
Jul. Pintsch.	191	191	191	191	191	189
Poege Elektr.	13¾	14¼	14	14	14¼	13½

	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donnt.	Freitg.	Sonna.
Polyphon-Wk.	175¼	177	179	176	172¼	165¼
Pomm. Eisen.	45¾	45¾	45¾	45¾	45½	45
PrangDmpfm.	41¾	41¼	41¾	41¼	41¼	40
J. O. Preuß	—	—	—	—	—	—
Rathg. Wagg.	72¾	—	—	—	73	—
Rh. Braunk.	200	198¼	198½	197½	195¾	193½
- Stahlwerke	81½	82¼	83½	83	80	76⅛
Riebeck Mont.	92	94½	92	94½	92⅝	90
Rosenth. Porz.	66½	65	63	63	62	62
Rositz. Zucker	27¾	27	26¾	26½	26½	27
Rückforth. F.	62½	64	63½	62	60¼	60
Rütgerswerke	53⅝	54¾	55¾	54¼	53⅛	51⅛
Sachsenwerke	88½	88¾	88½	88½	87¾	84½
- Vorzüge	—	—	—	—	—	—
Salzdetfurth	309¾	312½	320¾	311	306½	300½
Sarotti	110	109	108	109¾	108	105⅝
Schering Ch.	310	310	310	310	310	310
Schls. Bgb. Zk.	—	47½	48¼	48	47	47
- Bgw. Beuth.	80	80¼	80	79¾	79	76½
- Cellulose	67	67	67	66⅛	66¼	65
Schubert & Slz.	174	168	170¼	164½	158½	152
Schuckert	146¼	149½	150½	148	144¾	141½
Schultheiss-Patzenhofer	242	241½	243	236½	222½	216
Siem. & Halske	186½	190	191½	187	182¾	—
Sloman-Salpt.	80/85	80/85	80/85	80/85	80/85	80/85
Steinf. Wagg.	59¼	59¼	59¼	59¼	59¼	59¼
Stett. Oder-W.	63½	63½	64	64	62	62
- Portland	60½	60	61	61½	61½	61½
Stöhr & Co.	80⅞	80	80¾	79½	78	76
Stolberg Zink	65¼	64	64½	—	62	—
Strals. Spielk.	196	195½	195½	195½	195½	190
Svenska Akt.	305	300	303	304	305	301
Leonh. Tietz	132	130½	133	130	128	125
Transradio	123½	129	131½	129	124½	123½
Union Bau	43	43	43	43	43	42
- Chem Prod.	60½	61½	62	62	62	61
- Gießerei	—	—	—	—	—	—
Ver. Glanzst.	119½	119½	120	119½	115	110½
- Gumbinnen	42⅝	42⅝	42⅝	45⅝	42½	42
- Stahlwerke	75⅛	75⅞	75½	75	74	72¾
Voigt Haeffn.	151¾	150	151¾	150	150	151¾
Wanderer-W.	39	38	39	38	37	35
Wayss & Freit.	61	59½	58	58	56	56
Westeregeln	192½	201½	205	202¼	198	195¼
Zellst. Waldh.	128	128¼	129¾	126¾	125	123¾
Zuckerfabrik Rastenburg	23	—	32⅝	33½	30	—

Ost-Sport

Sport-Vorschau: Graf Schwerin in Danzig / Wichtige Fußballkämpfe

Danziger Fußballrunde

Am Vormittag werden heute zwei wichtige Ligaspiele der Danziger Fußballrunde erledigt werden. Der erste Kampf sieht Gedania und die Schutzpolizei als Gegner. Beide Mannschaften werden bemüht sein, in diesem Spiel die ersten Gewinnpunkte zu erreichen. Zweifellos wird es einen scharfen Kampf geben. Im Anschluß greift der Danziger Sportklub zum erstenmal in die Runde der Liga ein. Gegner ist der Ballspiel- und Eislaufverein. Der B.- u. E.-V. lieferte trotz des Sieges am Sonntag gegen die Schutzpolizei kein überzeugendes Spiel, es ist aber sehr leicht möglich, daß das nur erste Schwächen waren, die schon im zweiten Kampf überwunden sind. Für den Danziger Sportklub beginnt jetzt nach vielen gewonnenen Gesellschaftsspielen der Ernst derRundenkämpfe. Wir glauben, daß der B.- u. E.-V. ein ernst zu nehmender Prüfstein sein wird.

In der A-Klasse sind wiederum alle Mannschaften beschäftigt. Die Gegner sind: S.C. Zoppot — Zoppoter S.V., Hansa — Wacker (!!) und Ostmark — Lauental. In der B-Klasse spielen: Weichselmünde — Oliva, B.- u. E.-V. — Reichskolonie und Schupo — Alt-Petri. C-Klasse: Ostmark — Gedania und Post — Guttempler.

Handball-Grenzmark-Meisterschaft

Der Nachmittag gehört den Handballspielern. Die Schutzpolizei empfängt auf eigenem Platz Graf Schwerin, Dt.-Krone. Der Gegner hat bereits einmal in Danzig gespielt, damals hatte er noch keinen Anschluß an Danziger Leistungen. Inzwischen wird die Mannschaft aber sicher Fortschritte gemacht haben, und man darf auf einen interessanten Kampf hoffen.

*

In der Freistaat-Handballrunde stehen sich Preußen—Turngemeinde und Tv. Neufahrwasser—Tv. Ohra gegenüber.

Am Vormittag wird auch die Turnerhandballrunde mit den Spielen T.V. Ohra — T.V. Neufahrwasser (Heeresanger) und T.V. Langfuhr — T.- u. F.V. (Heeresanger) fortgesetzt.

Polizei Elbing—Sturm Lauenburg

Die Fußballrunde der Grenzmark II wird heute in Elbing mit der Begegnung obengenannter Gegner gefördert. Nach dem Siege Lauenburgs über den Danziger Meister darf man gespannt sein, ob die Elbinger Polizei den ersten Sieg mit 3:1 in Lauenburg wiederholen kann.

SC. Preußen in Elbing.

Heute weilt der SC. Preußen mit seiner Fußball-Liga, Jugend A- und Jugend C-Mannschaft in Elbing, um gegen den dortigen SC. Viktoria Freundschaftsspiele auszutragen. Die Liga Preußen konnte Viktoria letztens in Danzig 7:3 schlagen, hoffentlich gelingt den Danzigern auch diesmal ein Erfolg.

Kritische Blicke

Spielverbot

Als der Fußballausschuß in Danzig seinerzeit den Spielplan für die Herbstrunde veröffentlichte, herrschte sicher bei allen Danziger Vereinen große Genugtuung. Die angesetzten Spiele würden in so verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt sein — dachte man —, daß die einzelnen Vereine noch reichlich Zeit hätten, mit dem Abschluß von Gesellschaftsspielen die Kassen etwas aufzufüllen und auch viel für die Uebung der heimischen Spielstärke zu tun. Das alles ist vorbei — ein Spielverbot folgte dem anderen (an zwei Sonntagen zum Beispiel sind schon alle Ligaspiele ausgefallen) ..... und die Herbstrunde wird sich jetzt schon bis Mitte Dezember erstrecken. Bis Mitte Dezember, wenn es nicht durch Punktgleichheit usw. weitere Komplikationen in den Runden der Grenzmark gibt. Was das Wetter tun wird, kann auch niemand beantworten.

Die Kritik am Unabänderlichen kann nur nach der Zukunft sehen. Im kommenden Jahr ist unbedingt nötig, daß der in Danzig schon vorhandene Terminkalender durch einen Ausschuß so bearbeitet wird, daß auch auf die Veranstaltungen, die Danzig innerhalb der Grenzmark berühren, Rücksicht genommen wird.

Eingehender Klärung bedarf auch die Frage, wie in Zukunft das Zusammenleben von Handball und Fußball zu klären ist. Am heutigen Sonntag zum Beispiel sind zwei Ligafußballspiele auf den Vormittag gelegt, weil in der Handballrunde der Grenzmark die Schutzpolizei gegen Graf Schwerin Dt.-Krone spielt. Man sollte einmal der Frage nähertreten, ob die Schutzpolizei, wenn man das Handballspiel zwischen die beide Fußballspiele gelegt hätte (mit zwei Anteilen bei sechs beschäftigten Mannschaften) nicht doch finanziell günstiger abgeschnitten hätte, als wenn das Handballspiel allein am Nachmittag stattfindet. Ueberhaupt scheint es angebracht, die Frage zu prüfen, ob es für die Zukunft nicht zweckmäßiger ist, Hand- und Fußball mehr miteinander als nebeneinander gehen zu lassen. Auf den ersten Blick scheint es wohl, als ob die Fußballvereine dabei finanziell schlechter als bisher abschneiden würden, aber Fußballspiele im Dezember werden auch kaum viele Zuschauer auf die Beine bringen.

Von zwei Möglichkeiten eine vielleicht erfolgreichere zu wählen, sollte nicht an Ueberlegungen scheitern, die auf eine so unbeständige Macht wie das Wetter im Dezember vertrauen. Ero—

Stiftungsfest

Der Turn- und Sportverein Ließau feierte am vergangenen Sonnabend im Vereinslokal Neumann sein einjähriges Bestehen. Nach einleitenden Konzertstücken begrüßte der Vorsitzende, Hauptlehrer Herrmann-Ließau die sehr zahlreich Erschienenen, insonderheit den Verbandsvorsitzenden, Lehrer Haslau-Danzig und die Mitglieder der Nachbarvereine. Der Vorsitzende des Landkreises, Haslau, gratulierte dem jungen Verein zu den bereits erlangten Erfolgen und wünschte weiteres Blühen und Gedeihen. Alsdann fanden einige turnerische Vorführungen statt. Eine Riege turnte am Barren, eine andere am Kasten. Recht viel Beifall fanden eine Anzahl gut gestellte Pyramiden. Ein mit viel Heiterkeit aufgenommener Einakter „Turnerliebe—Turnerhiebe" beschloß den ersten Teil.

DSC. — VfB. Tiegenhof

Der Danziger Sortklub und der V.f.B. Tiegenhof trugen am verflossenen Sonntag in Tiegenhof einen Klubkampf aus, der vom Danziger Sportklub mit 9660,025 : 9438,215 Punkten gewonnen wurde. Es gab in den einzelnen Konkurrenzen auf beiden Seiten recht gute Spitzenleistungen. Im folgenden sind immer die Besten beider Vereine in der betreffenden Uebung genannt — 100 Meter: Braun (D.S.C.) 11,6, Wiens (Tghf.) 11,8. — 200 Meter: Braun 24,6, Porsch (Tghf.) 25,6. — 1500 Meter: Schmiers (D.S.C.) 4:49,1, Dähne (Tghf.) 5:06. — Kugelstoßen: Wiens (Tghf.) 11,66 Meter, Metz (D.S.C.) 11,58 Meter. — Speerwerfen: Dietrich D.S.C.) 39,86 Meter, Reger (Tghf.) 38,22 Meter. — Diskuswerfen: Wiens (Tghf.) 31,60 Meter, Metz (D.S.C.) 28,31 Meter. — Hochsprung: Dietrich (D.S.C.) 1,63 Meter, Glak, Kowalski, Porsch, Dähne, alle 1,48 Meter. — Weitsprung: Kantowski (D.S.C.) 5,96 Meter, Wiens (Tghf.) 5,76 Meter. Die 4-mal-100-Meter-Staffel wurde von Tiegenhof, die Olympische Staffel vom Danziger Sportklub gewonnen.

Danziger zweiter in der Deutschen K. K. S.-Meisterschaft

Bei den deutschen Meisterschaften im KKS.-Schießen gab es auch einen bemerkenswerten Erfolg für Danzig. Im Einzelschießen mit offener Visierung belegte der Danziger Widera (KKS-Abteilung des SV. Schutzpolizei) unter 230 Bewerbern den zweiten Platz. Er blieb mit 276 Ringen nur einen Ring hinter dem Sieger Andresen (KKS. Siemens Berlin).

Nurmi—Petkiewicz Peltzer—Ladoumègue

Der Ausklang der Berliner Leichtathletik-Saison ist ein glänzender Abschluß der diesjährigen leichtathletischen Großveranstaltungen. Beim S.S.C. Charlottenburg treffen heute der ewig junge Nurmi, der erst kürzlich über 20 Kilometer einen neuen Weltrekord aufstellte, und Polens hoffnungsvoller Läufer Petkiewicz aufeinander, der Nurmi einmal schlagen konnte. Inzwischen hat Nurmi bewiesen, daß er heute noch keinen Jungen zu fürchten hat, trotzdem dürfte der heutige 5000-Meter-Lauf ein glänzendes Duell werden.

Ueber 1500 Meter treffen der glänzende Franzose Ladoumègue und Peltzer aufeinander. Es soll ein Rennen gegen Dr. Peltzers Weltrekord werden, der auf 3 : 51 Min. steht. Peltzer hat durch verschiedene Maßnahmen der D.S.B. in diesem Jahre nur an wenigen großen Veranstaltungen teilnehmen können — für 3 : 56 Min. über 1500 Meter dürfte er aber nach seinen letzten Leistungen gut sein. Da Ladoumègue in diesem Jahre bereits mehrfach unter 3 : 53 gelaufen ist, sieht es also nach einem klaren Siege für den Franzosen aus. Der Sieger in diesem Rennen wird sicherlich die Weltrekordzeit streifen. Peltzer ist aber immer so unberechenbar, daß man getrost fragen kann: Welcher Sieger?

Als fünfter Stern findet sich der Welt bester Speerwerfer Järvinen beim Fest des S.C. Charlottenburg ein. Seine stete Leistungssteigerung läßt es nicht unmöglich erscheinen, daß er bald die 75-Meter-Grenze überbieten wird. Vielleicht gibt es hier am Schluß des Jahres noch eine Leistung, die man lange Zeit für unmöglich hielt. Vielleicht werden die kleinen deutschen Werfer neben dieser großen Leistung auch Gelegenheit finden, den deutschen Rekord etwas international anzugleichen.

Gegen Ungarn — Deutschlands wichtigster Fußballkampf

Am kommenden Sonntag stehen sich die deutsche und ungarische Fußball-Nationalmannschaft in Dresden gegenüber. Nach der letzten bitteren Niederlage gegen Dänemark, die ein Experiment mit ausschließlich jungen Spielern war, hat sich der Deutsche Fußball diesmal entschlossen, wieder auf die alten bewährten Repräsentativen zurückzugreifen — lediglich der neue Mittelstürmer Hohmann ist als Vertreter der Jungen da. Die deutsche Elf, die uns vertritt, hat folgendes Aussehen: Kreß, Schütz, (beide Frankfurt); Stub (Frankfurt), Heidkamp (München), Leinberger Fürth) und Mantel (Frankfurt); Bergmayer (München), Lachner (München), Ludwig (Kiel), R. Hofmann (Dresden) und L. Hofmann (München).

Der Kampf gegen Ungarn ist der wichtigste, den eine deutsche Ländermannschaft bisher durchzuführen hatte. In Ungarn selbst haben sich die deutschen Vereine fast immer sehr hohe Niederlagen geholt, andererseits haben auch die ungarischen Vereine in Deutschland stets mit wechselndem Erfolg gekämpft. Diesmal, wo sich von beiden Ländern zwei Nationalvertretungen gegenüberstehen, wird man ein weitaus besseres Bild von unserer ungefähren Spielstärke erhalten, wobei selbstverständlich auch zu berücksichtigen ist, daß bei einem einzigen Spiel oft Zufall und andere Umstände eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen können.

Heute im Handball

Deutschland — Oesterreich.

In Darmstadt stehen sich heute die Nationalmannschaften von Deutschland und Oesterreich im Handball-Länderkampf gegenüber. Es ist das fünfte Spiel dieser Art. Den ersten Kampf 1925 gewann Oesterreich mit 6 : 3, in allen folgenden Spielen siegte Deutschland, und zwar mit 8 : 4, 8 : 4 und 8 : 7. Das Gesamtverhältnis lautet also 27 : 21 für Deutschland. Beide Länder lassen sich heute durch eine sehr starke Elf vertreten. Wenn man auch auf einen Sieg der deutschen Farben hofft, so beweist doch der knappe Sieg 1929, daß die Gäste sehr leicht einmal die Ueberraschung bringen können.

Die deutsche Mannschaft steht wie folgt: Chuchra (Berlin), Nordhorst (Magdeburg), Gerloff (Berlin); Schlegel, Schönwiese, Köbcke (alle Berlin); Feigk (Darmstadt), Kaundinga, Wolff, Hinze und Zabel (alle Berlin).

Alba erschossen

Der deutsche Rennsport hat einen schweren Verlust erlitten. Alba, der Derbysieger dieses Jahres, mußte am Donnerstag den Tod durch die Gnadenkugel erleiden. Bei einem Galopp auf der Neuenhagener Trainierbahn machte er einen Fehltritt und brach das linke Hinterbein. Der Wallensteinsohn hat eine Siegeslaufbahn hinter sich, wie sie außer Oleander kaum einem deutschen Rennpferde beschieden war. Er begann seine Laufbahn am 13. September vorigen Jahres im Preis von Erlenhof auf der Grunewaldrennbahn und wurde Zweiter. Das war die einzige Niederlage, die er erlitt. Schon ein paar Tage später kanterte der Hengst im Marabourennen mit drei guten Längen vor dem Felde als Sieger durch das Ziel. Von nun an begann seine ununterbrochene Siegeslaufbahn, die ihren Höhepunkt im Deutschen Derby dieses Jahres erreichte, das er gegen Ladro mit einer halben Länge gewann. Alba hatte seinem Besitzer in diesem Jahre bereits 218 000 Mark eingebracht. Heute sollte Alba im Deutschen St. Leger seine Siegeslaufbahn fortsetzen.

Sir Thomas Lipton endgültig geschlagen.

Die amerikanische Jacht „Enterprise" siegte auch im vierten Lauf der Rennen um den „Amerika-Pokal" und hat damit die Konkurrenz für dieses Jahr gewonnen. Der Pokal bleibt in Amerika. Sir Liptons jahrzehntelange Bemühungen, ihn nach England zurückzubringen, sind einmal mehr gescheitert. Auch „Shamrock V" hat's nicht geschafft — ob Thomas Lipton es noch einmal probiert? Mit einer „Shamrock VI"?

Die leichtathletischen Rekorde der Grenzmark

Danzig ist gut vertreten.

Die leichtathletischen Rekorde des Bezirks Grenzmark konnten in diesem Jahre in einigen Disziplinen wiederum verbessert werden. Sehr oft behaupten sie sich neben den deutschen Rekorden sehr achtbar — auch die Höchstleistungsliste der Besten dieses Jahres zeigt, daß der Bezirk Grenzmark im Baltischen Sportverband bei taktisch richtiger und voller Besetzung kaum einen Zweikampf mit dem zweiten Bezirk Ostpreußen verlieren könnte.

Grenzmark-Rekorde.

100 Meter: Gillmeister 10,6 Sek.; **200 Meter:** Gillmeister 21,3 Sek.; **400 Meter:** Kropp (Stolp) 50,6 Sek.; **800 Meter:** v. Kositzkowski (Danzig) 1 : 59 Min.; **1500 Meter:** v. Kositzkowski (Danzig) 4 : 00,2 Min.; **5000 Meter:** Korff 16 : 02,5 Min.; **110 Meter Hürden:** Dahl (Danzig) 16,9 Sek.;; **4mal 100 Meter:** Germania Stolp 43,6 Sek.; **4mal 400 Meter:** Preußen Danzig 3 : 37,9 Min.; **4mal 800 Meter:** Germania Stolp 9 : 06,8 Min.; **4mal 1500 Meter:** Polizei Elbing 17 : 59,2 Min.; **Kugelstoßen:** Drewas (Elbing) 14,38 Meter; **Speerwerfen:** Rottmann (Danzig) 57,31 Meter; **Diskuswerfen:** Balzar (Danzig) 39,87 Meter; **Hochsprung:** Baß 1,77 Meter; **Stabhochsprung:** Tauman 3,705 Meter; **Weitsprung:** Zum Winkel 6,76 Meter.

Die Besten der Grenzmark 1930.

100 Meter: Müller (Kolberg) 10,8 Sek.; **200 Meter:** Müller (Kolberg) 21,9 Sek.; **400 Meter:** Ebert (Neustettin) 51,7 Sek.; **800 Meter:** v. Kositzkowski (Danzig) 1 : 59 Min.; **1500 Meter:** v. Kositzkowski (Danzig) 4 : 05 Min.; **5000 Meter:** Czeczor (Elbing) 16 : 54,8 Min.; **110 Meter Hürden:** Dahl (Danzig) 16,9 Sek.; **4mal 100 Meter:** Germania Neustettin 44,7 Sek.; **4mal 400 Meter:** Preußen Danzig 3 : 37,9 Min.; **4mal 800 Meter:** Germania Stolp 9 : 06,8 Min.; **4mal 1500 Meter:** Germania Stolp 18 : 04,1 Min.; **Kugelstoßen:** Dzewas (Elbing) 14,38 Meter; **Speerwerfen:** Rottmann (Danzig) 56,17 Meter; **Diskuswerfen:** Balzar (Danzig) 38,86 Meter; **Hochsprung:** Grundmann (Danzig) 1,72 Meter; **Weitsprung:** Zander (Elbing) 6,71 Meter; **Stabhochsprung:** Tauman (Danzig) 3,705 Meter.

Querschnitt der Woche

Erste Niederlage Neufahrwassers.

In der Grenzmarkrunde II erlitt der Danziger Meister 1919 Neufahrwasser die erste Niederlage durch Sturm Lauenburg mit 5 : 2. So bitter dieses verlorene Spiel ist und so wenig das Resultat dazu angetan ist, das Interesse der heimischen Zuschauer zu heben, erwarten wir jetzt vom Danziger Meister, daß er in den beiden noch ausstehenden Spielen in Danzig beweist, daß er etwas leisten kann. Noch ist nichts verloren, denn alle Mannschaften der Runde haben jetzt 2 : 2 Punkte.

Im Danziger Fußball gab es zwei Rundenspiele der Liga. Der BuEV. schlug nach beiderseitig wenig überzeugenden Leistungen die Schutzpolizei mit 2 : 0, und Gedania verlor sehr hoch gegen Preußen mit 1 : 4. Für Gedania ist es jetzt Zeit, an den Anschluß zu denken, denn viel ist in der Herbstrunde nicht mehr zu gewinnen. Hansa mußte in der A-Klasse gegen die recht gut spielende Mannschaft von Ostmark die ersten beiden Verlustpunkte einstecken. Ostmark siegte mit 4 : 3. Der Zoppoter Sport-Verein schlug Lauental mit 3 : 0 und Wacker den SC. Zoppot mit 4 : 2. B-Klasse: Weichselmünde—Reichskolonie 3 : 3, Schutzpolizei—BuEV. 7 : 1, Alt-Petri—Oliva 5 : 3. C-Klasse: Preußen—Guttempler 2 : 0 und Gedania—21 Troyl 3 : 1.

In der Handball-Freistadtliga hatten die drei ausgetragenen Kämpfe die erwarteten Ergebnisse, wenn auch zahlenmäßig manche Niederlage höher und mancher Sieg knapper als erwartet wurde: Schutzpolizei—Turngemeinde 8 : 7, TV. Neufahrwasser—Preußen 8 : 1 und TV. Ohra—Ballsp.- u. Eislauf-Verein 5 : 3.

Frauen-Handball-Turnier.

Das Frauenhandballturnier zeigte bereits am ersten Spieltag, daß der SC. Preußen heute nicht mehr die spielstarke Mannschaft besitzt. Der Turnverein Ohra gewann sehr sicher 5 : 2, Gedania schlug die zweite Mannschaft des TV. Ohra mit 2 : 0, während der TV. Neufahrwasser kampflos in die Zwischenrunde kam, da der VfB. Tiegenhof absagte. In der Zwischenrunde sind TV. Neufahrwasser und Gedania die Gegner, der Sieger bestreitet dann das Endspiel gegen die erste Mannschaft des TV. Ohra.

Die Boxweltmeister

Fliegengewicht: Frankie Genaro (Amerika).
Bantamgewicht: frei. — Bewerber Al Brown (Amerika) und Francis (Frankreich).
Federgewicht: Battling Batalino (Amerika).
Junior-Leichtgewicht: Benny Baß (Amerika).
Leichtgewicht: Al Singer (Amerika).
Junior-Weltergewicht: Kid Berg (England).
Weltergewicht: Tommy Stillmann (Amerika).
Mittelgewicht: frei. — Anwäter: Dave Shad und Harry Smith (Amerika), René Devos (Belgien) und Len Harvey (England).
Halbschwergewicht: Maxi Rosenbloom(Amerika).
Schwergewicht: Max Schmeling (Deutschland).

Aus dem Landkreise

Im gesamten Landkreise ist der Fußballbetrieb mit vollem Erfolg wieder aufgenommen worden. In der Meisterklasse traten am vergangenen Sonntag Hohenstein — Tiegenhof und Dirschau — Schönwarling an. Hohenstein war die stets überlegene Partei und schlug Tiegenhof nach tapferer Gegenwehr mit 5:0. Schönwarling hatte gegen Dirschau nur geringe Chancen, die Mannschaft hat noch eine Menge zu lernen, und man muß ihr viel Training empfehlen. Dirschau gewann mit 9:0.

Hohenstein schlug im Landring Hohenstein Sobbowitz mit 4:1. Im Landring Werder hatte es Wernersdorf nicht schwer, Montau mit 8:0 das Nachsehen zu geben — gut spielte auch Mielenz, der Schönau trotz harten Spiels mit 6:1 abfertigte. Tragheim — Biesterfelde 10:0. Jungfer — Tiegenhof II 4:2, Neuteich II — Lakendorf 3:2. Je zwei Mannschaften von Zankenzien und Straschin standen sich im Landring Straschin gegenüber. Straschin war in beiden Spielen überlegen und siegte mit der ersten Elf 5:0 — die zweite gewann 3:1. Lamenstein siegte über Wartsch mit 1:0, ein unentschiedenes Ergebnis hätte den Leistungen beider Gegner vielleicht besser entsprochen.

Weltranglisten im Tennis

Wallis Meyers und Pierre Gillou haben ihre Weltranglisten im Tennis fertiggestellt. Einigkeit herrscht bei beiden über die ersten vier Plätze, die an Cochet, Tilden Borotra und Doeg gegeben wurden.

Meyers Liste: Cochet (Frankreich), Tilden (Amerika), Borotra (Frankreich), Doeg (Amerika), Shields (Amerika), Allison (Amerika), Lott (Amerika), de Moquargo (Italien), Boussus (Frankreich) und Austin (England).

Gillous Liste: Cochet (Frankreich), Tilden (Amerika), Borotra (Frankreich), Doeg (Amerika), Allison (Amerika), Lott (Amerika), de Moqurgo (Italien), Shields (Amerika), Boussus (Frankreich), und Harada (Japan).

Bei den Damen haben die beiden Listen Frau Moods Wills (Amerika) und Fräulein Cilly Außem (Deutschland) die ersten Plätze. Gillous Liste nennt Fräulein Krahwinkel (Deutschland) an zehnter Stelle.

Gegen die Hustenkrankheit

Die O. B. versucht der verhängnisvollen Hustenkrankheit der Pferde in den Hoppegartener Ställen energisch entgegenzutreten. Sie sucht zu diesem Zweck schwer hustenkranke Pferde zu erwerben, um sie zu Forschungszwecken zu verwenden. Es wäre außerordentlich vorteilhaft, und zwar nicht allein für die Hoppegartener Ställe, sondern auch für alle Besitzer von Pferden, wenn es gelänge die Ursachen dieser an sich durchaus nicht immer harmlosenKrankheit zu entdecken und Mittel zu ihrer Bekämpfung zu finden.

Segelflugkurse in Marienburg

Nach dem Muster von Rossitten werden nun auch in Marienburg regelmäßig Segelflugkurse von 14tägiger Dauer eingerichtet.

Als sehr geeignetes Gelände steht dazu das durch die vorzüglichen Flüge des unvergeßlichen Ferdinand Schulz bekannt gewordene Steilufer der Nogat zur Verfügung. Während Schulflüge bei jeder Windrichtung gemacht werden können, kommt für Prüfungsflüge hauptsächlich Nordwest in Frage, der hier gerade sehr häufig ist.

Udet fliegt . . .

Danziger Mosaik der Woche

Die letzte Schwurgerichtsperiode

dieses Jahres beginnt am 13. Oktober. Daß der Fall Fillbrandt behandelt wird — bekanntlich soll Frau Fillbrandt nicht geisteskrank im Sinne des Paragraphen 51 des StGB. sein, sondern an Haftpsychose leiden — ist so gut wie ausgeschlossen.

Die Tagung

des Verbandes der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen fand in Danzig vom 18. bis 25. September statt.

Das Danziger Museum für Naturkunde und Vorgeschichte

feierte in diesen Tagen ihr fünfzigjähriges Bestehen. Es ist bekanntlich aus dem Provinzialmuseum in Danzig hervorgegangen.

Großfeuer in Tannsee.

In Tannsee im Gr. Werder vernichtete ein Feuer auf dem Anwesen des Hofbesitzers Erich Döring eine Scheune, einen Stall, einen Schweinestall und einen Speicher. Landwirtschaftliche Maschinen, sämtliche Wagen, ein Pferd, fünf Kälber und mehrere Schweine konnten nicht mehr gerettet werden. Auch viel Federvieh ist in den Flammen umgekommen.

Schießerei in Neufahrwasser.

In einem Lokal in Neufahrwasser machten drei junge Leute Krach und zogen das Messer. Sie bedrohten den Wirt und den Kellner. Diese gaben Schüsse ab, wodurch zwei der Angreifer verletzt wurden. Sie konnten festgenommen werden.

Polnische Paßerleichterungen.

Für Nichtdanziger gibt die polnische Paßstelle jetzt für die Durchreise durch den Korridor Visen mit einjähriger Gültigkeitsdauer ab. Die Gebühr beträgt fünf Gulden.

Auflösung eines Landkreises.

Die Pressestelle des Senats meldet: Nachdem in der Abteilung des Innern ein Gesetzentwurf betr. die Zusammenlegung der beiden Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung und Neubildung eines Landkreises Danzig und Großes Werder ausgearbeitet worden ist, wird der Senat sich mit diesem Entwurf in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen.

Note an Polen wegen der polnischen Post.

Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat nunmehr den Hohen Kommissar des Völkerbundes um Entscheidung dahin gebeten, daß die Regierung der Republik Polen verpflichtet werde, die Grenzen ihres Postdienstes im Hafen von Danzig einzuschränken auf das in der Entscheidung des Rates des Völkerbundes vom 19. 9. 1925 festgelegte Gebiet.

An der Abzweigung der Straßenbahn

von der Großen Allee in die Ostseestraße ist über der Fahrbahn eine Ampel angebracht, deren rotes Aufleuchten anzeigt, daß eine Straßenbahn der Linie 5 die Asphaltbahn überqueren will. Das rote Licht ist als polizeiliches Haltezeichen zu beachten. Sämtliche sich der Abzweigung nähernden Fahrzeuge haben daher auf der Asphaltbahn, solange das Licht leuchtet, anzuhalten. Verstöße hiergegen werden bestraft.

Bau eines Schwimmbades wird ausgeschrieben

In der Aufsichtsratsitzung der Kurbetriebsgesellschaft Bad Harzburg wurde die Frage des baldigen Baues eines Schwimmbades erneut eingehend besprochen und beschlossen, von drei namhaften Architekten Ausarbeitungen über ein Freibad auf dem Sägemühlengrundstück einzuholen. Es soll hierbei auch geprüft werden, ob bei diesem Projekt die Zuführung von Sole und die Anlage eines Wellenbades möglich ist.

Die Verhandlungen über den Bau eines Kindersolbades sind soweit gefördert worden, daß die baldige Ausführung in Aussicht steht.

Die Weihe des neuen Gemeindehauses

in Ohra-Niederfeld ist für den kommenden Sonntag (28. September) vorgesehen. Das massive, 35 Meter lange und 10 Meter breite Gebäude enthält neben dem großen Saal Vereinszimmer, Garderoben, Bühne und eine Wohnung.

Nacht- und Sonntagsdienst Danziger Apotheken in der Woche vom 21. bis 27. September: Apotheke auf Langgarten, Langgarten 106; Löwen-Apotheke, Langgasse 73; Apotheke zum Danziger Wappen, Breitgasse 97; Sonnen-Apotheke, Holzmarkt 15; Adler-Apotheke, Langfuhr, Hauptstraße 33; Bahnhofs-Apotheke, Neufahrwasser, Olivaer Straße 30; Adler-Apotheke, Ohra, Hauptstraße 45; Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1.

Aerztlicher Sonntagsdienst am 21. September: Dr. Temerowski, Breitgasse 17; Dr. Preuß, Holzmarkt 18; Dr. Borowski, Langgarten 28; Dr. Jacoby, Langfuhr, Hauptstraße 6; Dr. Swiezewski, Langfuhr, Hauptstraße 30; Dr. Dütschke, Neufahrwasser, Schleusenstraße 9b; Frl. Dr. Stein, Oliva, Am Kaisersteg 3; Dr. Hennig, Stadtgebiet 33.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst am 21. September (nur in der Zeit von 10—12 Uhr): Dr. Guter, Langer Markt Nr. 32; Dr. Berndt, Langfuhr, Brunshofer Weg 25.

Sonntagsdienst des Reichsverbandes Deutscher Dentisten am 21. September (nur in der Zeit von 10—12 Uhr): Engelhardt, Stadtgraben 10; v. Jakubowski, Langgasse 30; Marcs, Langfuhr, Jäschkentaler Weg 47b.

Briefe an die Danziger Sonntags-Zeitung

Antworten:

Hochantenne und Tomaten!

Wenn der Hauswirt Ihnen lange Monate keine Schwierigkeiten gemacht hat, und vor allen Dingen auch die Einrichtung der Anlage ohne Widerspruch hingenommen hat, ist er heute weder berechtigt, Ihr Eigentum zurückzuhalten, noch sich dem Abbau der Anlage zu widersetzen. Er kann Sie allerdings für entstehende größere Schäden haftbar machen, die ja beim Abmontieren leicht zu vermeiden sind. In Holzwände gebohrte Löcher, eingeschlagene Mauerhaken usw. dürften kaum als Schäden im Sinne des Gesetzes zu betrachten sein. Schlagen Sie dem Hauswirt doch vor, die ganze Anlage zu Ihren Eigenkosten zu übernehmen, wenn Ihnen soviel daran liegt. Er wird sicherlich darauf eingehen, denn er kann jederzeit die Anlage dem nachfolgenden Mieter mitverpachten mit geringem Aufschlag auf die Miete. Das jetzige Verhalten des Hauswirtes ist in jeder Beziehung zu verurteilen.

Dr. B. K. i. O.

*

Aus dem derzeitigen Verhalten des Hausbesitzers Ihnen und Ihrem Wohnungsnachfolger gegenüber muß angenommen werden, daß der Vermieter mit der Einrichtung und dem Weiterbestehen des Außenluftleiters einverstanden gewesen ist. Das Recht des Mieters auf den Luftleiter ist im übrigen durch zahlreiche Gerichtsurteile, u. a. durch eine Entscheidung des Landgerichts in Kottbus vom 1. November 1929 bestätigt worden. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Gericht eine gerechte Abschätzung der beiderseitigen Interessen der Parteien zur Grundlage nehmen muß und daß aus der Sachverständigenaussage sich ergibt, daß das Interesse des Eigentümers demjenigen des Mieters nachstehen muß:

„Die Entwicklung des Rundfunks, dessen Notwendigkeit von Tag zu Tag immer deutlicher in die Erscheinung tritt, darf nicht zum Nachteil der Allgemeinheit werden, wenn nicht das Interesse des Vermieters dasjenige des Mieters überwiegt."

Grundsätzlich kann also der Eigentümer seinen Mieter nicht davon abhalten, einen Luftleiter außerhalb seiner Wohnung anzubringen, sofern der Mietvertrag nicht etwas anderes verfügt. Selbstverständlich muß der vom Mieter angebrachte Luftleiter den Vorschriften entsprechen und in vorschriftsmäßigem Zustande erhalten werden. Ebenso selbstverständlich ist es, daß der Mieter für die Schäden verantwortlich ist, die durch die Anbringung (in Ihrem Falle durch den Abbruch) des Luftleiters entstehen könnte. Hiermit muß auch der augenblickliche Besitzer des Mastes beim Kauf rechnen. Meines Erachtens ist daher der Besitzer des Mastes zur Zahlung des Kaufbetrages verpflichtet. Das Verfügungsrecht über den Mast muß ihm zugestanden werden, wenn er sich dem Vermieter gegenüber bereiterklärt, den etwa entstehenden Schaden zu ersetzen. Da aber inzwischen die Tomaten sicherlich schon geerntet sind, wird ein Schaden nicht mehr zu befürchten sein. Ihr Streitfall dürfte sich somit in Wohlgefallen auflösen.

O. Ros.

*

Die unhygienische Zigarettenschachtel.

Daß das T.-M., in echt bürokratischer Art, auf einen von allen Seiten lebhaft praktischen Vorschlag nicht eingehen würde, war vorauszusehen. Liebes T.-M.! Auf den von Dir vorgeschlagenen Ausweg sind wir Raucher selbstverständlich schon selbst verfallen. Hast Du aber einmal versucht, nach Entnahme der Zigarette von der Gegenseite, die Schachtel ohne Mühe schnell wieder zu schließen? Das viel längere Laschenende macht das Einschieben in die Hülse zu einem Geduldspiel, das erst nach einigem Probieren einigermaßen gelingt. Weshalb machst Du nicht den Vorschlag, Du wirst künftig beide Seiten mit der praktischen kurzen Laschenzunge versehen, dann wäre beiden Teilen geholfen. Ist es wirklich so schwer, die Wünsche Deiner Kunden zu berücksichtigen? Sie zu erfüllen, sollte höchstes Ziel auch eines Monopols sein. Jeder Kaufmann würde sich selbstverständlich bei seinen Handlungen in erster Linie vom Kundenwunsch leiten lassen.

Ernst K.

Kredit an Jedermann

Elegante Damen- u. Herren-Mäntel
Elegante Anzüge

Bequeme Ratenzahlung

Bekleidungs-Haus „LONDON"
2. Damm 10
Ecke Breitgasse.

Achtung! Hausbesitzer!
Häuser verkitten m. billigst. Preisberechn. Off. u. D 338 Gsch.

Singer-Schuhm.-Langarm-Masch. u. Nähmaschine verkf. Braemer, Langfuhr, Bahnhofstraße 4, Gartenhaus, III.

Guterh. Boot billig zu verkaufen. Hensel, Althof 4.

Tsch. 2-Z.-W. m. Zb., a. d. Markth., g. gl., mgl. Zentr. Off. u. D 337 a. d. Gschst.

Aelt. Herr od. Dame, auch Ehepaar, find. frdl. Aufnahme als
Dauermieter
i. Landvilla, Wasserleitg., Bad, elektr. Licht, Zentralheizg.
Dipl.-Landw. Straube, Geflügelhof Kantreck (Pomm.).

Schülerpension
Familienkr., Ferien od. Daueraufenthalt, Erholungsort, Wald, Wass., Einheitsschule, Gymn. Beste Verpfl. Arbeitsaufsicht. Dr. Pritzkow, Berlin-Hirschgarten, Gilgenburger Straße 23. Friedrichshagen 7409

Ca. 20 000 qm
Kaffeesackstoff
aus starkem, sehr schwerem Gewebe, Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht, die vorjähr. Qualität weit übertreffend, das Beste vom Besten, trotzdem ganz billig. Preis per Fläche nur 65 Pf. (Jede Fläche enthält 2 Handtücher.) Abgabe nicht unter 15 Stück, bei 40 Stück franko. Versand p. Nachnahme ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Hanseat'sche Texti G. m. b. H.
Bremen B. 10, Postfach 473.

NEUER GEWINNPLAN
zur 36. Preuß.-Süddeutschen (262. Preuß.) Klassenlotterie
bestehend aus 800 000 Losen mit 348 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien • Spielkapital: 113 960 100 Reichsmark

ERSTE KLASSE
Ziehung 24. u. 25. Oktober 1930

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
6 „	10000	60000
12 „	5000	60000
20 „	3000	60000
30 „	2000	60000
100 „	1000	100000
150 „	800	120 000
200 „	500	100 000
500 „	300	150 000
1500 „	200	300 000
17478 „	100	1 747 800
20 000 Gewinne		3 057 800

ZWEITE KLASSE
Schluß der Erneuerung Freitag, 14. November 1930
Ziehung 21. u. 22. Nov. 1930

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
6 „	10000	60000
12 „	5000	60000
20 „	3000	60000
30 „	2000	60000
100 „	1000	100000
150 „	800	120 000
200 „	500	100 000
500 „	300	150 000
1500 „	250	375 000
17478 „	150	2 621 700
20 000 Gewinne		4 006 700

DRITTE KLASSE
Schluß der Erneuerung Mittwoch, 10. Dezember 1930
Ziehung 17. u. 18. Dezbr. 1930

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
6 „	10000	60000
12 „	5000	60000
20 „	3000	60000
30 „	2000	60000
100 „	1000	100000
150 „	800	120 000
200 „	500	100 000
500 „	400	200 000
1500 „	300	450 000
17478 „	200	3 495 600
20 000 Gewinne		5 005 600

VIERTE KLASSE
Schluß der Erneuerung Montag, 5. Januar 1931
Ziehung 12. u. 13. Jan. 1931

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
6 „	10000	60000
12 „	5000	60000
20 „	3000	60000
30 „	2000	60000
100 „	1000	100000
150 „	800	120 000
200 „	500	100 000
500 „	400	200 000
1500 „	300	450 000
17478 „	250	4 369 500
20 000 Gewinne		5 879 500

FÜNFTE KLASSE
Schluß der Erneuerung: Montag, 2. Februar 1931
Ziehungstage: 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 25., 26., 27., 28. Februar, 2., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 12., 13., 14. März 1931

Größte Gewinne
auf ein Doppellos: 2 Millionen RM
auf ein ganzes Los: 1 Million RM
im günstigsten Falle (§ 9 der Planbestimmungen)

6 „	75 000	450 000
12 „	50 000	600 000
30 „	25 000	750 000
200 „	10 000	2 000 000
500 „	5 000	2 500 000
1 000 „	3 000	3 000 000
3 000 „	2 000	6 000 000
6 000 „	1 000	6 000 000
10 000 „	500	5 000 000
30 000 „	400	12 000 000
217242 „	250	54 310 500
268000 Gew. u. 2 Prämien		96 010 500

Lospreis für jede Klasse in Reichsmark (RM)

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
5	10	20	40	80

Lospreis f. alle 5 Klassen in Reichsmark (RM)

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
25	50	100	200	400

Verbesserungen zur 36./262. Lotterie
Verdreifachung der Mittelgewinne bei gleicher Losezahl

Gewinne	bisher	zur neuen Lotterie
Höchstbetrag im günstigsten Falle (§ 9 des Planes) auf ein Doppellos 2 Millionen RM	1	1
auf ein ganzes Los 1 Million RM	2	2
Prämien zu RM 500000	2	2
Gewinne zu RM 500000	2	2
Gewinne zu RM 300000	2	2
Gewinne zu RM 200000	2	2
Gewinne zu RM 100000	10	12
Gewinne zu RM 75000	4	6
Gewinne zu RM 50000	14	20
Gewinne zu RM 25000	14	30
Gewinne zu RM 10000	98	224
Gewinne zu RM 5000	186	548
Gewinne zu RM 3000	482	1080
Gewinne zu RM 2000	840	3120
Gewinne zu RM 1000	2180	6400
Gewinne zu RM 500	5000	10800
Gesamtzahl der Gewinne	330400	348000

Erhöhung der Gewinnsumme von 62,7 Millionen auf nahezu 114 Millionen RM

Lose zu haben bei allen staatl. Lotterie-Einnehmern

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

GENERAL-DIREKTION DER PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHEN STAATSLOTTERIE

		RM	RM
Prämien			
2	zu	500000	1000000
Gewinne			
2	zu	500000	1000000
2	„	300000	600000
2	„	200000	400000
4	„	100000	400000

Danziger Ereignisse u. Interessen

Die Not im Danziger Baugewerbe

C. Koch, Geschäftsführender Vorsitzender des Arbeitgeber-Verbandes für Hoch- und Tiefbau im Gebiet der Freien Stadt Danzig, schildert in der Danziger Wirtschaftszeitung die Not im Danziger Baugewerbe. Wir entnehmen dem Artikel folgenden Leitgedanken:

Die allen fühlbare wirtschaftliche Notlage ist nicht nur im Handel, in der Industrie und in der Landwirtschaft vorhanden, sondern hat sich in letzter Zeit namentlich im Baugewerbe, als dem Schlüsselgewerbe so vieler anderer Berufszweige, einschneidend bemerkbar gemacht. Die mangelhafte Bautätigkeit ist hauptsächlich auf die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen zurückzuführen und auf die hierdurch verhinderte private Bautätigkeit. Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Aufhebung bzw. (zunächst als Uebergang) die Lockerung der Zwangswirtschaft auf die Bautätigkeit aus den verschiedensten Gründen befruchtend wirken würde.

Die Altmieten, die im Reiche längst 130 Proz. der Friedensmieten betragen, sind in Danzig noch immer auf dem Stand von 100 Prozent. Bekanntlich muß der Hauswirt 30 Prozent Wohnungsbauabgabe abführen, die wieder namentlich den zahlreichen Baugenossenschaften in Form von Bauzuschüssen zugeführt werden, während der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, seine Gebäude instandzuhalten und tatenlos zusehen muß, wie sein Besitztum mehr und mehr dem Ruin anheimfällt. Die Altmieten müssen auch hier um 30 Proz. erhöht werden; man muß dem Hausbesitzer diesen Betrag belassen, mit der Verpflichtung, wenigstens 15 Proz. für die Reparaturarbeiten und Verbesserungen seiner Häuser aufzuwenden. Hierdurch finden nicht nur eine große Anzahl von Bauarbeitern, sondern in der Folge auch Arbeiter sämtlicher verwandter Gewerbe ein großes Betätigungsfeld, und die Zahl der Arbeitslosen wird sich erheblich verringern. —

Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß die Mittel aus der Wohnungsbauabgabe in der Hauptsache nicht weiter den zahlreich aus der Erde geschossenen Baugenossenschaften selbst zugeführt, sondern daß sie in überwiegendem Maße durch die freie Bauwirtschaft (Baugeschäfte und Bauhandwerker) verbaut werden. In Ausnahmefällen soll die neu gegründete Siedlungs-AG. berücksichtigt werden, die bekanntlich nur solche Bauausführungen übernimmt, die kein anderer Unternehmer ausführen kann.

Die von der Baupolizei aufgestellten Richtlinien für Uebertragung von Betonarbeiten an qualifizierte Unternehmer müssen mehr als bisher befolgt werden. Ebenso ist die vom Senat erlassene Verfügung, in erster Linie Arbeiten an solche Unternehmer zu vergeben, die Lehrlinge ausbilden, strengstens durchzuführen.

Es ist unbedingt für eine Festigung der Löhne auf längere Zeit und für den Abbau der durch die Wirtschaftslage nicht mehr gerechtfertigten unzeitgemäßen Löhne zu sorgen.

Eine durchgreifende Aenderung muß auf dem Gebiete des Submissionswesens eintreten. Bei öffentlichen Ausschreibungen sind nicht ein für alle Mal die Aufträge an die billigsten Firmen zu vergeben, sondern es muß nachgeprüft werden, ob sich unter den billigsten Submittenten solche befinden, die auch in der Lage sind, die in technischer und finanzieller Beziehung zu stellenden Anforderungen einwandfrei zu erfüllen. Der Nachweis der Meisterprüfung bzw. die Zugehörigkeit zur Bauinnung dürfte hierfür ein richtiges Kriterium sein. Nach dem Grundsatz „freie Bahn dem Tüchtigen" hat ja jeder Geselle die Möglichkeit, durch entsprechende Prüfungen sich die erforderlichen Grundlagen zur einwandfreien Ausübung des Bauberufs anzueignen.

Die Vergebung von Bauten unter Zugrundelegung eines Einheitspreises für den Kubikmeter umbauten Raumes muß unter allen Umständen unterbunden werden. Es werden sich aus einer solchen Veranschlagungsweise immer Differenzen zwischen dem Bauherrn bzw. dessen Baubeamten und Architekten einerseits und dem Unternehmer andererseits ergeben, bei denen wohl ausnahmslos der letztere immer nachgeben muß.

Die unzeitgemäßen, das Handwerk und die Wirtschaft besonders schwer treffenden Steuern und sozialen Lasten, wie Lohnsummen- und Umsatzsteuern, sind als ein Verlegenheitsprodukt der Inflationszeit abzubauen, dafür ist eine gerechte, jeden Verdiener treffende Steuer einzuführen.

Die Preisschutzbestrebungen der soliden Baugeschäfte und des Handwerks sind nicht zu bekämpfen, sondern nach Kräften zu fördern. Durch Bereitstellung von Mitteln aus der Wohnungsbauabgabe, durch Aufnahme von Anleihen für den Wohnungsbau, durch Hergabe von sogenannten Reparaturhypotheken für den Althausbesitz zu billigem Zinssatz ist für die Ankurbelung der Wirtschaft zu sorgen.

Das Baugewerbe ist das Schlüsselgewerbe, wer die Not im Baugewerbe lindern hilft, sorgt für ein Aufblühen der Wirtschaft überhaupt.

Was ich sah und erlebte

Zwischen Herz und Verstand

Der sichere Blick

Der Mensch hat nicht immer Gelegenheit, seinen Mitmenschen, mit dem er zusammenarbeiten muß, so eingehend zu studieren, daß er weiß, mit wem er es zu tun hat. Da hilft er sich dann mit der sogenannten Menschenkenntnis — eine Fähigkeit, die bekanntlich nicht bei allen Menschen in gleich starkem Maße ausgebildet ist. Es gibt kluge Menschen und es gibt intelligente Menschen — beide Gruppen haben selten große Erfolge auf dem Gebiete der Menschenkenntnis. Erst wenn sich Klugheit und Intelligenz in einem Kopfe einen, wird die Fähigkeit wach und ist erfolgreich zu verwenden.

Wie es einem Menschen ergehen kann, der intelligent aber kaum klug ist, zeigt der Hereinfall eines Berliner Bankiers, der in diesen Tagen zweihunderttausend Mark verlor. Die Intelligenz sagte diesem Bankier, daß es nötig wäre, das Vermögen zu vermehren. Schlechte Geschäfte an der Börse erschienen ihm als aussichtsloser Weg — sichere Tips für Pferderennen vertrauenerweckender. Das ist schließlich nur eine Frage des persönlichen Geschmacks.

Der Bankier fand den Jockei, der die sicheren Tips gab . . . und hatte nach wenigen Monaten zweihunderttausend Mark verloren. Wäre alles mit normalen Dingen zugegangen, dürfte man gar nicht von einem Opfer mangelnder Menschenkenntnis, sondern von einem solchen der Spielleidenschaft sprechen. Aber der Schluß der Geschichte gruppiert das doch um. Der Jockei nämlich, dem der Bankier vertraute und der die sicheren Tips aus erster Hand gab, da er ja die Pferde ritt, wog zweihundert Pfund. Ein kluger Mensch weiß, daß Jockeis in ihrem Beruf keine zweihundert Pfund Gewicht vertragen können. Ein Blick hätte genügt. Die Intelligenz allein ist also kein Grundstein für erfolgreiche Menschenkenntnis.

Den sichersten Blick haben noch immer die Kinder. Alles Handeln geschieht bei ihnen mehr gefühlsmäßig — auch Klugheit und Intelligenz sind hier nur ein Gefühl. Das ist die Idealvoraussetzung für die Menschenkenntnis.

Auf dem Dampfer, der nach Heubude fährt, versucht eine ältere Dame ein kleines, vierjähriges Mädchen mit einem Stück Schokolade zu verführen, ihr Namen und Alter zu verraten. Aber das Kind weigert sich, verzichtet auf die Süßigkeit, und ist durch nichts zu bewegen, auch nur einen Schritt näherzutreten. Später, als das Kind längst alles vergessen hat und lustig auf dem Dampfer umhertollt, kommt die überraschende Aufklärung. Die „kinderfreundliche", ältere Dame beruft sich auf ihre Nerven und will jede Bewegung des Kindes verboten haben. Sie droht sogar mit dem Kapitän und gerät, wie man so sagt, etwas aus dem Häuschen. Ja, Kinder haben den sicheren Blick!

*

Vermißt . . .

Unter den vielen Aushängen an den Tafeln im Gerichtsgebäude gibt es — zwölf Jahre später — eine Erinnerung an den Krieg, der für uns ohne jede weitere Erklärung immer der Krieg bleiben wird. Im nüchternen Deutsch der Gerichtssprache ergeht an einen Danziger Bürger die Aufforderung, sich bis zum 26. November 1930 zu melden . . . andernfalls man ihn gesetzlich für tot erklären wird. Als Letztes weiß man, daß dieser Bürger am 27. September 1918 bei einem Gefecht in der Nähe von Varennes mitkämpfte, und seit diesem Tage als vermißt gemeldet wurde.

Der Zweck dieser letzten Fristsetzung an den Vermißten ist aus dem Aushang nicht ersichtlich. Da der verzeichnete Beruf auf gute Vermögensverhältnisse des Vermißten schließen läßt, werden es vielleicht die Erben sein, die den Staat um eine Formalität ersucht haben, die wohl die gewaltigste Macht ist, die in seinen Händen liegt. Und diese Macht wird am 26. November sprechen und feststellen: Ein Mensch ist tot!

Der Mann, der seit dem Gefecht bei Varennes vermißt ist, könnte trotzdem eines Tages wiederkommen und den Beweis versuchen, daß er am Leben ist. Der Mann würde es ohne Papiere nicht leicht haben, durch den Staat wieder lebendig zu werden. Es hat ja Parallelfälle gegeben, in denen der Wiederlebendige nicht nur gegen den Staat, sondern gegen die „Erben" um sein Erbe zu kämpfen hatte.

Die Formalität, die bei dem Bürger aus Danzig wirklich nichts weiter als ein Schlußstrich zu sein braucht, denn das Leben will ja weiter schreiten, identifiziert sich nur gesetzlich mit dem Tod. Hat der Vermißte von Varennes irgend jemand in der Heimat, der ihn geliebt hat, wird eine Hoffnung noch viele, viele Jahre warten, bis sich auch der Tod selbst mit dem Gesetz identifiziert. Die Hoffnung wird auch nach dem 26. November 1930 weiterleben. Ihre Erfüllung ist aber ungewisser als das Schicksal des Vermißten bei Varennes.

*

Die letzte Verhandlung

Im Gerichtssaal ist alles trostlos, denn draußen klatscht der Regen gegen die Scheiben, und die Menschen, denen heute vergolten wird, haben stumpfe Gesichter und sind schon zu oft hier gewesen. Sie wissen, daß man die Vorstrafen gegen sie verwenden wird, und sie wissen, daß ihre neue Tat auch jenem Mitleid nicht begegnen kann, das man dem einmal vom Wege abgeirrten nie versagen darf. Hinter jeder Straße der Hoffnung gähnt der Abgrund: Früher war schon zu viel.

Es kann heute keinen Freispruch geben, und jede Verhandlung schließt mit Strafen, die nach dem Gesetz gerecht sind: Zwei Jahre Gefängnis, ein Jahr, eineinhalb Jahre Gefängnis. Und nach jedem Urteil gehen die Angeklagten hinaus. Ganz still geschieht das, oder sie weinen. Aber selten begehren sie auf. Und wenn, dann ist es eine Szene, die sie Freunden, die im Zuhörerkreise anwesend sind, vorspielen wollen, in der Hoffnung, draußen zu hören: „Du hast ihnen aber wenigstens gesagt . ." Alle die, die heute hier waren und so genau die Paragraphen im Gesetzbuch kennen, sind ja so arm an sonstigen Hoffnungen.

In Romanen kann man über alle seine Menschen Gutes schreiben und kann sie auf Wege stellen, auf denen die Wegweiser alle nach dem Glück gerichtet sind. Und wenn das einmal wirklich nicht geht, läßt man dem Leser wenigstens die Hoffnung. Welche Hoffnungen sollte man aber an diesem Tage mit seinen Angeklagten, die schon zu oft hier gewesen sind, niederschreiben? Vielleicht — wenn es auch den andern, die vorher hier waren, nicht helfen kann, die letzte Verhandlung . . .

Ein Mädchen, ganz jung noch, hat einmal das Leben sehen wollen . . . und fremdes Geld genommen. Schneeweiß im Gesicht steht es da, will erklären — und beichtet dann, sich selbst nicht schonend, den ersten und hoffentlich letzten Fehltritt. Der Richter erkennt auf eine geringe Geldstrafe und schließt für heute das letzte Aktenstück.

Auch das Mädchen ist hinausgegangen, und kurze Zeit später gesellt sich zu ihm eine Frau — die Mutter. Diese Mutter aber, die mit der Tochter eilig bestrebt ist, der Nähe des großen Gebäudes auf Neugarten zu entfliehen, hält die Hand ihres Kindes fest umschlossen, und wird es hoffentlich auch in Zukunft so tun. Ein anderer Wegweiser zum Glück war an diesem trostlosen Tage nicht zu sehen.

Alwert.

Danziger Kaufmannskalender 1931

Ein Kalender ist in der Regel höchstens eine astronomische Angelegenheit und rechtfertigt keine Buchbesprechung Doch ist dieser Kalender mehr, als sein Name besagt; er enthält in über 150 Seiten Drucktext **eine Wiedergabe der zur Zeit geltenden Bestimmungen des Danziger Wirtschaftsrechts.** Zum zweiten Male stellt der Kalender sich in diesem Gewande vor; nachdem er bereits im vergangenen Jahre seine Freunde gefunden hat, beweist sein diesjähriges Erscheinen, daß die diesem Kalender zugrunde liegende Idee, seinen Drucktext den im Laufe des Jahres eingetretenen Veränderungen des Danziger Wirtschaftsrechts anzupassen, gut und durchführbar ist.

Als Neuerung enthält der Kalender in diesem Jahre **die neuen Steuerbestimmungen mit ausführlichen Steuertabellen,** die Bestimmungen des Schlichtungsgesetzes und des Arbeitskartengesetzes, die **neuen Tarifpositionen des Hafenausschusses,** die **städtischen Zuschläge bei der Grundwechselsteuer** u. a. m.

In 11 Abschnitten (Handelskammer und deren Einrichtungen; Handelsrechtliche Vorschriften; Der kaufmännische Angestellte; Gerichtsverfassung, Rechtsverfolgung, Gerichtskosten; Münz- und Geldwesen; Grundbesitz; Steuern und Stempel; Zollwesen; Eisenbahn; Hafen; Post) sind die verschiedensten Bestimmungen des Danziger Wirtschaftsrechts niedergelegt. Die Gesetzestexte sind sorgfältig ausgewählt, vielfach durch Anmerkungen erläutert und durch eingestreute Tabellen veranschaulicht.

Der Preis des Kalenders konnte diesmal so gehalten werden, daß er weitgehendste Verbreitung finden kann. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, daß alle, die an dem Danziger Wirtschaftsleben interessiert sind, sich in den Besitz eines Werkes setzen können, **das ihnen Aufschluß über die Bestimmungen gibt, nach denen sie ihren Geschäftsbetrieb einzurichten gezwungen sind.**

Das dem Drucktext vorgesetzte Kalendarium ist in der üblichen übersichtlichen Anordnung der Kontorkalender gehalten.

Der Danziger Kaufmannskalender ist in allen Buch-, Schreibwaren- und Papierhandlungen, außerdem direkt beim Verlag A. W. Kafemann G. m. b. H., Ketterhagergasse 3/5, zu haben.

Aus unserem Inserentenkreise

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die vorliegende Nummer unserer Zeitung enthält ein Inserat über den neuen verbesserten Gewinnplan der 36. Preußisch-Süddeutschen (262. Preußischen) Klassenlotterie, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. In dem neuen Gewinnplan ist den vielfachen Wünschen der Spieler auf Vermehrung der Mittelgewinne in außerordentlichem Umfange — Verdreifachung ihrer Zahl — Rechnung getragen worden. Bisher wurden an Gewinnen zirka 62 Millionen RM. ausgespielt, jetzt über 113 Millionen RM. Die Staatslotterie bringt damit ein Spielkapital zur Ausspielung, das keine andere Lotterie der Welt aufweisen kann. Da bereits eine rege Nachfrage nach Losen eingesetzt hat, empfiehlt es sich, die Lose rechtzeitig durch die staatlichen Lotterie-Einnahmen zu beziehen.

Wo wohne ich in Berlin?
Nur **Hotel „Genfer Hof"**,
NW 7, Dorotheenstraße 74,
1 Min. vom Bhf. Friedrichstr.
Telefon A 4, Zentrum 1733.
Zimmer von Mark 4.00 an.
Der Wirt ehemaliger Danziger.
Die Danziger Sonntags-Zeitung u. die Danziger Neuesten Nachrichten liegen hier aus.

Gutbewurzelte Stecklinge v. großfr. gr. u. r. **Stachelbeeren,** w. u. r. **Johannisbeeren** und **echtem Wein** sind zu verkf. Sandgrube 52b, 2 r.

Zigarrengeschäft, altbesteh., Existenz, noch ausbauf., mit Kochstube, tauschlos, gegenüber Bahnhof, Brennpunktlage, 40 bis 60 Tageskasse, weg. Vergröß. sof. für nur 2600 (Barzahlg.) einschl. Ware zu verkaufen.
Stein, Berlin W 21, Putlitzbrücke.

6-PS-Adlerwagen
4sitzig, sehr gut erh., sofort fahrb., altershalber abzugeb. für **500 Mark.** Photogr. auf Wunsch. Auch **1 Motorrad** für 120 **Mark** verkauft gegen vorherige Kasse
Frdr. Hoffmann, Schlossermeister
Nienburg a. S. (Deutschland).

Ein neuer Weg
zur Existenz für jedermann. Rückporto erbeten.
A. Köhler, Köthen-K. Anhalt.

1 autom. **Keksausstechmaschine** zu verkaufen.
Kompl. **Kerzenfabrikat.-Einricht.** billig abzugeben.
H. Wirth, Oliva, Rosengasse 41 Telefon 45283

Gegen Geflügelstall-, Haustier- und Gartenschädlinge,
zum Auspinseln. Spritzen, Vernebeln. Probekanne, 100 g für ca. 5 Liter Mk. 1.50, ¼ kg Mk. 3.—, ½ kg Mk. 5.50. Verdünnung erf. keine Mehrkosten. Erfolg garant. Zerstäuberspritze Mk. 2.50. Glänz. begutachtet. Prosp. frei.
M. Grundmann, Wurzen 18, Goldne 11.

Pickel und Mitesser
sow. unreiner Teint jed. Art verschwindet. Wirkung sofort. Nur Rm. 4.60 + Porto. Nachn. **E. Meißner, Engelsdorf-Leipzig 307**

Wie in jedem Jahre so auch jetzt wieder die wegen ihrer Reichhaltigkeit so beliebte
Ausstellung
von Gardinen und Dekorationen in der größten Fach-Abteilung des Freistaates!
Sie zeigt in hervorragender Aufmachung die
moderne Zimmer-Dekoration
in ihren neuen Styl- und Stoffarten für das Jahr
Weit über den Rahmen einer internen Ausstellung hinausgehend, steht sie, wie ihre Vorgängerinnen, ganz
im Dienste der Allgemeinheit!
Sie will für das bescheidene-gutbürgerliche und luxuriöse Heim praktische Anleitung geben, wie man nach den Richtlinien des guten Geschmacks seine Wohnung neu ausstatten oder umändern kann!-Wie jede öffentliche-
kann diese Ausstellung zwanglos besichtigt werden!
Fachleute sind ständig anwesend, welche Sie auf Wunsch und ohne Kosten beraten!

Gebr. Freymann G.m.b.H. • Danzig

Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Neues aus dem Osten

Ueber 500 000 Zloty Feuerschaden

Zwölfjähriger Junge wirft glimmendes Streichholz fort — Mehrere Besitzungen eingeäschert

In Bledzianowo Gut, Kreis Adelnau, einem Vorwerk des Fürsten Radziwill, Pächter Ignaz Czajke, verbrannte die Scheune mit der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Geräten. Das Feuer wurde durch einen 12jährigen Jungen verursacht, der ein noch glimmendes Streichholz achtlos fortwarf.

*

Ein Großfeuer entstand auf der Besitzung der Stefanie Stankiewicz in Groß-Wyrembn. Das Feuer vernichtete die Scheune mit den Vorräten, einen Schuppen mit landwirtschaftlichen Geräten und den Vieh- und Pferdestall. Der Schaden beläuft sich auf 60 000 Zloty. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. —a.

*

Immer Brände ohne Ende.

Donnerstag brach in der Morgenstunde bei dem Fleischermeister B. Falkowski ein Feuer aus, das den Stall einäscherte und das Wohnhaus in Mitleidenschaft zog. Der Brand ist durch Fortwerfen eines Streichholzes entstanden. Der Schaden dürfte 10 000 Zloty betragen. Im Dorfe Ustronie legte das Feuer das Wohnhaus und die Scheune mit der diesjährigen Ernte des Besitzers J. Wojdylo in Asche. Schuld an dem Brande sind Kinder, die in der Nähe eines Strohschobers mit Streichhölzer spielten. Der Schaden beträgt über 20 000 Zloty gegen 1140 Zloty Versicherung. In Topolka geriet durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer im Kramladen ein Faß mit Petroleum in Brand. Im Augenblick brannte das ganze Haus nieder. Der Schaden wird auf 16 000 Zloty berechnet.

In Karmierowo brannte um Mitternacht der Hof des Besitzers August Littwitz ab. Der starke Wind trieb die Flammen auf die Gebäude des Nachbars Josef Marcinkak, die ebenfalls niederbrannten. Der Schaden beträgt 122 000 Zloty.

In Ojaschowo entstand am Montag mittag Feuer auf dem Grundstück des Besitzers Zietarski, das die mit Getreide gefüllte Scheune im Werte von 50 000 Zloty in Asche legte. In Bartin hat das Feuer die Scheune des Besitzers Becker, als man mit Drescharbeiten beschäftigt war, vernichtet. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, und in kurzer Zeit waren 4000 Zentner Getreide ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind außerdem noch ein Dreschkasten, eine Strohpresse und eine Motoranlage. Nur mit Mühe konnten sich die in der Scheune befindlichen Arbeiter retten. Der Schaden beläuft sich auf über 50 000 Zloty.

In Kawenczyn brannte dem Rittmeister von Schenk die Brennerei bis auf die Umfassungswände vollständig ab. Durch die unermüdlichen Bemühungen der acht Feuerwehren konnten die größeren Stallungen gerettet werden, obwohl die Flammen schon über die Dächer schlugen. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer durch den Backofen in der Brennerei, in welchem Brot gebacken wurde, entstanden. Der Schaden wird auf 150 000 Zloty berechnet. M.

Eine lebende Fackel

Ein tragischer Fall ereignete sich vor kurzem in Orowo (Pommerellen). Auf dem Gute gleichen Namens beschäftigte Anna Drescher wollte etwas auf dem Spirituskocher kochen und kam hierbei mit der mit Spiritus gefüllten Flasche zu nahe an die Flamme des Kochers, so daß die Flasche explodierte und der Inhalt sich auf die Beklagenswerte ergoß. Im gleichen Augenblick stand sie in hellen Flammen. Die auf ihre Hilferufe herbeigeeilten Angestellten des Gutes, löschten die Flammen, jedoch kam diese Hilfe schon zu spät, da die Drescher den erlittenen Brandwunden nach einigen Stunden schweren Qualen erlag. Fr. H.

Ein toller Skandal!

Der Mann verkauft seine Frau an Mädchenhändler

Gniewkowo hat seine Sensation! Hier wohnte eine Frau Minna Roheim, 32 Jahre alt, mit ihrer fünfjährigen Tochter. Der Mann war vor drei Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte während dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Vor einigen Tagen kam ein älterer Herr zu Frau Roheim und gab an, aus Amerika zu kommen; er übergab der Frau einen Brief von ihrem Mann. Die Frau wollte ihren Augen nicht trauen, als sie die Schrift ihres Mannes erkannte. Er teilte ihr mit, daß es ihm in Amerika gut gehe und daß sie mit ihrem Kinde, sowie mit diesem Manne sofort nachkommen möchte. Eines Tages fuhren die drei nun nach Hamburg. Unterwegs bat der Begleiter Frau Roheim, sie möchte in Hamburg angeben, daß sie seine Frau sei, damit bei der Behörde keine Schwierigkeiten entstehen. In Hamburg angekommen, gesellten sich zu diesem Herrn noch mehrere Frauen, so daß eine größere Gesellschaft am Platze war. Frau Roheim kam das ganze Treiben jetzt verdächtig vor, sie merkte, daß hier ein Schwindel vorliegen müsse und begab sich zu einem Polizeibeamten, dem sie den Sachverhalt schilderte. Der Herr aus Amerika wurde verhaftet, und beim Verhör entpuppte er sich als ein Mädchenhändler, der wieder einen neuen Transport nach Amerika schaffen wollte. Zur Sache selbst gab er an, daß der Ehemann seine Frau für 400 Dollar an ihn verkauft habe. M.

Schnellerer Ausbau Gdingens

Der Warschauer Korrespondent des „Berliner Börsen Couriers“ meldet:

Das vom Ministerium für Handel und Industrie in Polen mit einem Konsortium über den Ausbau des Gdingener Hafens abgeschlossene Abkommen sieht die Ausführungen der geplanten Arbeiten, d. h. den Bau des zweiten Abschnittes **im Laufe von ungefähr fünf Investitionsjahren im Werte von 50 Millionen Zloty vor.** Durchschnittlich soll, beginnend mit dem laufenden Jahr für Investitionen **jährlich ein Betrag von rund 12 Millionen Zloty ausgesetzt werden.**

Das Konsortium, das die Arbeiten ausführt, beabsichtigt jedoch die für fünf Jahre festgesetzten Arbeiten bedeutend früher auszuführen, nämlich schon im Laufe von drei Jahren.

Um den Staatsschatz im Zusammenhang mit der rascheren Beendigung der Hafenarbeiten nicht allzu stark zu belasten, ist man dahin übereingekommen, daß die Beträge für diese Arbeiten erst im Laufe von fünf Jahren ausgezahlt werden. Der Plan des Hafenbaues wurde in der Weise konstruiert, daß die Durchführung weiterer Investitionen nach Maßgabe der Entwicklung des Transitverkehrs auf keine weitere Schwierigkeiten stoße.

In polnischen Wirtschaftskreisen vertritt man die Auffassung, daß nach Durchführung des nunmehr für drei Jahre festgesetzten Arbeitsprogramms der Gdingener Hafen zu den modernsten Häfen an der Ostsee gehören wird.

Luxuszug Warschau—Paris

Vom 16. September d. J. wurden in dem Nord-Expreß, der zwischen Warschau und Paris verkehrt, besonders luxuriös eingerichtete Wagen eingeschaltet. Ein jeder solcher Wagen ist nur für zehn Personen bestimmt und die einzelnen sehr geräumigen Abteile sind mit großem Luxus ausgestattet. Ein normaler Wagen gleicher Größe ist sonst für 48 Personen berechnet. Fr. H.

Ueberfall im Zuge

Auf der Strecke zwischen Dirschau und Bromberg überfielen zwei Männer eine im Abteil zweiter Klasse alleinsitzende Dame aus Warschau. Auf ihre Hilferufe eilten Mitreisende aus dem Nebenabteil herbei und nahmen die beiden noblen Herren fest. Sie verweigerten ihre Namen zu nennen, worauf sie in Bromberg den Zug verlassen mußten und arretiert wurden. Fr. H.

Vier Mädchen verschwunden

Es sind aus Kalisch die 18jähr. Zofja Michalakow, die gleichaltrige Elfriede Walkawska, die 17jährige Zofja Rosiakow und die 16jährige Elfriede Ete verschwunden. Diese Mädchen wurden in Gesellschaft zweier sehr eleganter Herren gesehen. Wahrscheinlich sind sie einer Mädchenhändlerbande zum Opfer gefallen. Fr. H.

Ein in Ketten gelegter — entwischt

Der berüchtigte Dieb Czeslaw Szpaczynski, gefesselt mit Ketten an Händen und Füßen, wurde vor kurzem durch die Straßen Lublins zu Fuß transportiert. Er wurde von zwei Polizisten begleitet. Plötzlich erhob er die aneinander geschmiedeten Hände und versetzte einem der Polizisten einen heftigen Schlag auf den Kopf, und die hierdurch entstandene Verwirrung benutzend, entfloh er, ohne daß er bis jetzt wieder ermittelt werden konnte. Fr. H.

Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Samter. Auf dem Boden eines Stalles auf dem Vorwerk Lubiniec wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Polizei ermittelte bereits die unnatürliche Mutter. St.

Unfall des Graudenzer Starosten

Auf der Chaussee bei Mischke ereignete sich ein Autounfall. Das Auto des Landrats Niepokojszycki, das einem Wagen ausweichen wollte, fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Starost Niepokojszycki wurde leicht verletzt, dagegen erlitten die Frau des Starosten und der im Wagen sich gleichfalls befindliche Starost Montwill schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht.

Im Streit erschossen.

Ostrowo. Dienstag abend gegen 10 Uhr gerieten der 21jährige Max Skibicki und Bernard Kaminski in Streit. In der Aufregung schoß Sk. mit einem Revolver auf seinen Gegner. K. wurde so schwer verletzt, daß er nach fast 24stündigem Leiden verschied. Der jugendliche Revolverschütze wurde verhaftet. M.

. . . und die Beschwörung war vollbracht!

Der Polizeikommandantur in Sieradz wurde ein ungewöhnlicher Fall berichtet, der sich im Dorfe Zelislaw zugetragen hatte. Vor einigen Tagen war die Bäuerin Michalina Klimek erkrankt. Sie bekam starke Kopfschmerzen und begann bald darauf irre zu reden. Die Familienmitglieder wandten sich an den Dorfquacksalber Matensz Swiontczak um Hilfe. Nach kurzer Untersuchung stellte dieser fest, daß die Bäuerin vom Teufel befallen sei und erklärte, daß er den unliebsamen Gast schon austreiben werde. Er gab der Kranken eine Arznei und ließ ihr dann die Haare zu einem Knoten binden und mit Petroleum einreiben. Dann ließ er einen Kater mit Oel einreiben, hob ihn in die Höhe und bewegte ihn dreimal im Kreis um den Kopf der Kranken. Schließlich ließ er den Kater am Bett anbinden und ihm kein Fressen geben. Wenn der Kater krepiere, werde auch der Teufel aus der Frau weichen. Nach mehreren Tagen, während deren das arme Tier verzweifelte Anstrengungen machte, sich zu befreien, krepierte es. Die Wirkung blieb aber aus. Die benachrichtigte Polizei rief sofort einen Arzt herbei, der feststellte, daß die Klimek an einer Gehirnentzündung erkrankt war. In sehr bedenklichem Zustande wurde sie nach dem Krankenhause in Sieradz überführt. Der Quacksalber wurde verhaftet. St.

Ein dreister Ueberfall

hat sich vor einigen Tagen in der Nähe von Bankau zugetragen. Ein Händler fuhr auf einem Mietfuhrwerk auf der durch den Wald führenden Chaussee, als er von drei Männern überfallen wurde. Der Angefallene zog jedoch einen Revolver und erschoß in der Notwehr einen der Banditen. Durch den Schuß wurde ein in der Nähe weilender Förster aufmerksam, dem es nun gelang, gemeinsam mit einem ebenfalls noch hinzugekommenen Mann den Händler von den Banditen zu befreien und dieselben festzunehmen. St.

Große Märkte 1931 in der Wojewodschaft Pommerellen

(Die eingeklammerten Orte bedeuten die Kreise.)

I.

Borowy Mlyn — Heidemühl (Konitz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am 7. April, 2. Juni, 20. Oktober; Vieh- und Pferdemarkt 18. August.

Borzyszkowy (Konitz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 17. März, 16. Juni, 25. August, 22. Dezember.

Brodnica (Strasburg): Vieh- und Pferdemarkt: 2. Jan., 5. Februar, 2. April, 7. Mai, 5. Juni, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember; Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 5. März, 3. September.

Brusy — Bruß (Konitz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 12. März, 10. September; Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt: 3. Februar, 12. Mai, 14. Juli, 6. Oktober, 10. November, 1. Dezember.

Brzeźno — Adelig-Briesen (Konitz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 3. März, 7. Juli, 1. September, 3. November; Vieh- und Pferdemarkt: 5. Mai.

Bukowiec — Bukowitz (Schwetz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 10. Februar, 9. Juni, 15. Dezember; Vieh- und Pferdemarkt: 14. April, 11. August, 13. Oktober.

Bysław — Groß-Bislaw (Tuchel): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 18. Juli, 18. November.

Cekcyn — Cekzin (Tuchel): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 18. März, 16. September; Vieh- und Pferdemarkt: 20. Mai, 16. Dezember.

Chełmno — Culm: Vieh- und Pferdemarkt: 19. März, 13. Mai, 9. Juli, 3. September, 23. Oktober, 3. Dezember.

Chełmża — Culmsee (Thorn): Vieh- und Pferdemarkt: 18. Februar, 11. März, 22. April, 10. Juni, 22. Juli, 16. August, 21. Oktober, 11. November.

Chmielno (Karthaus): Vieh- und Pferdemarkt: 21. April, 6. Oktober.

Chojnice — Konitz: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 12. März, 12. November; Vieh- u. Pferdemarkt: 11. Juni, 10. Dezember.

Czarze — Scharnese (Culm): Vieh- und Pferdemarkt: 5. Mai, 3. November.

Czersk (Konitz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 10. Februar, 9. Juni, 8. September, 9. Dezember; Vieh- und Pferdemarkt: 14. April, 13. Oktober.

Dabrowa — Damerau (Culm): Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt: 3. Februar, 12. Mai, 7. Juli, 3. Nov.

Drzycim — Dritschmin (Schwetz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 7. April, 5. November.

Działdowo — Soldau: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 13. Januar, 10. März, 14. April, 9. Juni, 11. August, 10. Nov.; Vieh- und Pferdemarkt: 13. Oktober, 7. Dez.

Dziemiany — Dziminanen (Berent): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 10. Juni, 28. Oktober; Vieh- und Pferdemarkt: 15. April, 26. August.

Gdynia — Gdingen: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 26. Februar, 22. Oktober.

Gniew — Mewe: Krammarkt: 18. Mai, 19. November; Vieh- und Pferdemarkt: 13. März, 26. Mai, 17. September, 8. Oktober.

Godziszewo — Gardschau (Dirschau): Schweinemarkt: 27. März, 25. September.

Golub — Gollub (Briesen): Vieh- und Pferdemarkt: 17. März, 16. Juni, 22. September, 22. Dezember.

Gostoczyn — Liebenau (Tuchel): Vieh- und Pferdemarkt: 9. April, 15. Oktober.

Gowidlino (Karthaus): Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt: 26. März, 5. November.

Górzno (Strasburg): Krammarkt: 17. März, 17. November; Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt: 18. Februar, 15. April, 20. Mai, 15. Juli, 16. September, 21. Oktober.

Grodziczno (Löbau): Vieh- und Pferdemarkt: 12. Februar, 12. November.

Gruczno — Grutschno (Schwetz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 16. Juni, 20. Oktober.

Grudziądz Miasto — Graudenz Stadt: Vieh- und Pferdemarkt; 2. Januar, 16. Januar, 6. Februar, 20. Februar, 6. März, 20. März, 3. April, 17. April, 8. Mai, 22. Mai, 5. Juni, 19. Juni, 17. Juli, 7. August, 21. August, 18. September, 2. Oktober, 16. Oktober, 6. November, 20. November, 4. Dezember, 18. Dezember.

Jabłonowo Zamek — Goßlershausen-Schloß (Strasburg): Vieh- und Pferdemarkt: 17. März, 19. Mai, 16. Juni, 18. August, 22. September, 17. November.

Jabłonowo — Goßlershausen (Strasburg): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 10. Februar, 15. Dezember; Vieh- und Pferdemarkt: 14. April, 12. Mai, 14. Juli, 10. Nov.

Jeżewo — Jeschewo (Schwetz): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 21. April, 13. Oktober.

Kamień — Kamin (Zempelburg): Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 26. März, 18. Juni, 15. Oktober; Vieh- und Pferdemarkt: 21. Mai, 20. August, 19. November.

Kartuzy — Karthaus: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt: 13. Mai, 15. Juli, 14. Oktober, 9. Dezember; Vieh- und Pferdemarkt: 11. März, 9. September; Schweinemarkt: 14. Januar, 11. Februar, 15. April, 10. Juni, 12. August, 11. November.

Aufregungen in Posen

Falschmünzer am Werk — Die gestohlenen Depositen — Ueberfall auf einen 81jährigen — Der geheimnisvolle Schütze

Unter dem Verdacht, falsche 2-Zlotystücke in den Verkehr gebracht zu haben, wurde in Posen der Kaufmann Franz Kalendowicz verhaftet. Auf dem Platz Sapiczynstiego wurde während des Marktes der Schlosser J. Wegner und der Goldarbeiter Andreas Holzapfel ebenfalls verhaftet. Bei dem Einkauf von Obst versuchten sie auf dem Markt mit falschem Gelde zu bezahlen. In der Wohnung des Wegner wurde Material vorgefunden, das zur Herstellung des Falschgeldes verwandt wurde. Das Falschgeld war unsauber hergestellt und leicht zu erkennen.

*

In der Depositenkasse der Erzherzoglichen Brauerei in Zywiec waren verschiedene Wertpapiere mit Kupons im Werte von 150 000 Zloty aufbewahrt. Unbekannte Täter haben es in raffinierter Weise verstanden, diese Gelder abzuheben. Unter Verwendung falscher Dokumente des Bezirksgerichts in Kattowitz erschienen sie bei dem Rechtsanwalt Dr. Nowosielski in Posen und veranlaßten ihn, die Wertpapiere abzuheben. Am folgenden Tage kamen sie wiederum in das Rechtsanwaltsbüro und hier wurden ihnen auf Grund der vorgezeigten Papiere die Wertbriefe ausgehändigt, mit denen sie dann flüchteten. Der Betrug wurde bald entdeckt, doch zu spät, da die Betrüger schon auf und davon waren. Die Untersuchungsbehörde in Posen hat an die hiesigen Banken sofort eine Aufzeichnung der Nummern der entwendeten Wertpapiere eingesandt und sie sperren lassen. —a.

*

Großes Aufsehen erregte in Posen ein Raubüberfall auf den allgemein geachteten und beliebten 81jährigen Buchhändler Jaroslaw Leitgeber. Um 19.30 Uhr verließ Leitgeber seine Buchhandlung und wollte sich in seine im ersten Stock befindliche Wohnung begeben. Als Leitgeber sich auf dem Treppenabsatz befand, sprangen plötzlich aus einem Versteck zwei Banditen hervor und schlugen mit einem Stock auf den Kopf des L. Die Schläge wurden mit solcher Gewalt geführt, daß der alte Mann von den Treppen fiel und ohnmächtig zusammenbrach. Auf das Stöhnen des Ueberfallenen eilte der Sohn, der sich zur Zeit des Ueberfalls noch im Laden befand, auf den Flur, wo er seinen Vater bewußtlos vorfand. Die Banditen, denen es gelang, zu entfliehen, müssen mit der Oertlichkeit gut vertraut gewesen sein. Zum Glück gelang es ihnen nicht, dem Ueberfallenen die ziemlich hohe Barschaft, die er bei sich trug, zu stehlen, da sie bei dem Ueberfall gestört wurden.

*

Vor einigen Tagen passierte, abends 9.45 Uhr, der Arbeiter Adalbert Budasz aus Gnesen, Bezirk Posen, in der Nähe der ulica Dalkowska, den Bahnübergang. Plötzlich fiel ein Schuß und der Getroffene erhielt eine Schrotladung in den Leib, die ihn schwer verletzte. Der Ueberfallene wurde durch den Rettungsbereitschaftsdienst nach dem Krankenhaus gebracht, wo sofort ein operativer Eingriff gemacht wurde. Leider konnte die Operation den 22jährigen jungen Menschen nicht retten, er starb kurz nach der Operation. Die Polizei hat eine Untersuchung nach dem unbekannten Schützen eingeleitet. —a

Thorner Wochenschau

Bekanntmachung. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Schweinerotlauf auf dem Gehöft des in der Culmer Chaussee wohnhaften Hermann Kiefer erloschen ist.

Wegesperrung. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß der Weg zwischen Thorn und Lissomitz wegen der dort vorgenommenen Wegearbeiten auf die Dauer von 4 Wochen gesperrt bleibt.

Baubewegung im Monat Juli 1930. Im Monat Juli d. J. wurden vom Bauamt des Thorner Magistrats 47 Baukonsenze erteilt, darunter 3 zum Umbau von verschiedenen Lokalen zu Wohnungen, 4 zum Bau von Wirtschaftsgebäuden, 11 zum Bau von Wasserleitung und Kanalisation, 1 zum Bau eines Treibhauses und 16 zum Bau von Wohnhäusern.

Zweites Straßenbahngleis. In der Bromberger Straße hat die Straßenbahnverwaltung mit dem Legen eines zweiten Gleises zwischen der Bender- und Schulstraße begonnen. Das erforderliche Schienenmaterial ist schon vor kurzem angefahren worden. Die Arbeiten werden etappenweise durchgeführt, damit der Fuhrwerksverkehr keine Unterbrechung erleidet.

Fatales Vergehen. Die in der Mellienstraße 138 wohnhafte Zofja Lipinska trank aus einem Wasserglas, in dem man unvorsichtigerweise Essigessenz hatte stehen lassen. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo ihr sofort der Magen ausgepumpt wurde.

Tödlicher Unglücksfall beim Brückenbau. Der beim Bau der neuen Weichselbrücke beschäftigte Maler Kowalski fiel so unglücklich von einem Gerüst, daß er einen Schädelbruch erlitt und kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. — Beim Rangieren geriet der auf dem Hauptbahnhof beschäftigte Eisenbahnarbeiter Srodzki aus Stewken zwischen die Puffer. Dem Bedauernswerten wurde der rechte Arm oberhalb des Ellenbogens zerquetscht. S. wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Bei den Kanalisationsarbeiten in der Kirchhofstraße wurde der dort beschäftigte Arbeiter Bronislaw Kwiatkowski von herabstürzenden Erdmassen verschüttet und von der Feuerwehr aus seiner unangenehmen Lage befreit. K. kam ohne Verletzungen davon.

Aus dem Stadtparlament. In einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Vertretern zur Bezirkswahlkommission sowie von je drei Mitgliedern und je drei Vertretern für die Wahlbezirke 1 bis 28 vorgenommen. Als Mitglieder der Bezirkswahlkommission wurden die Stadtverordneten Stefanowicz und Musial und als deren Vertreter der Stadtverordnete Dybowski und ein hiesiger Bürger, Herr Boniewicz, gewählt. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die Rede des deutschen Reichsministers Treviranus bezüglich Abänderung der westlichen Grenzen Polens protestiert wurde.

Der Wasserstand der Weichsel ist hier unter die ½-Meter-Grenze gefallen, steigt im Ober- und Mittellauf aber wieder an. Bei Thorn ist ein großer Teil der Sandbänke wieder ans Tageslicht getreten und die Dampffähre war gezwungen, ihr jenseitiges Anlegehäuschen näher an die Eisenbahnbrücke heranzubringen, um eine tiefere Fahrrinne zu bekommen.

Thorns Einwohnerzahl betrug am letzten August 57 234 Köpfe, darunter 2912 Deutsche.

Die neuen Fluchtlinienpläne der Weinberg-, Pulaski- und Leibitscher Straße sowie der geplanten neuen Verbindungsstraße (am Weichselufer) zwischen der früheren Wilhelmstadt und der Jakobsvorstadt liegen bis zum 12. Oktober im Rathaus, Zimmer 51 (Technisches und Baubüro zur öffentlichen Einsicht aus.

Der Ruderverein „Thorn“ errang bei der am vergangenen Sonntag auf dem Holzhafen bei Brahnau stattgefundenen Internen Regatta des Ruderklubs „Fritjof“ in Bromberg bei zwei Meldungen zwei Siege.

Eine deutschfeindliche Demonstration veranstalteten am letzten Sonntag Jugendliche, die hinter dem Zapfenstreich der militärischen Vorbereitungsverbände am Deutschen Konsulat in der Bromberger Straße vorbeizogen. Es wurden verschiedene Rufe ausgebracht, von Johlen und Pfeifen begleitet. Hiernach wurde die „Rota“ gesungen. Zu Ausschreitungen kam es nicht, da die Polizei zur Stelle war.

Die Verkehrsschutzleute sind neuerdings mit weißen Knüppeln ausgerüstet worden, die ihre Zeichengebungen weiterhin sichtbar machen sollen.

Straßenunfälle. In der Ulmenallee in Mocker stießen zwei Autodroschken zusammen, die beide beschädigt wurden. Menschen kamen nicht zu Schaden. In der Elisabethstraße wurde am Mittwoch abend eine Frauensperson von einem Auto überfahren. Sie kam unverletzt mit dem bloßen Schreck davon.

Vom Wunschzettel des Hausbesitzes

Wochenbericht vom Grundstücks- und Hypothekenmarkt. — Von Isr. Schmidt Söhne, Berlin.

Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen sind vorüber, und der neue Reichstag tritt Mitte Oktober zusammen. Auf ihn sind die Hoffnungen und Wünsche des Hausbesitzes und der an ihm interessierten Kreise gerichtet, die bisher von allen anderen Berufs- und Wirtschaftsständen das Stiefkind der Gesetzgebung waren. Auf dem großen Wunschzettel stehen in erster Linie die Neufestsetzung der Einheitswerte, die, wenn überhaupt je erreicht, sich turmhoch über dem Handelswert bewegen, Senkung der Hauszinssteuer, der Grundvermögenssteuer, der Wertzuwachssteuer und Grunderwerbssteuer und weitere Lockerung der Zwangswirtschaft, die nur bei kleinsten Wohnungen ihre Berechtigung noch hat.

Gewiß verkennt man in den Kreisen des Grundbesitzes nicht die außerordentlich schwierige Finanzlage des Reiches und der Gemeinden, die gerade in jetzigem Zeitpunkt die wichtigen Steuerquellen nicht entbehren können. Aber die Ueberbelastung des Hausbesitzes, die ja zum größten Teil von der Mieterschaft mitgetragen wird, ist so groß, daß der Hilferuf an den neuen Reichstag nicht ungehört verhallen darf. Der Grund- und Hausbesitz ist ein solch großer Bestandteil des Nationalvermögen, und ihm sind solch starke Interessen der Industrie und des Handwerks auf Gedeih und Verderb verbunden, daß seine Lebensfähigkeit und seine pflegliche Erhaltung eine der wichtigsten Forderungen darstellt, die die Wirtschaft stellen muß.

Immer wieder wird der Vorschlag gemacht, zur Belebung der Konjunktur dadurch beizutragen, daß man der Bauwirtschaft Kapitalien zur Verfügung stellt. Jahre hindurch hatten sich kapitaldarleihende Institute nicht nur bereit erklärt, Neubaukredite zur Verfügung zu stellen, sondern es gab sogar Zeiten, in welchen die Neubauhypotheken von seiten der Institute bevorzugt waren. Die Gründe hierfür mögen verschiedener Natur gewesen sein. Vielleicht hatte dabei mitgesprochen, daß bei Neubauten die Gefahr einer Wertminderung des Pfandobjektes besonders gering erschien, weil man bei diesen Objekten bedeutend weniger als bei Altbauten mit erforderlichen Reparaturen zu rechnen hatte. Die Finanzierung der Neubauten war jedoch regelmäßig mit Schwierigkeiten verknüpft. Es war auch in der Zeit, als die Institute die Neubauten bevorzugten, außerordentlich schwierig, zweitstellige Hypotheken auf Neubauten zu erhalten. Waren es Neubauten, die mit Mitteln der Hauszinssteuer errichtet waren, so waren zwar dem Bauherrn genaue Richtlinien über die Ausführung des Baues vorgeschrieben, aber der mit erhöhter Schwierigkeit zu deckende Finanzbedarf war deshalb noch nicht so sehr groß, weil der Betrag, der weder an erster noch an zweiter Stelle von seiten einer Hypothekenbank bzw. der Hauszinssteuer zur Verfügung gestellt wurde, in der Regel nicht übermäßig hoch war, d. h. zwischen der ersten Hypothek und der Hauszinssteuerhypothek war grundbuchlich ein Rang frei, der durch Aufnahme einer nicht zu hohen Hypothek den Kapitalbedarf des Eigentümers vollständig deckte. Die Schwierigkeit, dieses Darlehen zu erhalten, war deswegen nicht unüberwindlich, weil der Geldgeber, der an zweiter Stelle das Kapital zur Verfügung stellen sollte, wenn auch nicht de jure, so doch de facto mit einer Ausbietungsgarantie von seiten der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H. rechnete. Inzwischen ist die Lage in derartigen Situationen aus zweierlei Gründen erschwert worden. Einmal ist die Neigung zur Gewährung von erststelligen Neubauhypotheken auf seiten der Institute erheblich geringer geworden, und zwar deswegen, weil allgemein die Befürchtung ausgesprochen wird, daß selbst dann, wenn langjährige Mietsverträge vorliegen, die Gefahr entstehen könnte, daß die Mieter nicht in der Lage sein werden, die über den Altbaumieten liegenden Neubaumieten aufzubringen. Auf der anderen Seite dürfte es aber auch kaum noch vorkommen, daß Hauszinssteuerhypotheken zweitstellig gewährt werden, so daß die aufzunehmende erststellige Hypothek nunmehr, obwohl und nachdem die Neigung zur Gewährung erststelliger Neubauhypotheken nachgelassen hat, erheblich höher sein muß; sie muß jetzt auch den Betrag der früheren zweiten Hypothek umfassen. Es ist gefordert worden, da es ja immerhin noch durchaus möglich ist, Neubauhypotheken zu beschaffen, vornehmlich das Privatkapital zur Gewährung zweitstelliger Neubauhypotheken zu veranlassen. Diese kommen aber jetzt nur noch in Frage, wenn der Neubau ohne Inanspruchnahme einer Hauszinssteuerhypothek aufgeführt worden ist. Will man wirklich das Privatkapital zur Gewährung von Neubauhypotheken heranziehen, so ist es erforderlich, daß einmal Hauszinssteuerhypotheken auch dann gewährt werden, wenn sie nicht die zweite, sondern nur die dritte Stelle im Grundbuch erhalten. Auf der anderen Seite aber wäre es sehr zu erwägen, ob nicht die Wohnungsfürsorgegesellschaften Ausbietungsgarantien übernehmen sollen. Wenn sie diese nicht übernehmen, so rechnen sie damit, daß sie bei einer Versteigerung nicht mitbieten werden. In solchen Fällen, in denen also mit einem Ausfall der Wohnungsfürsorge-Gesellschafts-Hypothek praktisch gerechnet wird, wird die Gewährung einer solchen Hypothek gar nicht vorgenommen werden dürfen. Wird aber die Wohnungsfürsorge-Gesellschaft im Zwangsversteigerungsfalle das Haus übernehmen wollen, so kann sie auch die Ausbietungsgarantie nicht nur de facto, sondern auch de jure übernehmen. Es wird schwer sein, ohne derartige Wege zu beschreiten, das Privatpublikum, das ja für den zweitstelligen Hypothekenmarkt nach wie vor beherrschend ist, für die Gewährung zweitstelliger Neubauhypotheken zu interessieren.

Angaben ohne Verbindlichkeit.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Grundstücke-Verkauf

Ges. gesch.

Neu vergeben am 17. September 1930
Gulden 124 500.—
Unkündbare zinsfreie **Tilgungsdarlehen**
Bisher über **G. 450 000.—** vergeben
BEHAKA
Danziger Bausparkasse e. G. m. b. H.
Fernspr. 271 16 Stadtgraben 13 Fernspr. 271 16
Wir vergeben Darlehen nur im Freistaat Danzig.

Stadtgut

50 Mrg., Anz. 8000, Pr. 28 000, **Stadtgut,** 43 Mrg., dazu 12 Pacht, Anz. 6000, Pr. 20 000, **Landwirtschaften** von 15—90 Mrg., große Auswahl, Anz. 3-, 4-, 6- u. 8000 Mk., Pr. 10-, 12-, 20- u. 28 000 Mk. Alle Wirtschaften sind mit voll. leb. u. tot. Inv. Näh. u. Besichtigung durch Viehhandlung **A. Beck, Kotzenau,** Bezirk Liegnitz. Antwort nur gegen Rückporto.

Umständehalber verkaufe sofort meine in gr. Dorf alleinstehende

Gebäude massiv, 10 Mrg. Land, Preis 25 000 Mk., Anzahl. 7—8000 Mk. Totes und lebendes Inventar komplett.
Albert Glaß, Kreuzofen, Kr. Johannisbg.

Ich beabsichtige mein

in einer Stadt v. ca. 35 000 Einwohnern zu verkaufen. Off. u. H 710 a. d. Gschst.

gut verzinslich, 1915 neu erbaut, Zentr.-Heizung, in ostpr. Kreisst., 4000 Einwohn., höh. Schule, **Kolonialwar., Feinkost, Spirituosen, Schank-Restaurant,** größtes am Platze, groß. Hof, Speicher- und Kellerräume, zu verkaufen. Auf dem Grundstück weit. Geschäftsräume m. hoh. Mieten, 5-Z.-Wohn. vorh. Preis-Vereinb. Anzahlg. 20—25 000 Mark. Offerten an
Carl Neumann, Insterburg Ostpr., Gartenstr. 29, I links

Verkauf und Pacht.

Villa

mit 5 Zimm., Gart. u 6 Mrg. Land, geeign. f. Rent. od. pens. Beamten, als Hühner- od. Seidenraupenzucht, steht z. Verkauf. **Verpachte m. Hotel,** 16 Fremdenz., fließ. Wasser, Zentralheizung, von sofort oder später.
Michalzyk, Lötzen, Hotel Masur. Hof.

Ohne einen Pfennig Anzahlung verkaufe ich schönes, 1928 erbautes **Wohngrundstück.**
Lindemann, Stadtrat, **Bützow i. Meckl.**

Herrl. **Hausgrundst.** m. hell. luft. Räumen in Krakow am See i. d. Mecklbg. Schweiz unt. besond. günst. Beding. weg. Fortz. z. verkf. Haus hat Auff. u. herrl. Gart. a. H. m. Aussicht a. Prom. und eign. sich als Ruhesitz od. dgl. Wald u. Wass. in unmittelb. Nähe, darum f. Naturfreunde, Wassersportler od. Angler beste Gelegenh. 1½ Std. Bahnf. z. Ostf. Pr. ca. 25 000 Mk., Anzahl. nach Vereinbar. Anfr. erb. an **A. Lindberg, Ostseebad Graal.**

Ihre Geflügelzucht rentiert sich ganz bestimmt, wenn Sie mit unseren **Brutmaschinen-, Schirmglucken- und Geflügelhäusern arbeiten.** Katalog steht kostenl. z. Verfüg.
A. Graßmayr & Co. Nachf., Pasing b. München, Planeggerstr. 55—57.
Telephon 80 859.

Landhaus, 6 Zimm., viel Nebengelaß, gr. Obstgarten, 2 Mrg. Land, verkauft für 20 Mille, Anz. 8-10.
König, Zonke bei Bernau.

Laden mit Wohnung

in bester Lage (Zentralheiz.) vermietet
A. Bechly, Bärwalde, Neumark.

In Swinemünde

eine hochherrschaftl. **Villa** m. heizb. Garage, Garten, Parkett usw., 3 herrsch. Vill., 10—15 Zim., Privatbes., 2 rentbl. Mietsvill. m. Dauermietern, eine Etage frei. 4 Logierhäuser mit Einrichtg., **betriebsfertig, sofort verkäuflich.** Näheres
V. Lange, Kurparkstraße 9.

Neue

Häuslerei

zu verkaufen,
Holthusen Kr. Schwerin, ...

Kapital

Hypothekenkapital

zu vergeben. Wir bringen jeden Posten Geld kostenlos hypothekarisch auf gute Grundstücke zu höchsten Zinssätzen unter.
Simon & Elstorpff, Danzig, Jopengasse 62, I. Tel. 274 72.

! Für Jedermann !

besorgen wir **Hypotheken-Darlehen, An- und Verkauf von Grundstücken u. Geschäften. Ed. Hohmann,** Bankk.-Gesch., **Weimar.** Vertr. ges. Rückporto.

Für die Ausbeutung einer neu patentierten, gewinnversprech. Erfindung wird ein

mit 10—15 000 Rm. v. Erfinder gesucht. Off. unter H 709 an die Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück

in Stolpmünde, mit zum 1. Okt. freiw. 5-Zimmer-Wohnung, billig verkfl. Näh.
Eduard Frankenstein, Stolp, Wollweberstraße 17.

Wald- und Hofgüter

zu verkauf. in Nähe Freiburg.
Rechtskonsulent **Mayer, Neustadt** (Baden), Schwarzw.

Stadtgut

Nähe v. Leipzig, ca. 400 Mrg., 1 Plan, gut. Mittelbod., sehr gut. Absatzgeb. (Milch à Ltr. 35 Pf.), ist mit voll. erstkl. leb. u. tot. Wirtschafts-Invent. sof. preisw. zu verkf. od. zu verpachten. Zur Übernahme sind b. Pacht 60—70 000 Rm. und b. Kauf 140—150 000 erford. Nur kapitalkräft. u. festentschl. Reflekt. erhalt. ausführl. Ausk., wenn Rückporto beiliegt.

Birnbaum
Böhlen bei Leipzig.

mit ca. 4000 qm großem Obstgarten, in der Nähe von Neustrelitz, sofort zu verkf. 8-Z.-Wohng. mit 2 Fremdenzimmern frei.
Th. Weiland & Sohn, Strelitz (Alt) i. M.

Auf Korfu

dem wahren Paradiese, auf herrl. Panorama biet. Grundstücke, Riesen-Gart.-Park, Wohn- und Wirtsch.-Häus., dtsch. Wurstfabrik, Kleintierfarm, Bäder all. Arten, nachbarlos, findet Herr, Dame
Lebensfriedensheim
bei freier, sehr gut. Pension. Wein, Bier, Wäsche, Servies, in kl. Alleinhäus. und extra Gewinnanteil, wenn einige tausend Mark z. vergr. Verkaufsorganisation d. Fabr. geg. Sicherh. z. Verfüg. gest. w. Intern. Antwortskupon.
Koralewski & Töppe, Korfu.

Stadtgut

190 Mrg., nur Ack. u. Wiese, Ia Gebde. u. Invent., m. voll. Ernte, in kl. Kreis- und Industriestadt, krankheitsh. b. 30 000 Mk. Anzahl. sof. zu verk. **Gustav Eckardt, Herzberg (Elster),** Schliebener Str. 65.

Ein

2-Familien-Haus

mit Stallg., sof. od. z. 1. Okt. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. 3-Z.-Wohn. sofort beziehbar.
Paul Schulz, Crivitz i. M., Mauerstraße 1.

Erwerbsgüter

in Meckl. u. Vorpomm., mit voller Ernte, g. Gebäuden, Boden u. Inventar.

Hof 114 Mrg.
Anzahl. 15 000 Rm.
Hof 200 Mrg.
Anzahl. 20 000 Rm.
Gut 1000 Mrg.
Anzahl. 30 000 Rm., Rot- und Schwarzwildjagd.
Gut 1450 Mrg.
Anzahl. 100 000 Rm.
Gut 475 Mrg.
Anzahl. 60 000 Rm.
Gut 956 Mrg.
Anzahl. 100 000 Rm.

Landgasthof
mit 20 Mrg. Land und groß. Umsatz, Anzahl. 12 000 Rm.
Sämtliche Angeb. liegen an Chaussee und Bahn und zur Nähe der Stadt.
Näheres durch
Fr. Brinkmann, Schwerin i. Meckl., Alexandrinenstr. 33.

Restaurant,
Sommer- u. Wintergeschäft, Miete 255, Brauereihilfe 4000, verkauft wegen and. Unternehmens besonders preiswert
Berlin-Tegel, Hauptstraße 33.

Berlin

Königstraße 48.

Allergrößte Auswahl!

**Hotels
Pensionen
Eckrestaurants
Konditoreien
Cafés
Zigarrenecken
Delikateßecken
Milchgeschäfte
Konfitürengeschäfte
Lebensmittelgeschäfte
Seifengeschäfte
Farbengeschäfte
Wollwarengeschäfte
Kohlengeschäfte
Bäckereien
Schlächtereien
Plättereien
Schuhmachereien
auch Grundstücke.**

Berlin

Königstraße 48.

Eckrestaurant

großer Umsatz, Vereinszimmer, Klavier, Garten, 2½-Zimm.-Wohn., tauschl., bill. Miete, 4000.
Albrecht, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 74

Existenzgeschäft, Lebensmitt., mit Aussch., ½ Konzess., krankheitsh. verkauft sofort **Zeuthen,** (Mark), Oldenburger Straße 36.

Mein in **Weißstein** bei Waldenburg seit über 40 J. besteh.
Kolonialwaren- u. Eisenkurzwar.-Geschäft
will ich wegen vorgerückten Alters **verpachten.** Uebernahmekapital zirka 10 000 Mark nötig.
F. W. Krause, Weißstein i. Schles.

Kaufgesuche

Kaufe

Schlachtgeflügel aller Art, frische Landeier und Butter
gegen Kasse. Angebote erbittet
Herm. Balster, Dortmund
Hagenstraße 24.

Gutgehende Bäckerei u. Café in Bonn

massives Eckhaus, worin seit 1906 ein erfolgreiches Geschäft betrieben wird, ist zu verkaufen. Pr. 55 000, Anz. 15 000 Mk.
S. Henn, Bonn, Blumenstr. 1. Ruf 3465. 2-6 Uhr.

Geschäfte-Verkauf

Verkaufe:

Gasthof mit Hotelbetrieb, 4 Zimmer, eigenes Kino, ca. 9 Morgen Land und Garten, Obstbäume, elektr. Licht u. Kraft, im Zentr. einer ländl. Stadt, an Hauptstrecke Breslau—Küstrin—Stettin, erstkl. gelegen, erstes Lokal im Orte, Jahresumsatz 150 To. Kaufpr. 40 000 Rm., Anz. 12 000 Rm., sonst nach Vereinbarung.

Restaurationsgrundstück mit Saalbetrieb, im größ. Dorf (Provinz), Badeort, krankheitsh., 6 Mrg., Wiese u. Gartenland, große Stallungen, 2 Fremdenzimmer, 3 Gasträume, 3 Wohnz., Küche, Eiskeller u. Kartoffelkeller, elektr. Licht, alles massiv, im gut. Zustande. Jahresumsatz 250 To. Kaufpreis 50 000 Rm., Anzahlung 25 000 Rm.

Landgasthaus, allein im Ort v. 800 Einw., m. Kolonialwarenladen, auch zur Schlächterei einzuricht., an d. Kreischauss., Autopostlinie, Tankstelle, Telephon, groß. Saal, 1¾ Mrg. Land, mit Obstb., Stall., 2 Gastzimmer, Billard, 5 Wohn- und Fremdenzimmer, elektr. Licht, all. massiv, im pa. Zustande. Jahresumsatz 200 To. Kaufpr. 44 000 Rm., Anzahl. 19 000 Rm.

Hotel im Dorf, 1000 Einw., an Bahnstrecke, 2stöck., 4 Wohn-, 3 Fremdenzim., Balkon, gr. Saal, 2 Gastr., Schießstand, 175 m lang, gr. Hof, Autogarage, Kellereien, gr. Stall., Gerichtstagsitz, elektr. Licht, all. im pa. Zust., erstes Lokal am Platze, 13 Vereine. Jahresumsatz 250 To. Kaufpr. 56 000 Rm., Anz. 20—25 000 Rm.

Restaurationsgrundstück mit Saal u. Gartenbetr., in Industriest., krankheitsh. (Frau), 8 Mrg., mit Obstb., 2 Säle, 7 Fremdenz., Garage, Scheune, Stallg., Waschküche, gr. Kellereien, elektr. Licht u. Gas, Dampfheiz. Jahresums. 400 To. 2 Wohnungen vermietet, alles massiv, neu renoviert, im vorzügl. Zustande. Kaufpreis 75 000 Rm., Anzahlung 25 000 Rm., sonst je nach Vereinbarung.

Grundstück, 2stöck., 11 Zimmer, Gas, elektr. Licht u. Kraft vorh., 4-Zimmer-Wohn. frei, Stall, groß. Lagerschuppen, Scheune, Garten, anschl. Acker 2½ Mrg., in Industriest., an der Hauptstr., massiv. Kaufpr. 18 000 Rm., Anz. nach Vereinb.

Carl Freitag,
Neudamm Nm., Neustadt 14.

Größte Zugecke

Berlin-Neukölln, Eckladen mit moderner Einrichtung, drei 3½ m breite Schaufenster, Scherengitter, 4 Schaukästen, 8 Bogenlampen, anschl. große 2-Zimmer-Wohn., Diele, mit all. Komfort, billig für 7½ Mille verkfl. Objekt hat selbst 17 Mille Ausbau gekostet. **Erich Croninger, Neukölln,** Kaiser-Friedrich-Straße 55.

Zigarrenecke ...

Stube, Küche u. Nebenraum, Miete 65.—, amtfrei. Preis 3000 mit Ware. Laufgegend. Zufallssache.
Marx, Bln. 58, Treskowstraße 60, Ecke Danziger Straße.

Kolonialwaren, Drogen u. Bier

mit Grundstück, 2 Schauf., Laden, Gastzim., 5 Zim., Küche, Kell., Elektr., gr. Obstgarten. Anz. 6—7 Mille. Nehme Geschäft in Ost- oder Westpr. in Zahlg., gleich welcher Art. Bitte besichtigen! Besteht ca. 40 Jahre!
Meske, Jüterbog, Promenade 7.

Goldgrube!

Restaurations-Grundstück
in lebhaftem Industrieort, zweistöckige, massive Gebäude, Hof, Stallungen, Konzertgarten, 4 Fremdenzimmer, 3 große Gastzimmer, Klavier usw., Privatwohn. 3 Zimmer u. Küche, außerd. zwei Wohn. vermietet, Umsatz pro Jahr 50 000 Rm., davon ca. 300 Ltr. Spirituosen p. Monat, weg. schwerer Krankh. d. Besitzers sofort durch mich zu verkaufen. Anzahlung 10—15 000 Rm. **Bradtke, Schwedt a. O.**

Eilt! Eilt!

Erstklassige Sattlerei

40 J. i. Bes., Meister gest., anschl. Wohn., bill. Miete, gt. Lage, gr. Laden- u. Reparaturgesch., Uebern. sof. Fachl. mit Kap.-Ausw. woll. sich melden. Erford. 4500 Rm. einschl. Ware. **Hans Splittgerber, Stettin,** Kleine Domstr. 19. (Rückp.).

Klempner gesucht (Wasser).
Werkstatt, Licht, Teleph., 40 m², 900, verkauft **Habermann, Berlin W 15,** Xantenerstr. 22. Ohne Wohnung.

Gutgehendes

Gemischt-Geschäft m. Grundstück in einer lebh. Stadt i. Oderbruch ist bes. Umst. weg. zu verkaufen. Erf. Kapital z. Übernahme 8—10 000 Rm. Ang. nur v. Selbstk.
R. Kempendorff, Wriezen a. Oder, Gr. Kirchstraße 6.

Eck-Restaurant

Eilverkauf, schwere Erkrank., fünfjährig letzthändig, tauschlos, sof. beziehbar, 6000.
Lange, Berlin, Wrangelstraße 131.

Geschäft, Vorstadt Berlin, Umsatz 105 Mille, gute Existenz, mit od. ohne Ware, günstig zu verkf.
Fischer, Potsdam, Neuer Markt 10,I

Lebensmittel-,

Obst-, Gemüsegesch., Südosten Berlins, 60—70 Tageskasse, tauschl. Wohn., kein Kell., nur 2500 Rm.
Albrecht, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 74

Groß-Restaurant

125/1 monatl. Umf., Nähe Hermannspl., 1000 Sitzplätze, viel Essen, tauschl. Wohn., 25 000 erforderlich.
Albrecht, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 74

Schuhmacherei

und Lederhandlung, selten schöner, sonn. Halbkeller mit 16 Brennst., m. Wohn. (ohne Tausch), auch mit Möbeln, mit Ware 2900 Mk., auch ohne Ware, für jede Branche pass., verkf. wegen Krankheit, da alleinstehend.
Darge, Berlin, Fruchtstraße 18.

Todesfall, 2 Zimm., mit Elektrorolle und Ware, 2800, tauschlos, verkauft **Berlin-Neukölln,** Prinz-Handjery-Straße 69.

Obst-, Gemüse-,

Kolonialwaren-Geschäft, Vollexistenz, Stube, Küche, bill. Miete! ausreiseh. sof. tauschl. zu verkauf.
Guhde, Berlin O 34, Ebelingstraße 3.

Verkaufe mein in Stolp i. Pom. geleg.

mit

Bierlokal u. kleinem Kolonialwaren-Geschäft. Alte, sichere Brotstelle. Forderung 25 000 Rm., Anz. 10 000 Rm.
Eduard Frankenstein, Stolp i. Pomm.

Offene Stellen

Sensationelle Erfindung! Fließendes, kochendes Wasser aus jeder Wasserleitung!

Jede Temperatur bis 96° Cel. Ohne Montage kinderleicht **an jede Wasser- und Lichtleitung anzuschließen.** Für den Betrag von RM. **22.50** liefern wir Ihnen den mehrfach patentierten, absolut betriebssicheren u. gefahrlosen elektr. **Heißwasser-Apparat,** der Ihnen **in 10 Sekunden fließendes, kochendes Wasser liefert.** Unentbehrlich für jeden Haushalt, für Gewerbe, Aerzte, Chemiker, Friseure etc. Geringer Stromverbrauch. Voltstärke angeben. **2 Jahre Garantie.**
Versand per Nachnahme (Ausland Voreinsendung)
Reformhaus „CITY“, Abteilung M 13
BERLIN SW 11 — Seriöse Vertreter gesucht.

Nur für Damen!
Unschöne Unterschenkel, wie O-Beine, sind sof. beseit., wenn Sie uns. „Seidenflor-Strumpf-Einlagen“ trag. Auch Herren mit O- od. X-Beinen erh. Prospekt frei. **Karl Ziegler, Bad-Berka.**

Hoher Verdienst!

Alleinvertrieb eines gern gekauften Artikels für versch. Bezirke noch zu vergeben. Täglich Kasseneingänge. Fachkenntnisse nicht erforderlich, Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Anfr. an **Franzke & Co., Breslau I,** Clausewitzstraße 10, I.

Musiker Volontäre

Klavier, Violine, Saxophon, Schlagzeug usw., stellt ein **W. Strauß,** Kapellm., **Wittenberge,** Bez. Potsdam, Gartenstraße 32a.

Suche

dort einige Damen u. Herren für angenehme Tätigkeit (Verteilungsstelle). Kurze Bewerb. an **A. Kösling, Königsberg i. Pr.,** Zimmerstraße 6.

Säuglingsheim Bremen E. V., staatlich anerkannte Säuglingspflegeschule, nimmt gebild. j. **Mädchen als Schülerinnen** auf. Näher. durch die **Oberschw., Säuglingsheim,** Kirchbachstr. 206/08.

Einen

stellt zum 1. Oktober d. J. ein
Walter Schünemann, Kolonialwaren-Großhandlung, **Pritzwalk.**

Provision

durch Verkauf von Wäschestickereien an Nähschulen u. Priv.
Otto Kogel, Elberfeld, Lilienthalstr. 18

Häusliche Tätigkeit

Leichte Anfertigung von Spezialartikeln verg. **Georg Sch. Theuteberg, Frankfurt a. M.,** Rüsselsheimer Straße 11.

...r-lehrling

gesucht aus guter Familie, sofort oder später, Familienanschl., Taschengeld.
Herbert Rose, Bäckermeister, **Matschdorf,** Frankfurt (Oder)-Land.

Stellengesuche

Tüchtiger, strebsamer junger Mann

18 Jahre alt, aus der Getreidebranche, Umgang mit jeder Kundschaft bestens vertraut, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, Stellung. Gefl. Angebote an
Walter Rosenfeldt,
Pyritz i. Pom., Stadtrecht 8.

Suche Stell. als

Förster, Jäger oder Jagdaufseher

28 Jahre alt. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote an Förster **Wachtel, Gielow i. Meckl.**

Junger, stellungslos. Mann, gel. Masch.-Schloss., Dreher u. Chauff., außerd. gt. Klav.- u. Geigenspieler, Rückkehr z. Heim. unmögl., sucht zu sof. ein Unterkommen gleich welch. Art. Gt. Zeugn. vh., 23 J. a., Führersch. Kl. I u. 3b. Ang. an **Fritz Beeskow, Neuruppin,** Siechenstr. 1 bei Rensch.

Jung. Mann, 25 J., sucht Stellung als

...er

sonst. landw. Arb., auch Hausarbeit. Angebote an
Otto Reß, Remscheid, Bismarckstraße 83.

Tcht. Müllergeselle

21 Jahre alt, ev., sucht v. sof. **Stellg. Gute Zeugn. vorhd.** Gefl. Zuschriften an **Franz Reinert, Petratschen,** Post Szillen, Kr. Tilsit-Ragnit.

Herrschaftl. Chauffeur

30 J., verh., sucht Stellung, äußerst sicher., gewandt. Fahrer, spez. Horch, 8 Zyl., nüchtern und zuverlässig, seit 6 J. im Fach, 3½ J. in Automobilfabr., mit tadellosen Zeugnissen. Gefl. Angebote an **F. Böttcher, Zittau i. Sa.,** Neusalzaer Straße 24.

Heiraten

Glückliche Ehen

vermittelt in idealer, vornehmer Art und Weise, wenn auch ohne Vermög. Sof. Ausk. Taus. Erfolge.
Stabrey, Berlin, Stolpische Str. 48.

Ich Suche

die Bekanntsch. einer gebild., symp. Dame mit größ. Vermög. im Alter bis 27 J. **zw. Heirat.** Besitze ein kl. Gut m. Nebenbetrieb in der Nähe von Posen. Nur Neigungsehe! Ernstgemeinte Off. mögl. mit Bild erb. u. H 707 an die Geschst.

Jung. geb. Herr in ges. Pos. wünscht eine kunstlieb. jg. Dame, nicht über 19 J. alt, **zw. sp. Heirat** kennenzulernen. Diskr. zuges.! Off. m. Bild, d. zurückges. w., unter H 711 an die Gesch. d. Ztg. erb.

In letzter Stunde.....

Zurückweisung der Putschgerüchte

CNB. **Berlin,** 20. September. (Eig. Meldung.) **Zu den Alarmnachrichten verschiedener Berliner und Provinzzeitungen über Vorbereitung zum Putsch oder Gewaltsamkeiten hören wir von preußischer Stelle, daß diese Nachrichten nach Kenntnis der amtlichen Stellen jeglicher Grundlage entbehren. Auch von seiten der preußischen Polizeiverwaltung wird versichert, daß gegenwärtig keine greifbaren Umsturzpläne bestehen.**

Die Nervosität der in- und ausländischen Börsen in den letzten Tagen hat, wie wir von unterrichteter Seite hören, vor allem einen ausgeprägten Kursdruck auf die Younganleihe zur Folge gehabt. Es ist bereits in der deutschen Presse darauf hingewiesen worden, daß die Younganleihe kein Barometer für die deutsche Kreditwürdigkeit ist. Diese Ansicht wird von unterrichteter Seite durchaus unterstrichen. Es ist absolut richtig, was die „Times" in ihrem Finanzbericht über die Bonität der deutschen Wertpapiere schreibt. Das Blatt weist darauf hin, daß keinerlei Grund für eine Depression in deutschen Wertpapieren bestehe, und daß nichts zu der Annahme berechtige, daß die deutschen Wertpapiere heute weniger gesichert seien als vor der Wahl.

—l— **London,** 20. September. Die heutige Börse verzeichnete zuerst einen weiteren Kursrückgang der deutschen Werte. Im Verlauf konnten die Papiere sich aber, auf energisches Berliner Dementi, um einige Punkte erholen. Von gewisser Seite, speziell von Paris, werden Gerüchte über einen beabsichtigten Putsch der Nationalsozialisten in Deutschland verbreitet.

—l— **Neuyork,** 20. September. Die Gerüchte über einen in Deutschland zu erwartenden Umsturz fanden an der gestrigen Neuyorker Börse neue Nahrung. Im Verlaufe des gestrigen Börsentages wurde eine halbe Million Young-Anleihe auf den Markt geworfen. Der Kurs sank von 84½ auf 82½. Sämtliche deutsche Obligationen erlitten ebenfalls sehr starke Kursabschläge. Die Hamburger Stadtanleihe, die Berliner Stadtanleihe und die Sächsische Staatsanleihe waren rückgängig. **An der heutigen Vorbörse setzte eine langsame Kursbesserung der deutschen Aktien ein.**

Durch die gestrigen scharfen Verkäufe der deutschen Papiere konnte sich, wie aus Berlin gemeldet wird, die Deutsche Reichsbank nicht entschließen, die bereits vor der Wahl vorgesehene Zinsfußermäßigung durchzuführen.

Die weitere Behandlung des Europaplanes

wtb. **Paris,** 20. September. Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Matin" will über die weitere Behandlung des Europaplanes berichten können, daß eine einzige Sitzung der europäischen Staaten, und zwar die vom kommenden Dienstag, zur Regelung des Ersuchens bis zur nächsten Vollversammlung des Völkerbundes im September 1931 genügen werde. Erstens komme die Ernennung von Sachverständigen nicht in Frage, sondern die Staaten würden volle Freiheit erhalten, unmittelbar vor den Tagungen ihre Minister oder deren Stellvertreter zu entsenden, zweitens scheine die Frage, welche außereuropäischen Staaten als Beobachter an den Verhandlungen teilnehmen können, nicht vorzuliegen.

Die Abrüstungskonferenz ist finanziert

Wird sie im Sommer 1931 stattfinden?

Im Haushaltsausschuß der Völkerbundsversammlung sprach in der Budgetberatung der englische Delegierte Dalton die bestimmte Erwartung aus, daß die Abrüstungskonferenz, deren Kosten schon seit Jahren im Budget mit 300 000 Schweizer Franken veranschlagt werden, im Jahre 1931 endlich zusammentrete. Graf Bernstorff schloß sich im Namen der deutschen Delegation dieser Forderung an, der ferner der holländische, schweizerische, österreichische und ungarische Vertreter zustimmten. Der Generalsekretär Drummond teilte mit, daß die erforderlichen Kredite sichergestellt seien. **Aus seinen Erläuterungen ging hervor, daß man in Völkerbundskreisen mit der Einberufung der Abrüstungskonferenz für den Sommer 1931 rechnet.**

Minderheitendebatte in Genf

wtb. **Genf,** 20. September. **Im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung wurde die Aussprache über die Minderheitenfrage fortgesetzt. Der polnische Außenminister Zaleski gab der Meinung Ausdruck, daß eine ständig sich wiederholende Debatte über die Minderheitenfrage der Sache des Friedens nicht dienlich sei. Polen würde sich aber nicht grundsätzlich einer Diskussion der Minderheitenfrage widersetzen; die polnische Regierung müsse jedoch nach wie vor darauf bestehen, daß alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes konkrete Verpflichtung bezüglich ihrer Minderheiten eingingen. Es sei unbedingt notwendig, das Minderheitenproblem nicht vom politischen, sondern vom moralischen und menschlichen Gesichtspunkt aus zu behandeln.**

Rede Koch-Wesers in Genf

wtb. **Genf,** 20. September. Der englische Delegierte Buxton legte im weiteren Verlauf der Aussprache des sechsten Ausschusses über die Minderheitenfragen den englischen Standpunkt dar. England trete nicht als Anwalt oder als Richter in dieser ihn nicht unmittelbar berührenden Frage auf, sondern als Vermittler. Es bestehe eine Unzufriedenheit unter den Minderheiten, die eine Gefahr für den äußeren Frieden und auch für die innere Konsolidierung der Staaten schaffe. Als Vertreter eines Staates mit Minderheitsverpflichtungen ergriff sodann der südslawische Außenminister Marinkowitsch das Wort. Er machte geltend, daß der Rat das Verfahren in Minderheitenangelegenheiten nicht ändern könne, da es in den Verträgen selbst festgelegt sei. Südslawien werde keine neue Verpflichtung übernehmen.

Der Vorsitzende des Ausschusses verlas hierauf eine Erklärung des Völkerbundsekretariats, die sich mit der vom deutschen Vertreter an den Veröffentlichungen über die Petitionen geübten Kritik auseinandersetzt.

Nach einer gleichfalls vorgenommenen Erklärung des italienischen Delegierten Grafen Bonin-Longare, der sich gegen die sofortige Schaffung einer Organisation aussprach, ergriff

Reichsminister a. D. Koch-Weser

das Wort. Er äußerte nochmals die entschiedene Bitte, daß man in der Annahme der Petitionen so liberal wie möglich vorgehen müsse. Deutschland wünsche im Augenblick keine Abänderung der Madriger Beschlüsse, sondern nur die Verbesserung ihrer Anwendung. Deutschland müsse aber seine Wünsche nicht bagatellisieren lassen. Es müsse seine Kritik solange fortsetzen, bis die unbefriedigenden Zustände abgestellt seien. Der deutsche Vertreter stellte gegenüber den Ausführungen der Vertreter der kleinen Entente fest, daß das neue Verfahren vom Völkerbund eingeführt werden könne, wenn er es zur Durchführung der ihm auferlegten Verpflichtungen für notwendig halte. Zum Schluß führte der deutsche Delegierte aus:

Nur wenn es gelingt, den Völkerbund zu einem Organ zu machen, in dem alle diejenigen, die unterdrückt sind, sich unterdrückt glauben, rechtzeitig und unbehindert zu Wort kommen, wenn sie den Glauben an den Völkerbund erwerben, daß er auf friedlichem Wege ihren Nöten abzuhelfen weiß, nur dann dürfen wir erwarten, daß die Entwicklung des Zusammenlebens der Völker ohne Rückschläge die Fortschritte macht, die wir alle erhoffen. Es wäre verhängnisvoll, wenn sich im Völkerbund die Meinung bilden würde, als sei die Minderheitenfrage schon heute befriedigend gelöst. Wir sind erst am Anfang der Lösung. Es gibt Gefahrenzonen in manchen Teilen, die zu beseitigen unsere Pflicht ist. Jeder Staatsmann, der mit Minderheiten zu tun hat, trägt eine schwere Verantwortung. Möge der Geist des Verständnisses, der sich in unseren Verhandlungen gezeigt hat, sich auf alle Regierungen Europas übertragen!

Abschließend verlas Reichsminister a. D. Koch eine Entschließung der deutschen Delegation, die dem Berichterstatter zur Verwendung für seinen Bericht an die Vollversammlung des Völkerbundes übergeben worden ist. Sie lädt den Generalsekretär ein, der Versammlung im jährlichen Bericht ein ebenso ausführliches Resumé über die Tätigkeit des Völkerbundes in Minderheitenfragen zu übermitteln.

Der sechste Ausschuß der Völkerbundsversammlung hat heute mittag die Aussprache über die Minderheitenfrage auf nächsten Montag vertagt.

Opposition gegen Briand

—l— **Paris,** 20. September. Im Zusammenhang mit dem Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen und einer Interpellation Franklin-Bouillons über die französische Außenpolitik macht sich in der Pariser Oppositionspresse eine zunehmende Opposition gegen Briand bemerkbar, die mit allen Mitteln auf seinen Sturz hinarbeitet. Von der deutschen Reichstagswahl ausgehend, macht man ihm den Vorwurf, daß er die französischen Interessen fortgesetzt preisgegeben und Frankreich wehrlos (?? D. Red.) gemacht habe. Der Mißerfolg der Briandschen Paneuropa-Politik und die gleichzeitig heraufbeschworene Gefahr einer Revisionsdebatte über die deutsche Ostgrenze wird eingehend besprochen. Der Führer der nationalistischen Gruppe in der französischen Kammer, Marin, befaßt sich in seinem Blatte „Nation" mit den Ereignissen in Genf. Auch er greift Briand heftig an. Von allen Seiten, schreibt Marin, drohe Gefahr. Die erste Tat sei die Entfernung des schädlichen Mannes, der unter den Zweigen des Oelbaumes Frankreich einer schweren Leidenszeit entgegenführe. — Die anderen nationalistischen Blätter erklären, man müsse wieder mit England die alte erprobte Entente-cordiale schließen, um gegen alle Ueberraschungen des nationalistischen Deutschlands gesichert zu sein.

Genfer Wirtschaftsausschuß

wtb. **Genf,** 20. September. Im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundsversammlung berichtete der Vertreter Polens, Glibbick, über **die Warschauer Agrarkonferenz,** die acht Oststaaten veranstaltet hatten, um die Möglichkeiten einer Verbesserung der Lage der Landwirtschaft zu prüfen. Er sprach sich für die Einberufung einer neuen Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes im Frühjahr nächsten Jahres aus, die sich insbesondere mit den auf der Warschauer Konferenz erörterten Fragen beschäftigen solle. Der belgische Delegierte van Langenhove erklärte, Belgien sei bereit, in Verhandlungen über **internationale** Vereinbarungen bezüglich bestimmter **Warengruppen einzutreten.**

Die Meistbegünstigungsklausel

—l— **Genf,** 20. September. Die Meistbegünstigungsklausel bildet im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes den Gegenstand einer großen Debatte. Man versucht jetzt, zur Bildung regionaler Gruppen der europäischen Staaten zu gelangen, die untereinander ihre Tarife herabsetzen könnten und so den Weg für eine allgemeine Herabsetzung öffnen würden. Die Aussprache, in der sich eine völlig neue Haltung in der Frage der Meistbegünstigung herausschälte, wird Montag fortgesetzt werden.

Austritt Breitscheids

aus der II. Kommission des Völkerbundes.

CNB. **Berlin,** 20. September. (Eig. Meldung.) Die Pressemeldung über den Austritt Breitscheids aus der zweiten Kommission des Völkerbundes und seinen Uebergang zur Abrüstungskommission, wird uns von unterrichteter Seite bestätigt; doch wird diesem Wechsel lediglich die Bedeutung beigemessen, daß Breitscheid die Frage der Abrüstung für wichtiger halte und darum den Wechsel vorgenommen hat.

Der neue Chef

cnb. **Berlin,** 20. September. (Eigene Meldung.) Ein Erlaß des Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Frh. von Hammerstein-Equord zum Nachfolger des auf seinen Entschluß zum 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generaloberst Heye. General von Hammerstein wird mit dem 1. Oktober 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamts zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.

Wirtschaftsnot

—w— **Düsseldorf,** 20. September. **Die Mannesmann-Werke haben 235 Bergarbeiter entlassen. Die Rheinischen Stahlwerke in Köln haben 111 Arbeitern gekündigt. Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, haben die Diebinger Hüttenwerke eine Verringerung der Belegschaft um 15 Prozent beschlossen. 1000 Arbeiter werden entlassen.**

Vertrauliche Besprechungen

—l— **Budapest,** 20. September. **Der Vorstand der politischen Abteilung des italienischen Außenministeriums hatte mit dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen eine vertrauliche Besprechung und ist gestern wieder nach Rom zurückgekehrt.**

Offiziersverschwörung in Serbien

—l— **Belgrad,** 20. September. **Die „Politiken" melden aus Sofia: In Belgrad gewinne immer mehr die Ueberzeugung Oberhand, daß der Grund der Verhaftungen einer großen Anzahl von Offizieren nicht Spionageverdacht, sondern in einer großen Offiziersverschwörung gegen die Regierung und den König zu suchen sei, die jetzt aufgedeckt wurde. Bis heute sind rund 200 Offiziere aller Chargen, darunter auch einige Generalstäbler, verhaftet worden. Die Verhaftungen haben in Belgrad ungeheure Erregung hervorgerufen. Ferner sind auch mehrere Eisenbahn- und Zollbeamte sowie einige Gendarme und Polizeibeamte in Haft genommen worden. Nach dem Verhör sämtlicher Verhafteten ist ein offizielles Kommuniqué in Aussicht gestellt.**

Frankfurts trostlose Finanzlage

—w— **Frankfurt a. M.,** 20. September **Der Magistrat der Stadt Frankfurt weiß bei der trostlosen Finanzlage der Stadt nicht mehr aus noch ein. Er hat jetzt die Einführung einer zehnprozentigen Getränkesteuer in allen Gaststätten beschlossen. Nur Milch soll davon ausgenommen werden. Das Wirtsgewerbe entfaltet eine lebhafte Agitation und es ist zweifelhaft, ob die Steuer die Zustimmung der Stadtverordneten findet. Sämtliche Wirts- und Kaffeehäuser beabsichtigen bei Einführung der Getränkesteuer als Protest ihre Betriebe acht Tage zu schließen.**

Barbarisch

—w— **Paris, 20. Sept. In einem Offenen Brief an den Kriegsminister spricht der sozialistische Abgeordnete Paul Faure von einer barbarischen Bestrafung in einer Garnison der Fremdenlegion. Ein Tuneser Legionär, der beschuldigt war, sein Gewehr an einen Eingeborenen verkauft zu haben, wurde, um ein Geständnis von ihm herauszuholen, tagelang mit gefesselten Händen und Füßen in die Sonne gelegt. Dazu beschmierte man ihm das Gesicht mit Honig, um die Insekten anzulocken. Als halbe Leiche wurde der Gequälte endlich in ein Spital gebracht. Sein Körper war von Ungeziefer zerfressen, alle Wunden waren vereitert. Außerdem soll der Mann den Verstand verloren haben. Der Vorfall soll sich in einer marokkanischen Garnison in Gegenwart mehrerer Offiziere zugetragen haben.**

Nächtlicher Raubüberfall

CNB. **Berlin,** 20. September. (Eig. Meldung.) Ein Raubüberfall, wie er glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, wurde in der vergangenen Nacht hier verübt. Im Hause Geisbergstraße 41 bewohnt der Holzgroßkaufmann Alfons Spitzer eine ziemlich große Wohnung. In der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr erwachte das Ehepaar von einem Geräusch und sah, als es Licht gemacht hatte, im Schlafzimmer drei Männer mit Revolvern stehen. Diese zwangen den Kaufmann, unter ständiger Drohung mit Erschießen, aufzustehen und die Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben. Jeder Widerstand war zwecklos und auch telephonisch konnte keine Hilfe herbeigerufen werden, da alle drei Fernsprechleitungen, die sich in der Wohnung befanden, durchschnitten waren. Die Einbrecher entnahmen dem Geldschrank bares Geld und Schmuck. Was ihnen dabei in die Hände gefallen ist, steht noch nicht fest. Das Ehepaar alarmierte nach dem Verschwinden der Einbrecher von einer Nachbarwohnung aus das Ueberfallkommando, doch war bereits soviel Zeit verstrichen, daß von den Räubern keine Spur mehr gefunden wurde.

0,46 Chin., 6,12 Lith., 74,3 aced. ac. sal.

unübertroffen bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Entfernt d. Harnsäure!
6000 Ärztegutachten! Vollkommen unschädlich. Fragen Sie Ihren Arzt.

Schwerer Sturm im englischen Kanal

wtb. **London, 20. September. Seit der letzten Nacht herrscht an der englischen Küste schweres Sturmwetter, das die Schiffahrt gefährdet. Im Kanal erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 125 Stundenkilometer. Die Schiffe suchen Schutz in den Häfen. Der französische Segler „Leone" wurde bei Weymouth von seiner Verankerung losgerissen und droht an den Klippen zu zerschellen. Die Besatzung konnte von einem Boot der Rettungsstation an Bord genommen werden. Im Inland wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Der Ernteschaden ist beträchtlich. Der Sturm, der im Laufe des Vormittags noch an Heftigkeit zunahm, ist der schwerste, der England seit Jahren heimgesucht hat. Bei Reading stießen infolge strömenden Regens, der die Sicht erschwerte, zwei Güterzüge zusammen. Menschen kamen nicht zu Schaden, doch war der Verkehr mehrere Stunden lang lahmgelegt.**

Kurze Nachrichten

Große Unregelmäßigkeiten

wurden bei der Wohnungsbau-G. m. b. H. in Heidelberg festgestellt. Der Verlust, der in die Millionen gehen soll, trifft in erster Linie katholische Ordensschwestern, die für den Bau eines Krankenhauses zusammengelegt hatten, und zahlreiche kleinere Heidelberger Geschäftsleute.

Wie aus Moskau gemeldet wird,

ist die Gold- und sonstige Deckung aller Noten auf 12 Prozent herabgesetzt worden.

Radiumaktive Schokolade

ist die neueste Erfindung eines deutschen Chemikers. Es gelang ihm, eine Bindung des sehr gesundheitsfördernden Radiums an die Schokoladenmasse zu ermöglichen.

Ehrung der Ozeanflieger.

wtb. Hamburg, 20. Sept. Der Hamburger und der Altonaer Verein für Luftschiffahrt und der Bund der Flieger veranstalteten am Freitag einen festlichen Empfang zu Ehren Gronaus und seiner Begleiter.

Riesenbrand in chemischem Großwerk.

wtb. Mainz, 20. Sept. Heute früh brach in den chemischen Werken von Dr. Kurt Albert in Amöneburg (bei Mainz) Feuer aus, das in den Fabrikräumen, in denen hauptsächlich Kunstharz und Teer hergestellt wird, reiche Nahrung fand. Die Fabrik stand bald in hellen Flammen.

Raubüberfall in einem Vorortbahnhof.

wtb. London, 20. Sept. Im Bahnhof der Vorstadt Barking wurden heute zwei Schalterbeamte von drei mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen und gefesselt. Die Räuber erbeuteten eine beträchtliche Summe und entkamen.

Von Affen getötet.

=l= Paris, 20. September. Auf ungewöhnliche Weise ist, wie die Blätter melden, ein Automobilist in der Nähe von Sedis in Algerien ums Leben gekommen. Er geriet mit seinem Wagen plötzlich in zwei Affenherden, die sich gegenseitig mit Steinen bewarfen. Das Auto wurde mit einem Steinhagel überschüttet. Dabei traf ein Stein den Automobilisten so unglücklich, daß er getötet wurde.

Der diesjährige letzte Renntag bei Zoppot

Es werden heute, am Schlußtag der diesjährigen Rennen, sich wieder sieben Felder zum Start begeben, die alle eine recht gute Besetzung gefunden haben. Es sind dazu, sowohl aus Königsberg, als auch aus Riesenburg, aus dem Trainerstall des Grafen Emich zu Solms, noch mehrere recht bemerkenswerte Pferde hier eingetroffen.

Im Preis des Reichsverbandes hat Isokrates, seiner Form im Sommer nach, gute Aussichten, doch hat er Nona und Taormina gegen sich, die in Königsberg gut gelaufen sind. Diese beiden werden neben Metternich vorn zu finden sein.

Für den Preis der Langgasse ist u. a. Euterpe genannt, die vergangenen Sonntag das September-Hürdenrennen sicher nach Hause brachte. Sendbote und Ferne befanden sich in guter Position im gleichen Rennen am vergangenen Sonntag hinter Poesie, als sie fielen. Da Poesie fortbleibt und Mohn als Dritter erst eine ganze Weile später kam, so ist mit den beiden Pferden zweifellos auf den Plätzen zu rechnen.

Das Tannenberg-Jagdrennen sieht J zum Donner, Parademarsch und Prachtkerl am Start. Alle drei haben sich in diesem Jahr als Sieger nützlich erwiesen. Auch Indianer ist, früheren Leistungen nach, nicht ganz zu übersehen.

Der Preis des Unionclubs wird den Graf-Ferry-Sohn Merian aus Weinbergscher Zucht im Felde sehen. Freilich gilt der Hengst als nicht unbedingt zuverlässig. Der Gradizer Atman hat am vorigen Sonntag, trotz leichtester Bewichtung, nicht viel gezeigt. Dagegen kommen aber hier Regan und Wissenschaft ganz beträchtlich in Frage. Kang Shi ist hier ebenfalls schon Sieger gewesen.

Das Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen sieht die Siegerin des Querfeldein-Jagdrennens, Padualla, im Felde neben Baladin und Filigran. Besonders aber ist noch Medina zu beachten. Bei der langen Reise (3900 Meter) kann aber allerhand passieren.

Im Preis der Danziger Niederung wird Ferber infolge der bereits gewonnenen Rennen etliche Pfunde an die Schwartzschen Pferde Lola und Unke abzugeben haben. Ob er es damit schafft, wird die Frage sein. — Das Corso-Rennen werden u. a. Poesie, Helvetier und Kadewitt bestreiten. Letztere beiden liefen vorigen Sonntag totes Rennen. An der Spitze dürfte Poesie marschieren, welcher die beiden anderen dann in nächster Nähe folgen.

Unsere Tips für heute:

Preis des Reichsverbandes: Stall v. Gramatzki — Metternich — Isokrates.
Preis der Langgasse: Euterpe — Sendbote — Ferne.
Tannenberg-Jagdrennen: J zum Donner — Prachtkerl — Parademarsch.
Preis des Unionclubs: Regan — Wissenschaft — Merian.
Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen: Padualla — Medina — Baladin.
Preis der Danziger Niederung: Stall Schwartz — Ferber — Ursel.
Corso-Rennen: Poesie — Helvetier — Kadewitt.

Deutscher Rennsport am Sonntag

In Deutschland gibt es heute an verschiedenen Orten zwischen den Flaggen erstklassige Ereignisse. Im Grunewald wird das Deutsche Saint Leger (34 000 Mark 2800 Mtr. für Dreijährige) gelaufen, für das der Stall Weinberg mit Gregor in erster Linie in Frage kommt. Daneben werden Herodias und Brutus für die Plätze als aussichtsreich bezeichnet. An zweiter Stelle steht der Hammonia-Preis in Hamburg-Großborstel mit Ehrenpreis und 30 000 Mark (1600 Mtr.), wofür der Stall des Frhrn. v. Oppenheim in erster Linie Masalda und weiter Walzertraum genannt hat. Daneben gelten Herakles und Narciß als sehr aussichtsreich. In Horst-Emscher steht das Kartell-Rennen der Zweijährigen (Ehrenpreis und 15 000 Mk., 1400 Mtr.) an der Spitze des interessanten Programms, für das Hegemeister, Osterfreude und Nero zu bevorzugen sein dürften. Weiter werden noch in Kiel und Leipzig Rennen gelaufen.

Togal

unübertroffen bei

Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärztegutachten! Vollkommen unschädlich. Fragen Sie Ihren Arzt.

Ordnung bringen soll. Aber auch hier ist man sehr vorsichtig vorgegangen und hat beispielsweise alle Aufträge, die die im Kartell vereinigten Länder untereinander vergeben, aus den Kartellbestimmungen herausgenommen. So kann in Zukunft ohne Schwierigkeit Oesterreich oder die Schweiz deutsche Waggons beziehen. Die Verteilung der Aufträge erstreckt sich nur auf Länder, die dem Kartell nicht beigetreten sind. Die Verteilung der Aufträge wird so vorgenommen, daß von allen eingehenden Bestellungen Belgien 34 %, Deutschland 28 %, Frankreich 13 %, Italien 10,5 %, die Tschechoslowakei 6,9 %. Ungarn 2,9 %, Oesterreich 2,2 % und die Schweiz 0,7 % abbekommt. Diese Quote errechnete man auf Grund der normalen Ausfuhrverhältnisse, wobei man die Rentabilität der einzelnen Firmen im Inlandsgeschäft allerdings berücksichtigt. Das Kartell hat seinen Sitz in Paris. Dorthin müssen die einzelnen Firmen alle ihre Bestellungen melden. Daraufhin werden sie von dem Kartell turnusmäßig verteilt. Von besonderem Segen könnte das Kartell werden, wenn es eine internationale Normung und Typisierung des Waggonbaues durchführen würde.

Danziger Sparkassen-Aktien-Verein
Milchkannengasse 33/34 :: Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichs-Mark, Dollar und Pfund

Von den Hamburger Warenmärkten

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wenn auch der Ausgang der Wahlen auf das Warengeschäft nicht von ausschlaggebendem Einfluß ist, so war doch in der letzten Woche eine weitere Zurückhaltung unverkennbar und auch inzwischen ist noch keine Belebung eingetreten. Die Preisbewegung war bis auf Weizen, der stark rückläufig war, stabil gewesen, die Zahlungseingänge bleiben stockend.

Am internationalen Getreidemarkt

ist ein weiterer erheblicher Rückgang eingetreten, in der Hauptsache auf die steigenden Zufuhren im Innern der Vereinigten Staaten, mit 80 Dollarcent (gegen die Vorwoche — 4) schließt September-Weizen in Chikago wieder niedriger. Am deutschen Getreidemarkt ist für Weizen ein starker Rückgang eingetreten, in der Hauptsache auf Aufhören der Stützungskäufe für diesen, nachdem vorher die Stützungskäufe auch für Weizen dazu beigetragen hatten, daß sich der Preis einigermaßen hielt. Greifbarer Weizen ging um RM 14 auf RM 233—236 zurück, auch Lieferungsware war erheblich billiger, September RM 250 (— 10), Oktober RM 249 (— 13), Dezember RM 258 (— 13), März RM 270 (— 12,50). Erhebliches Angebot kam auch in Roggen heraus, anscheinend in der Hauptsache zu Geldbeschaffungskäufen der Landwirtschaft. Von prompter Ware wurde von den Stützungsgesellschaften schließlich nur ein kleiner Teil aufgenommen, während im Lieferungsgeschäft, in dem das Angebot gleichfalls sehr umfangreich war, regere Tätigkeit des Stützungshauses herrschte. Jetzt drängt prompte Abladung immer mehr an den Berliner Markt, so daß schon die Frage aufgeworfen wird, wie lange die Stützungskäufe noch durchgeführt werden können. Jedenfalls stellt sich Kahnware abermals erheblich billiger als Bahnware. Die Roggenpreise sind gegen die Vorwoche noch unverändert geblieben; greifbarer RM 187, September RM 193, Oktober RM 194, Dezember RM 204, März RM 215. Das Mehlgeschäft bleibt weiter sehr ruhig, so daß die Mühlen verkaufswilliger sind. Cif-Getreide ist gleichfalls rückläufig, Manitoba-Weizen loko RM 8,95 (— 0,35) Gulden für 100 kg. Stärker nachgegeben hat auch Auslandsgerste, Donau-Schwarzmeer-Ware 61/62 kg RM 76 (— 8). Besonders kommt jetzt russische Gerste an den Markt, und die Ankünfte dürften noch größer werden, da Rußland umfangreiche Charterungen von Frachtraum vorgenommen hat. Auch russischer Weizen wird in England erheblich angeboten. Daß es sich hier nur um Verkäufe zur Beschaffung von Devisen handelt, liegt angesichts der russischen Ernährungsschwierigkeiten auf der Hand.

Der Zuckermarkt

blieb ruhig, man wartet die Auswirkung der anscheinend recht günstig werdenden deutschen Rübenernte ab. Positives über die beabsichtigte Einschränkung der internationalen Zuckererzeugung liegt nicht vor. Die Terminpreise haben sich etwa 5 Pf. ermäßigt; September 6,50 bez., Oktober 6,30 bez.; das Geschäft in Verbrauchszucker war nur klein, Ware aus der alten Ernte war behauptet, prompt RM 26½.

Auf den Kolonialwarenmärkten

konnte sich Kaffee infolge der Besserung des Wechselkurses befestigen; an der durch die großen Bestände in Brasilien geschaffenen Lage hat sich nichts ändern können; September 34½ B., 33¾ G. (+ 1¾); am Lokomarkt erhielt sich verhältnismäßig gute Nachfrage auch aus dem Inland. Kakao verkehrt weiter in schwacher Veranlagung, obwohl der Konsum den niedrigen Stand zu kleineren Bedarfskäufen benutzte; Accra September/Oktober 29½ (— ¼) s, Bahia superior Oktober/Dezember 32½ s (unverändert), Thomé superior September/November 32½ (— ½) s. Für Reis fehlte es an Anregung, das Geschäft war infolgedessen ruhig bei unveränderten Preisen, das Inland betätigte sich wenig, für Zentralamerika lagen in Hamburg einige Exportnachfragen vor. Gewürze hatten nur kleinen Absatz, Pfeffer hat auf größere Anfuhren etwas nachgegeben, während Nelken knapp und fest sind. In getrockneten Südfrüchten hat sich das Geschäft etwas belebt, aus der neuen Ernte sind die ersten Smyrna Sultanas herangekommen, sie fanden schlanken Absatz, etwas schwächer sind Aprikosen und Pflaumen.

Im einzelnen kosten am

Hamburger Kolonialwarenmarkt

in RM für 50 kg, alles verzollt: Maisstärkepuder 24, Kartoffelmehl 15½—16, Sagomehl 39—45, Sago deutsch Edelw. 23—24, Tapioka 39—48, Reis Birma 16½—17, Rangoon 17 bis 17½, Moulmein 23—24, Bassein 18—20, Valencia 19—21, Patna 22—35, Java 32—37, Blue rose 26—27, Carolina 32 bis 34, Bruch 15—19, Reismehl 17—21, Reisstärke 34—52, Aepfel getr. 44—70, Birnen kalif. 49—62, Aprikosen 54 bis 115, Pfirsiche 63—76, Pflaumen kalif. 27½—53, Pflaumen im Ursprungsland gepackt 43—53, Mischobst kalif. 42—65, Kirschen getrocknet 26—55, Rosinen Sultana 35—65, kalifornische Rosinen 32—40, Korinten 39—48, Sukkade 105 bis 130, Mandeln süß 90—185, bitter 145—160, Kokos geraspelt 35—45, Pfeffer weiß 140—175, schwarz 110—150, Piment 150—180, Kardamom 600—710, Muskatnüsse 155—240, Kaneel ganz 200—230, gemahlen 180—260, Kümmel 39—50, Gelbsenf 32—45, Kaffee roh Santos 138—186, roh Guatemala 176—238, gebrannt Santos 164—230, gebrannt Guatemala 285—315, Tee 240—650, Speiseöl 46—90, Schmalz amerikanisches 70—72, dänisches 66—72.

Die Preise für Oele und Fette gingen bei unverändert ruhiger Tendenz zurück; es notierten: Leinöl RM 80 (— 2), Rüböl RM 80 (— 3), Palmkernöl RM 55 (unv.), Palmöl RM 46—45 (— 2), Kokosöl RM 57 (unv.), Sojaöl RM 58 (— 2), Rizinusöl RM 82—78 (— 2), alles für 100 kg.

Auf dem Markt für Chemikalien waren besondere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Das Geschäft in Export-Chemikalien war noch unbefriedigend. Trotz der Untergebote in Bromnatrium, Chlorbarium, das Belgien wieder schwächer notiert, sind belangreiche Ordern nicht erhältlich; die Verhandlungen für ein Bromsalzsyndikat sind gescheitert.

Am Textilienmarkt

verlief Baumwolle in unregelmäßiger Haltung; nachdem durch den amtlichen Bürobericht bewirkten Rückschlag trat zunächst eine Erholung ein, dann bewirkten Gewinnsicherungsverkäufe einen Rückgang, im Zusammenhang mit den rückläufigen Getreidepreisen und die Bremer Lokonotierung war schließlich mit 12,44 Dollarcent für 1 engl. Pfund um 6 Punkte niedriger. Ostindische Baumwolle in Hamburg gab um 5 Punkte auf 4,35 d für fine Oomra Standard I nach. In Wolle war etwas bessere Nachfrage zu verzeichnen; vor Eingang größerer Abschlüsse wartet man aber den Verlauf der am 16. September in London begonnenen Kolonial-Wollversteigerung ab. Weiter rückläufig war Jute, da man die amtliche indische Ernteschätzung als viel zu vorsichtig auffaßt, erste Marken August/September 15⅜ (— 1¼) £ für 1016 kg. Der Kautschukmarkt bleibt unerholt, der Verbrauch ist weiter klein bei großen Abladungen aus dem Osten und zunehmenden Beständen an den Stapelplätzen (in London letzte Woche plus 403 auf 82 233 Tonnen); Terminpreise unverändert: September 0,77½ B., 0,72½ G., Lokoware 4 1/16 (+ 3/16) d für 1 engl. Pfund.

Das Recht auf Dividende

Rechtsanwalt Dr. Otto Meider schreibt der „Wiener Neuen Freien Presse" u. a.: In den Verfassungen der österr. Aktiengesellschaften haben bisher demokratische Grundsätze noch wenig Eingang gefunden. Es herrscht in allen Fragen der Verwaltung das System der absoluten Herrschaft der Majorität. Wo eine kaufmännisch - vorsichtige, konservative Dividendenpolitik herrscht, die der Gesellschaft einen festen Pol in der Erscheinungen Flucht gewährleistet, mag der Aktionär ruhig der Leitung die Verwaltung seines Vermögens anvertrauen. Wo aber die Bilanz einer forschenden Kritik nicht standzuhalten vermag, wo sie Rätsel zu lösen aufgibt, wird der Aktionär gut daran tun, seine Rechte zu wahren. Nach dem Aktienrecht hat der Aktionär ein Anrecht auf Dividende (Oesterr. H.G.B., Art. 216). Der Aktionär ist nach österreichischem Rechte keineswegs bemüßigt, die Beschlüsse der Generalversammlung als etwas Unabänderliches hinzunehmen. Die Mehrheit kann ihre Herrschaftsrechte nicht nach Willkür ausüben, die Beschlüsse der Generalversammlung müssen dem Statut und dem Gesetz entsprechen. Dies gilt insbesondere auch von der Dividendenerklärung. Der Aktionär hat ein Klagerecht auf Anfechtung des Beschlusses. Dann haben die Gerichte die Bilanzen zu prüfen und festzustellen, ob der Dividendenbeschluß der Generalversammlung dem Statut und dem Gesetze entspricht. Die beiden jüngsten Aktiengesetze, das englische und das polnische, zeigen deutlich die Tendenz, das Recht des Aktionärs auf Dividende zu schützen und weiter auszubauen.

Steigerung um 0,4 Prozent

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 10. September 1930 auf 85,5 gegen 85,2 am 3. September (Durchschnitt 1909/13 = 100), stieg also um 0,4%. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 10. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 79,0 (3. September: 78,8), Blei 111,7 (111,7), Zink 65,7 (64,7), Zinn 73,5 (73,2), Aluminium 132,0 (132,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 81,5 (83,0).

Ford baut auch in Frankreich

Die europäischen Zölle zwingen ihn dazu.

Henry Ford, der augenblicklich in Paris weilt, erklärte, daß er auch in Frankreich den Bau einer großzügigen Produktionsanlage vorhabe. Die europäischen Zölle zwängen ihn, das System der Lieferung von Einzelteilen, die in Europa zu Wagen zusammengesetzt würden, aufzugeben. Es käme wegen der Zölle eine Verteuerung des fertigen Wagens zustande, die in keiner Weise berechtigt sei. Deswegen habe er sich entschlossen, die Automobile in europäischen Fabriken direkt herzustellen. Dadurch sei er in der Lage, Preise zu erzielen, mit denen die europäischen Firmen kaum würden konkurrieren können.

Eine halbe Saison verloren

Die vorjährige Streikbewegung in der englischen Baumwollindustrie hatte Frankreich dazu benutzt, einen großen Teil der englischen Lieferungen an sich zu bringen, Lieferungen, die auch nach Beendigung des englischen Streiks vielfach nicht mehr an England zurückfielen. Den Streik in dem nordfranzösischen Textilgebiet benutzte jetzt die englische Industrie, um sich die alten Abnehmer wieder zu verpflichten. Deswegen dürfte die Streikbewegung noch recht unangenehme Folgen haben. Rein mengenmäßig spielte der Streik kaum eine Rolle, da die schlechten Absatzverhältnisse den Geschäftsgang ohnehin sehr gelähmt haben. Immerhin sagt man allgemein, Frankreich habe eine halbe Saison verloren.

Autobus gegen Eisenbahn

In England 176 Bahnhöfe stillgelegt.

Der Kampf zwischen Autobus und Eisenbahn entscheidet sich in England immer mehr zugunsten des Kraftwagenverkehrs. Neuerdings werden über 90 Bahnhöfe stillgelegt, so daß dann insgesamt 176 Bahnhöfe den Personenverkehr eingestellt haben. Der Personenverkehr wird gleichzeitig von Ueberlandomnibussen übernommen, die von der Bahngesellschaft unterhalten werden. Auch in Deutschland hat sich in den letzten Monaten der Kampf verschärft. Die Eisenbahn weist immer wieder darauf hin, daß die Personenbeförderung durch die Reichspost ihr schweren Schaden zufüge. Aber auch von anderer Seite wird die Reichspost angegriffen, so besonders von dem Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen, der erst kürzlich nachzuweisen versuchte, daß der Kraftpostverkehr eine Zuschußwirtschaft sei.

Für eilige Leser

MONTAG.

Der Export deutscher Präzisionsinstrumente

ist um 30 % zurückgegangen. Die Produktionskapazität der Industrie ist nur zur Hälfte ausgenützt.

Französische Kredite?

In Paris wurde mit einem Anfangskapital von 12 Mill. Franken eine Banque de l'Union Inter-Européenne gegründet, die es sich zur Aufgabe macht, der mittleren und kleinen deutschen Industrie Kredite zu beschaffen.

Reiche Kalivorkommen

hat man in Nordspanien entdeckt. Die Regierung hat das kalihaltige Gelände sofort annektiert, um sich die Ausbeute vorzubehalten.

Es wird noch Geld verdient.

Der belgische Elektrotrust, in dem die Elektrizitätsfirmen Belgiens zusammengefaßt sind, hat im letzten Geschäftsjahr beinahe 16 Mill. Franken rein verdient.

Ende Juli 1930 verfügte Europa

über beinahe 22 000 Mill. RM in Gold. Der Bestand hatte sich im Laufe dieses Monats um 200 Mill. RM vermehrt. Am reichsten ist Frankreich, das seit Monaten unausgesetzt Goldbarren kauft.

DIENSTAG.

Nähgarn billiger.

Der Verband der Deutschen Baumwollnähfädenfabriken hat beschlossen, die zum Verkauf gelangenden Nähgarne ab 15. September im Preis um 10 % zu ermäßigen.

Nur noch für Eigenbedarf.

Die Tschechoslowakei will ihre Zuckerproduktion gewaltsam abzudrosseln. Nur ein Viertel der Produktion wird im Inland verbraucht, der Rest wird in das Ausland verkauft, wobei bei einem Selbstkostenpreis von 180 Kronen für 100 kg Zucker nur 80 erlöst werden. Man will daher nur noch für den eigenen Bedarf arbeiten.

Krupp dehnt seine Geschäfte

jetzt auch auf Zement aus. Er kaufte die Mehrheit der Aktien der Vereinigten Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie in Wernigerode.

Im Irak

sollff die vorhandenen reichen Oelfelder ausgebeutet werden. Etwa ein Drittel des Bedarfs an Röhren und Eisenbahnoberbaumaterial ist bei deutschen Firmen bestellt worden.

Rußland hat mit Amerika

ein Abkommen auf Lieferung von 1000 Tonfilm-Apparaturen getroffen. Amerikanische Ingenieure werden die Installierung in Rußland besorgen.

Ohne I.G. Farben

gäbe es kein Leben mehr auf Erden. Seife, Küchenschürzen, Motalin, Sprengstoffe, Filme, Photoplatten, Salpeter, Mittel gegen Rebläuse und Motten, synthetischer Kautschuk, tausenderlei chemische Fabrikate und eine Unmenge anderer, von der Küche bis zum Konferenzzimmer: die Produktion der I.G. Farben.

Auch der Monat August

brachte den Werken der Eisen- und Stahlwarenindustrie keine Besserung der Geschäftslage.

MITTWOCH.

Kattowitz, 17. Sept. Pat. Nach Mitteilungen des Eisengroßhändlerverbandes in Kattowitz bietet die Lage auf dem schlesischen Eisengroßhandelsmarkt kein allzu günstiges Bild. Im allgemeinen herrscht Stillstand, und die Umsätze erreichen kaum 50 % der Umsätze der vorhergehenden Jahre. Eine leichte Besserung macht sich lediglich bei den Bauartikeln bemerkbar.

Wie gestalten sich die Getreidepreise?

Am Berliner Roggenmarkt nimmt das Angebot am Lokowie auch am Terminmarkt täglich zu, nur mit größten Anstrengungen ist es den Stützungsstellen möglich, zu intervenieren. Es dürfte kaum möglich sein, das ganze Angebot in Roggen in den beiden ersten Erntemonaten aufzunehmen, und zwar noch zu seinem Preisverhältnis, das den Berliner Markt begünstigt. Die Stützungskäufe in Weizen haben in Berlin ihr Ende gefunden. Man glaubt, daß Reichslandwirtschaftsminister Schiele andere Machtmittel ergreifen wird, u. a. daß er der landwirtschaftlichen Forderung auf Erhöhung des Vermahlungszwanges auf 80 % Rechnung tragen wird. Als nicht ausgeschlossen wird auch angenommen, daß er dem Vorschlage des Grafen Kalckreuth, einen 100%igen Vermahlungszwang anzuordnen, folgen dürfte. Es bleibt abzuwarten, wie der Reichslandwirtschaftsminister diese Situation meistern will.

DONNERSTAG.

Das internationale Rohstahlkartell

hat beschlossen, die Produktion um 25 % zu reduzieren. Einer durch Ueberangebot verursachten Preisbaisse soll dadurch entgegengetreten werden.

„Irma"

ist die schöne Abkürzung für das Internationale Schienenkartell, das jetzt beschlossen hat, die seit zwei Jahren durchgehaltenen Preise auch in Zukunft verteidigen zu wollen.

Die Reichsbahn

hat jetzt ihre Aufträge endgültig erteilt: 100 D-Zug-Wagen, 750 Personenwagen, 110 Gepäckwagen, 104 Bahndienstwagen und 40 Großgüterwagen sollen bis zum 1. Juli 1931 neu eingestellt werden.

Welche Preisverwirrung

auf dem Roggenmarkt herrscht, zeigt das Kuriosum, daß an der Kölner Börse die Tonne Roggen mit 150 RM, in Berlin dagegen mit 190 RM notiert wird. Dabei ist Westdeutschland ein Zuschuß- und die Mark ein Ueberschußgebiet für Roggen!

Die Gummiplantagen

beginnen mit der Einstellung des Betriebes. So hat jetzt die große Java Kautschuk Co. beschlossen, das Rohgummizapfen endgültig einzustellen. Andernfalls verschenke man ja doch nur die Produktion. Aber man habe gar keinen Grund, dem europäischen und amerikanischen Gummihandel die Existenz zu garantieren.

FREITAG.

Verlängerung des Kohlenabkommens.

Sosnowice, 18. Sept. Pat. Am 30. d. M. läuft das Kohlenabkommen zwischen der Dombrowo-Krakauer Konvention in Sosnowice und der Oberschlesischen Konvention in Kattowitz ab. Das Abkommen war 1927 abgeschlossen und lief drei Jahre lang. Im Bereich der Konventionen ist bereits mit internen Verhandlungen über die Verlängerung des bisherigen Abkommens begonnen worden. Die Verhandlungen zwischen den beiden Konventionen werden demnächst, voraussichtlich bereits in der kommenden Woche, in Angriff genommen.

Künstlicher Gummi?

Nach jahrelangen vergeblichen Versuchen, Gummi künstlich herzustellen, Versuche, auf die auch die deutschen I.G. Farben viel Zeit und Geld verwendet haben, soll es jetzt einer amerikanischen Reifenfabrik gelungen sein, vollwertigen Gummi künstlich zu fabrizieren.

Der Kampf um den europ. Automobilmarkt

geht weiter: die General Motors, die im Besitz der Opel sind, wollen jetzt von einer in Moskau zu errichtenden Fabrik aus Europa mit Autos überschwemmen.

Kupfer

erreichte in diesen Tagen einen seltenen Rekord: es wurde im Großhandel zu einem Preise verkauft, den man zuletzt vor 28 Jahren notieren konnte. Der Preissturz ist jedoch noch nicht am Ende.

SONNABEND.

Ein internationales Schokoladenamt,

das 20 Länder umfaßt und in dessen Aufsichtsrat Stollwerck-Köln sitzt, ist in Antwerpen gegründet worden. Worin seine Tätigkeit bestehen wird — es ist noch nicht heraus.

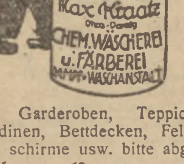
Die Benzinpreise

bei sämtlichen deutschen Tankstellen sind um einen Pfennig pro Liter ermäßigt worden. Rückgang des Konsums und zunehmende Preisunterbietungen von seiten rumänischer Benzinlieferanten haben die Ermäßigung bewirkt.

Zollkrieg Kanada contra U.S.A.

„Nur ein Anfang" sollen, wie der Premierminister erklärt, Zollfestsetzungen für 125, hauptsächlich aus Amerika importierte Waren sein, die für alle Zukunft den Amerikanern die Freude am Kanadageschäft verdorben werden.

Für die Dame! Für den Herrn!
Chem. Reinigungsanstalt
Färberei Kraatz



reinigt färbt wäscht

Ihre Garderoben, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Bettdecken, Felle, Tischdecken, Lampenschirme usw. bitte abgeben in den Filialen
Junkergasse 12 — Langfuhr, Hauptstr. 118
Matzkausche Gasse 6 — Hauptstr. 39
Kl. Damm 6 — Oliva, Schloßgarten 23
Langgarten (Ecke Mattenbuden) — Zoppot, Seestraße 42
Elisabethkirchengasse (neb. U.T.) — Tczew und Starogard.
Altstädtischer Graben 48/49
Fabrik Danzig-Ohra, Telephon 285 73

Teppichklopferei
Plisseebrennerei
Bettfedernreinigung

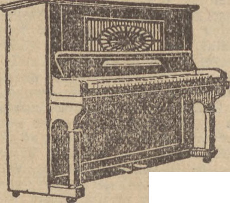
Neuestes Verfahren für Färberei von Lederjacken, Ledermänteln, Lederbekleidung jeder Art. Chemische Reinigung der Inneneinrichtungen von Automobilen.

Garantie für wertvolle Sachen
Schnellste, bekannt erstklassige Bedienung.

Fördert Danzigs Wirtschaft!
Kauft Danziger Ware,
gebt Aufträge an die
Danziger Industrie und
das Danziger Gewerbe,
beschäftigt Danziger Handwerker
Arbeiter und Angestellte.

B. SOMMERFELD
PIANOFORTE-FABRIK
Niederlage Danzig, Hundegasse 112.
Erstklassige eigene Fabrikate
Deutsche Marken-Flügel und Pianos;
Bechstein, Feurich usw.
Mäßige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Billigste Bezugsquelle
DANZIG-LGF., Ringstr. 5 d. Tel. 412 76



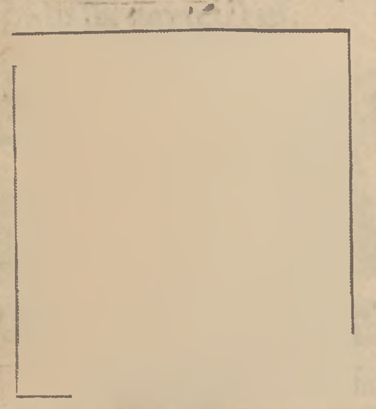
Email-Schilder

Email-Rekl. Plakate

Blech-Rekl. Plakate

FÜR WIEDERVERKÄUFER RABATT

EMAILLIERW. SEGOR (Schilder-Segor)
DANZIG-LGF. Jäschkentalerweg 3. Tel. 41276



Adolf Hitler,
der Führer der Nationalsozialisten, die ihre Stimmenzahl verneunfachen konnten und mit 107 Abgeordneten in den Reichstag wiederkehren.

Taktikmanöver, Diversionsmaßnahmen zu eigensüchtigen politischen Zwecken?

Zunächst eine grundsätzliche Bemerkung: Es wird zur Zeit in Deutschland Mode, das Wort „Völkerbund" nur mit frommem Augenaufschlag zu nennen, dessen Genfer Tagungen als eine Art sakrale Handlungen anzusehen. Zwar sind es nicht die führenden politischen Kreise, aber dafür Männer und Verbände, die sehr erheblich in die Breite gehen, eine Mischung von demokratisch und katholisch gefärbtem Internationalismus mit geschäftstüchtigem Pädagogeneifer. Gewiß, der Genfer Völkerbund ist an sich eine diplomatische Einrichtung von Gewicht, aber eben nur eine neben vielen; seine Maßnahmen müssen, wie alles Politische, durchaus der kritischen Prüfung des Erfolges standhalten können. Die deutsche Reichsverfassung schreibt zwar „Erziehung im Geiste der Völkerversöhnung" vor, das kann dem Zusammenhang nach aber niemals in dem sakralen Sinne verstanden werden, wie dies etwa die Flugschrift eines katholischen Studienrats tut, die jüngst in einem mit „Demokratie und Republikanertum" geschäftstüchtig operierenden Kölner Verlag herausgekommen ist und geschickt auf Massenverbreitung in der Schule spekuliert. Man versteht den deutschen Außenminister kaum, daß er diese Schrift einleitete; die Begleitworte eines Beamten des preußischen Unterrichtsministeriums sind ja wohl einfacher zu erklären. Erheblich richtiger als dieses offiziöse Traktätchen scheint mir die ebenfalls für Schulzwecke zusammengestellte Quellenschrift des Berliner Völkerrechtslehrers Carl Schmitt über „Politische Befriedungsversuche" (Leipzig, Teubner) gesehen zu sein; hier wird der Genfer Völkerbund in eine geschichtliche Reihe eingeordnet und erfährt so eine richtigere, nämlich zeitbedingte Beleuchtung.

Wir sind schulpolitisch in Gefahr, durch eine Art pädagogisch-pazifistisches Herostratentum in der Jugend den an sich gesunden Sinn für Wehrhaftigkeit und den berechtigten Stolz auf die Großtaten unseres Volksheeres zu ertöten; allerdings scheint es mit dem Völkerbund zu gehen. Die pädagogischen Kleinmuster haben, schwelgend in philosophisch-ethischer Problematik und anderen verstiegenen Ideen, offenbar ganz vergessen, daß der Genfer Völkerbund in Organisation und Verwaltung durchaus ein Instrument der Siegerstaaten, insbesondere der Franzosen ist, die auf diesem Instrument sehr geschickt zu spielen verstehen, nicht zunächst um die Idee der Völkerversöhnung, sondern vor allem um des eigenen Vorteils und Prestiges willen. Dieser Eindruck bestätigt sich auch für den, der die Verhandlungen der 11. Völkerbundversammlung verfolgt.

Briand spielte virtuos das Spiel Frankreichs und die anderen Nationen schauten teils gelassen, teils verlegen diesem verwöhnten Liebling der Nationen zu, der so trefflich Frankreichs beginnende Isolierung zu verbergen suchte, dabei aber auch sehr geschickt durch den berühmten „Fragebogen" die anderen Völker zum Farbebekennen zwang.

Briand, der ganz große politische Mime, hält es manchmal für zweckmäßig, den Illusionisten oder den Heiligen zu spielen. Er ist freilich bei seiner sensiblen Witterung durchaus nicht so naiv, daß er nicht gesehen hätte, wie ungünstig die Zeitumstände seinem Europaprojekt waren, sowohl in Frankreich selbst, wie in der übrigen Welt.

Vor seiner Reise nach Genf galt er als das schwarze Schaf der französischen Rechten, der verdächtige Pazifist, der sich um rhetorischer Erfolge willen ein Zugeständnis nach dem anderen abschwatzen läßt. Möglich, ja wahrscheinlich, daß er das gleiche Verdikt nach Genf wieder hört. Aber in Genf hielt es der französische politische Instinkt für geboten, ihn durchaus als Wortführer Frankreichs anzuerkennen.

Freilich, einen Glanztag wie so oft, sah diesmal Genf für Briand nicht. Ueberall merkte man die ihm unbequemen Fesseln der Instruktionen Tardieus und des Kabinetts; er sprach matt, farblos, nur in großen Allgemeinheiten. Deutlich spürte man auch das Fehlen seines gleichwertigen rhetorischen Gegenspielers Stresemann. Und der klobige Labourmann Henderson ist kein Gegenkeuer nach dem Herzen Briands. Hat er doch gleich zu Beginn ihm den eigentlichen Hauptcoup verdorben; denn Briand hoffte in dem allgemeinen Genfer Phrasennebel die Konstituierung seines Europabundes als vollzogen ansehen zu können, deutscher gesagt, durchzuschmuggeln. Dies hat Henderson rücksichtslos, wie er nun einmal ist, verhindert, es bleibt bei der unverbindlichen Ueberweisung des Paneuropaprojektes an eine Studienkommission im Schoße des Völkerbundes, trotz Briands lebhaften Tönen ein Begräbnis erster Klasse. Besonders, wenn man Hendersons fast herausfordernd formulierte Gegensätzlichkeit zu Briands Märchenwelt beachtet. Er verlangte unter schneidender Ablehnung aller französischen Sicherheitsthesen mit deutlicher Wahlhilfe für die deutsche Sozialdemokratie bereits schon vor der Novemberkonferenz gerade das, was Briand vermeiden wollte, einen entscheidenden Fortschritt in der Abrüstung, er betonte ferner mit Deutschland aufs Stärkste die Notwendigkeit

wirtschaftl. Reformen in Europa

gegenüber Briands rein politischen Konstruktionen eines Frankreichs Hegemonie für immer stabilisierenden Europas.

Hendersons Rede allein genügt schon als Schlußpunkt unter Briands Pläne. Paneuropa ist tot.

Briand, der Verletzte und Gekränkte, und mit ihm Frankreich, leuchten für lange Zeit in allen Ideologenkreisen als die edeln Geister, die die Allzurauhen, die Banausen, die Egoisten, nicht zur Entfaltung kommen ließen.

Bei diesem Endurteil ist ganz unberücksichtigt geblieben Italiens großes Nein, das deutlich erkennbar war in der demonstrativen Abreise des Außenministers Grandi, unmittelbar vor Briands Debut. Alle offiziellen Dementierungsversuche bestätigen nur die italienische Ablehnung von Briands Märchenprojekt. War diese starke brüskierende Geste des faschistischen Italiens gegen den Doyen des Völkerbundes die Antwort darauf, daß Briand bisher sorgfältig alles Aussprachen über den Weg des französisch-italienischen Gegensatz aus dem Wege gegangen ist? Brachte sich doch Henderson bereits deutlich für eine Vermittlertätigkeit angelegentlichst in Empfehlung. Fürchtete Frankreich im Augenblick bei einer Aussprache zu hohe Kompensationsforderungen von Seiten Italiens? Es galt zunächst Zeit zu gewinnen, vor allem die deutschen Wahlen abzuwarten, die sich überhaupt wie ein Alp auf den ganzen Genfer Phrasennebel legten. Ehe man nicht wußte, ob Treviranus, der gefürchtete Mann, der Herausforderung und Kriegsdrohung blieb, hielt Frankreich die reine Defensive für angezeigt, es wollte sich nicht unnötig in die Gefahr einer deutsch-italienischen Pression begeben. Schließlich sagt man sich in Paris natürlich ebenso wie in Rom, daß für Frankreich die Beseitigung der italienisch-französischen Spannung das kleinere von den zwei Uebeln ist; **denn eine allgemeine Revisionskampagne würde Frankreich in unübersehbare Abenteuer stürzen, zum mindesten ihm seine Bundesgenossen kosten.** Diese kühlrechnende Interessenpolitik Frankreichs, das muß auch dort die grollende Rechte anerkennen, hat der große Hexenmeister Briand wieder aufs Geschickteste ideologisch verbrämt. Den Allzuvielen erscheint Frankreich wieder wie so oft mit der Märtyrerkrone geschmückt.

Die übrigen Reden der Staatschefs in Genf sagten kaum etwas Neues, Genf ist an sich der Tummelplatz des Gestrigen, in der schwülen Atmosphäre vor den deutschen Wahlen nun ganz besonders. Von größter Bedeutung war allein die kluge Rede des österreichischen

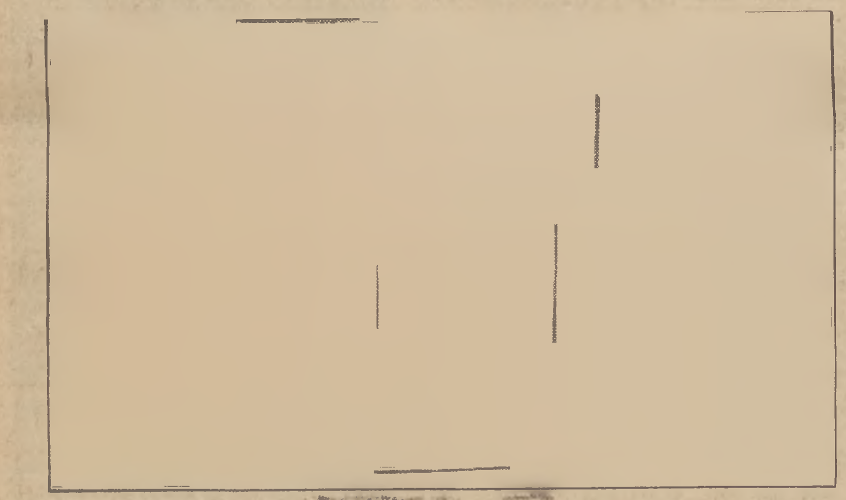
Bundeskanzlers Schober,

der unter allgemeiner Aufmerksamkeit ausführte: **Die Zeit scheint kaum reif für eine allgemeine europäische Union, ihr müssen vorangehen regionale Staatenverbindungen.** Deutlich zeichnete er das Projekt einer **zollpolitischen Mitteleuropaunion als Vorbedingung für ein Paneuropa; einen Gedanken, den später der ungarische Graf Apponyi sehr eindrucksvoll aufnahm.**

Sehr zu begrüßen ist es, daß der deutsche Außenminister, der unmittelbar nach den Wahlen mit sorgfältigster Aufmerksamkeit angehört wurde, diesen Gedanken deutlich unterstützt hat. Hier liegt überhaupt der Schwerpunkt seiner Rede, hier und in der Minderheitenfrage. Mag sein, daß Frankreich die eindeutige Kritik an der Völkerbundsvergangenheit — wohl formuliert vom Staatssekretär Bülow — sowie das deutsche Minderheiten- und Mitteleuropaprogramm nichtgern hörte, es beschied sich aber klugerweise, mit dem starken deutschen Bekenntnis zur friedlichen Außenpolitik wie bisher.

Mehr war diesmal in Genf nicht zu erreichen. Die Welt will erst die weitere deutsche Entwicklung nach den Wahlen abwarten.

Die Europäische Union Briands ist auf der 11. Völkerbundstagung in einem Begräbnis erster Klasse zu Grabe getragen. Es lebe die Mitteleuropäische Union und Deutschland übernehme die Führung. Brüning statt Briand!



Die Herbstmanöver in Franken.
Reichspräsident von Hindenburg beobachtet das Manöver.

Spiegel der Weltpolitik

Eine europäische Föderation?

In dem eben erschienenen Heft der „Europäischen Gespräche" (Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald) setzt sich der Herausgeber Prof. Mendelssohn-Bartholdi grundsätzlich mit dem Briand-Memorandum auseinander. Er kommt dabei zu ganz neuen Fragestellungen und schreibt u. a.:

Wenn Frankreich für Europa spricht, so denkt man in Amerika begreiflicherweise gar nicht an diese Schwierigkeiten, sondern an die beiden anderen.

Frankreich leidet unter der Wirtschaftskrise unvergleichlich viel weniger als irgendeine andere europäische Wirtschaftsmacht,

vor allem als England, Deutschland und Italien darunter leiden.

Wohl aber ist Frankreich im höchsten Grade an der Frage der interalliierten Schulden beteiligt, die zu einer sehr unangenehmen Verfälschung des Verhältnisses zwischen Europa und Amerika geführt hat, wie wir alle wissen.

Die Vereinigten Staaten verdanken das, was sie seit 1920 in der Welt durchgesetzt haben — daß der Völkerbund der Siegermächte mit Ausschluß der Besiegten nicht zustande kam, sondern nur ein Bund ohne die Vereinigten Staaten, der zuletzt froh sein mußte, Deutschland zum Mitglied zu bekommen; daß Ungarn und Oesterreich wirtschaftlich saniert; daß die politischen Teile der Friedensverträge durch Dawesplan und Youngplan in den Hintergrund gedrängt und dadurch auch die peinlichen Erörterungen der Kriegsursachen abgeschnitten wurden; daß auf der Konferenz von Washington ein Anfang der Abrüstung zur See beschlossen, der bald darauf angebahnte Handel zwischen Frankreich und England in der Abrüstungsfrage zunichte gemacht; daß aus dem Brandschen Sonderbündnisvorschlag der universale Kelloggpakt wurde; und schließlich, daß auf der Londoner Konferenz Frankreich und Italien als die Störenfriede beiseite gestellt und zwischen den wahrhaft Guten, zwischen Amerika, England und Japan, eine neue Abrüstungseinigkeit konstatiert wurde — **die Vereinigten Staaten verdanken das alles nicht ihrer Macht, sondern ihrem eigenen völligen Ueberzeugtsein davon, daß sie Recht haben und die anderen Unrecht, daß sie gut sind und die anderen nicht gut** (jedoch immerhin noch für das Gute zu retten und zur Einsicht in das Rechte zu bekehren); sie verdanken es der Offenheit, mit der sie dieses, ihr Ueberzeugtsein vom Recht, vertreten.

In diesen Zusammenhängen von der Macht der Vereinigten Staaten zu reden, ist gedankenloses Geplapper. Die Vereinigten Staaten haben nicht nur kein Landheer, um in Europa Krieg zu führen, sie sind sogar für den Fall eines Krieges, in dem sie allein ständen außer innerhalb ihres eigenen Kontinents völlig machtlos. Sie können nicht, wie es jeder europäische oder asiatische Staat kann, einem Nachbar kriegerisch ins Land fallen, und wo sie es könnten, gegen Kanada und gegen Mexiko, tun sie es nicht. In ihrem Ueberlegenheitsgefühl gegenüber Europäern spielt ja gerade die „unbefestigte Grenze" zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada, das heißt das moralisch gewollte Keinen—Gebrauch—von—der—Einfallsmöglichkeit—Machen die größte Rolle.

So ließe sich auch europäische Politik machen, wenn sie aus der Ueberzeugung der Völker und ihrer Regierungen vom wahren Recht, von den unveräußerlichen Freiheiten, von der Würde friedlicher Arbeit entspränge.

*

Zum europäischen Zollverein

Dr. Richard Coudenhove-Kalerghi äußerte in einem Gespräch, das er in Genf mit einem Wiener Journalisten hatte, u. a.:

Was man auf einer Reise erlebt

Von Liesbet Dill

Musical evening in der Pension

Sie sitzen schon im Kreis auf den mit grauen Ueberzügen verhüllten Sesseln in dem „Lounge", die Sommergäste des „Hunting Court". Weshalb das Hotel so heißt, weiß ich nicht. Gesagt wird in diesem Hause auf nichts und niemand. Die Sportpassion beschränkt sich auf einen langen Hagestolz, den ich täglich mit seinem leeren Fish-basked fischen gehen sehe und der pünktlich zu den Mahlzeiten wieder zurück ist mit seinem leeren basked und seinen langen Angelruten, über die man in der Diele stolpert ... Ich bin für sie die „german" Lady aus Nummer 14. Mehr weiß man nicht von mir.

Im „Hunting Court" ist heut musical evening. Ich hätte ihn gerne „gemißt", aber am Meer nebelts und regnet, im „Lounge" brennen verschleierte Lampen, ein Koksfeuer flackert im Kamin, die Dame des Hauses sitzt am Klavier. Sie lächelt mir zu, man wird heut Abend, mir zu Ehren, „german music" machen, und sie greift in die Tasten und spielt ...

Die Gäste sind alle gekommen, zwei Ehepaare aus Tipperary und Limmerik, ein stummes Brautpaar und ein paar ältere Damen, die lautlos wie Gespenster zu den Mahlzeiten auftauchen und nachher auf ihre Zimmer verschwinden, und auf dem Sofa thront einsam eine gelbhäutige alte Dame aus Indien, die im oberen Stock neben ihrem Schlafzimmer ein „sittingroom" hat und sehr viele Brillanten. Sie ist so alt, daß man sich für ihr Alter nicht mehr interessiert. Ihr rosa Seidenkleid ist mit vielen Brillantbroschen besteckt. Sie glitzert von Broschen und Ringen und hält ein Hörrohr in der Linken. Sie erscheint täglich mit einer anderen Perlenkette.

Die anderen Damen tragen auch Perlenketten, graue, weiße, rosa, aber die Perlen der Dame aus Indien sind echt, das hebt sie aus der Menge und — — der „sittingroom" ... Was die Dame am Klavier spielt, kommt mir bekannt vor, jemand raunt mir zu „Schubert" ... Aha ... Ist's ein Impromptu? Aber sie erhebt ihre Stimme und beginnt zu singen ... Die „Junge Nonne" oder „Ueber den Wassern"? ... Nein, es ist der „Erlkönig" ... „Irlkönig", flüstert es hinter mir ... Nun bin ich im Bilde. Alle lauschen andächtig. Der junge Lover ist ein adretter junger Mann, von dem ich nie begreifen werde, daß er keine nettere Dame hat finden können, wie diese lange Hopfenstange, die wie ein Clown geschminkt ist. Er trinkt immer bei Tisch seine Bottle „Bass", ein „Lagerbeer", das mit unserem Bier nur eine sehr schwache Aehnlichkeit hat. Die anderen trinken tea und water. Während die Hausherrin zu dem „Wanderer" übergeht, und „wenig froh ist", wird der Kaffee serviert in kleinen Tassen. Die Serviermaid trägt das Tablett in der Haltung einer ägyptischen Wasserträgerin.

That was, „Glück"? meint die Dame aus Indien, als das Klavier schweigt. Die Dame aus Indien hat „Glück" schon als Girl gespielt.

No, Schubert, verbessert die dicke Dame im braunen Bastkleid aus Limmerik.

I heard it.

Nun hängt die Hausherrin einen Teller an die Wand: Listen ... und wir „listen" alle ... Eine unsichtbare Dame singt in der Queenshall „Ocean, you migthy monster". Sie hat ein so mächtiges Organ, daß man es viele hundert Meilen weit hört. I could listen the whole evening, sagt der dicke Herr mit den Locken um die Glatze.

Thats Wagner, behauptet die Königin aus Indien, die einsam auf ihrem Sofa thront ... No, Weber, sagt der Herr aus Tiperary, der das Programm hat. Man hört die Zuhörer der Queenshall in London begeistert klatschen. Die schwarze Katze kommt hereinspaziert und lauscht ebenfalls. Aus dem Teller kommt etwas, das wie sanfter Regen klingt ... Whats that? fragt die indische Dame mit dem Hörrohr und jemand ruft ihr ins Ohr ... Schardängsulablüh ... Man reicht mir das Programm ... Jardin sous la pluie, von Debussy ... ah so ... Während die Kaffeetassen fortgebracht werden, zieht die „Götterdämmerung" herauf .... Italien Musik, is' nt it? sagt die Dame aus Indien, als die Götter über die Regenbogenbrücke in Walhall einziehen ...

No, Wagner ...

Sie ist enttäuscht, we had Wagner yesterday, meint sie.

No, das war Bach, sagt ihr die Dame des Hauses. Die unsichtbare Kapelle aus dem Teller schmilzt „Meet me in my dreams" ... Der dicke Herr aus Limmerik begleitet es mit vergnügtem Pfeifen ... Whats that? fragt das Gespenst aus der Ecke. I think something frivolous findet das zweite Gespenst.

Die Clownin sitzt mit niedergeschlagenen Augen, der junge Lover blickt in eine Ecke. Aus dem Teller säuseln „Evening Voices" ... Und dann ein flotter Fox-trott.

Der dicke Herr erhebt sich, er will tanzen ... Niggersong, Saxophonklänge, er klatscht auf die Knie, er ist außer sich vor Vergnügen, als der andere Herr aus Limmerik ihm entgegentanzt. Sie hüpfen und springen, sie stampfen einen Cake-walk, sie drehen sich wie zwei Kugeln, sie werfen ihre Röcke ab, „Hallo", sie werden bejubelt und beklatscht, sie haben den größten Erfolg des Abends, viel größer als „Glück" und Wagner und die anderen Italiener .. Selbst die Königin aus Indien lächelt gnädig von ihrem Sofathron. Als sie fertig sind, das Saxophon schweigt und ihre Gattinnen ihnen wieder in die Röcke helfen, sich die Zuschauer die Lachtränen trocknen, stellt die Dame des Hauses ein dickes schwarzes Notenheft, auf dem in goldenen Lettern „Beethoven" steht, auf das braune Klavier. „And now, the german Lady will be so kind and play us the „Moonshinesonata" ...

*

Die Mondscheinkarte

Auf einer Reise durch die Normandie und Bretagne traf ich mit einem äußerlich sehr ungleichen englischen Paar zusammen, das mir deshalb auffiel, weil es — — miteinander sprach. Und zwar sprach die Frau. Sie war nicht hübsch, klein, mager, lebendig, beweglich wie ein Wiesel, er ein gutgewachsener Hühne von fünfundvierzig, gut aussehend und sehr höflich zu den Damen, sogar zu mir, von der seine Gattin herausgebracht, daß ich eine „german" war ... Sogar aus Berlin.

In England vertragen sich die Ehepaare unterwegs. Sie sitzen schweigend bei den Mahlzeiten einander gegenüber, aber sie schweigen nicht, weil sie sich erzürnt haben, sondern weil ihnen das gefällt, weil sie nichts besonderes zu sagen haben, weil sie zu ihrer Erholung auf Reisen sind. Sie schweigen freundlich und nehmen sich das gegenseitig nicht übel ... Nach Tisch beim Kaffee im „Lounge" sitzen sie schweigend nebeneinander am Kamin vor dem Feuer, das hier selten ausgeht und lesen. Er raucht, sie trinkt Kaffee, aber sie schweigen. Dazu hat er sich in seinen Smok geworfen und sie in eine Abendtoilette, hat sich frisiert und geschmückt, um stundenlang neben ihrem Ehemann zu ... schweigen.

Dieses Ehepaar aber war anders wie die anderen. Die junge Frau hatte immer eine Beschäftigung für ihren Mann. Er mußte ihr das Reisekissen aufblasen, ein Kissen unterschieben, ein Plaid um die Knie hüllen, oder eine Zeitung kaufen. Er trug ihren Mantel, ihren Regenschirm, ihr Suitecase, ihre Hutschachtel sogar ...

Sie war halb so groß wie er und fragte immerfort Sachen, die er auch nicht wußte. Da die übrigen Mitreisenden aus Milwaukee, Jokohama, London oder Edinburgh kamen, wußten sie es auch nicht und sie wandte sich an mich und fragte, wem dieses castle gehöre, wer in dieser Abbey begraben läge, aus welchem Century diese church stamme ... was ich ihr, dank meines Reiseführers, beantworten konnte. Sie hatte auch ein Buch unterm Arm, „Normandis and Britanny in ten days" ... aber sie machte es nie auf. Sie fragte lieber ... Take a snap, befahl sie, wenn der Wagen an einem besonders schönen Punkt hielt. Und der Ehemann stellte sich heldenhaft auf einen Bergabhang, um eine Kirche zu photographieren oder eine Landschaft. Sie hatte keinen Augenblick Ruhe. Entweder saß sie unbequem oder es stach sie etwas, oder es genierte sie der Rauch einer amerikanischen Shagpfeife und sie tauschte ihren Platz mit jemand ... Der Ehemann schwieg und rauchte und ertrug Fragen und Angriffe mit der Ruhe, der man längere Uebung anmerkte.

Eines Tages standen wir vor einer Bude auf dem Mont St. Michel in der Bretagne, und kauften Ansichtskarten. Es gab braune und schwarze, aber es gab auch eine ganz besondere Sorte, die den Mont St. Michel darstellte, in einem bengalisch beleuchteten Meer, schwimmend, mit einem Vollmond aus Seidenpapier, mit rotem Marienglas unterlegt. Wenn man die Karte gegen das Licht hielt, schimmerte das ganz feenhaft.

Lowely, findet die Dame und hält dem Ehemann die Karte hin.

I dont find it, meinte er trocken.

But I do, sagte die kleine Frau.

Than keep it. Und er steckte sich die Pfeife an ..

Dieses Wort enthüllte mir das Mysterium dieser glücklichen Ehe. Ich weiß nun, weshalb sich die englischen Ehepaare auf Reisen so gut vertragen ..

Amtliche Bekanntmachungen

Die Neuverpachtung der Ruderbootsfähre

über den Hafenkanal am Munitionsbecken Westerplatte vom 1. November d. J. wird öffentlich ausgeschrieben.

Schriftliche Angebote sind beim Verkehrsamt, Kaserne Hohe Seigen, Zimmer 80, wo vorher nähere Auskunft erteilt wird, bis zum 25. d. M., 12 Uhr mittags, einzureichen.

Verkehrsamt.

Danzig

Die Einschreibungen für das Wintersemester 1930/31 finden in der Zeit **vom 1. bis 31. Oktober 1930** statt. Beginn der Vorlesungen gegen den 25. Oktober 1930.

Programme werden gegen Einsendung von 1 Gulden (außer Porto) zugesandt.

Der Rektor
Lienau.

Umzüge u. Transporte

in und außerhalb Danzigs führt günstig aus „Blitz", Autotransporte,
Kl. Knüppelgasse 1 Telephon 226 02

Die anerkannt soliden, transportablen

Kachel- u. eisernen Öfen

liefert billig

Danziger Maschinenwerke
Schießstange 7 Telephon 269 60

Auktionshaus Schwarz
Brotbänkengasse 14

versteigert
Montag, den 22. September 1930, vormittags 10 Uhr,
im Auftrage wegen Fortzuges von Danzig **hochherrschaftliches, gebrauchtes Mobiliar** und Einzelmöbel.

Es kommen ganz **erstklassige deutsche Qualitätsmöbel, D. K. W.,** zur Versteigerung (**passend für Aussteuerzwecke**).

Hocheleg. stilvolles Speisezimmer, naturbirke gewachst,
besteh. aus: Büfett, Kredenz, Vitrine, Patentausziehtisch, 3 Serviertischen und 6 Stühlen,
apartes Herrenzimmer,
besteh. aus: geschmackvoller Bibliothek, Diplomat mit hochlehnigem Sessel, Tisch u. 4 Stühlen, Rauchtisch u. 2 Klubsesseln,
2 kompl. Schlafzimmer (Eiche),
mit echtem Marmor und Kristallspiegel,
1 Jungmädchenzimmer,
kompl., modernes Herrenzimmer (poliert, innen Mahagoni),
besteh. aus: Bücherschrank, Diplomat mit hochlehnigem Sessel, Tisch und 4 Stühlen mit Rindledersitz.
Gediegenes Speisezimmer,
besteh. aus: Büfett, 2 Meter, Anrichte, Ausziehtisch u. 6 Stühlen mit Ledersitz.
Einzelmöbel,
Kleider- und Wäscheschränke, Büfett und Anrichte, englisch, Alt-Danziger Büfett, Anrichte, Rauchtisch, Ständerlampe, Schreibtisch, Bücherschrank, Herrenzimmertisch, Vertikos, Betten mit Matratzen, 1 Korbgarnitur, 1 Staubsauger, gebrauchsfertig, **div. Tische** (Eiche und Nußbaum), **Anrichte, Sofas, Chaiselongues, Stühle, Kinderbett, Spiegel, Waschtoilette, 1 antike Kommode, eine Frisiertoilette, Damenschreibtisch,** Bilder, Schreibzeuge, **Geldschrank,** Gasbadeofen, **1 fast neue Zentrifuge, 1 Photo-Apparat,** 9×12, v. Voigtländer, 4,5:18 cm Brennweite, Spiegelreflex, Kleider, Wäsche, Kristalle, Porzellane, Geschirr u. a. m. **Teppiche u. Brücken in verschied. Größen, 1 Pianola mit 11 Rollen, Gramola mit Platten.**

Besichtigung 2 Std. vor der Auktion.

Vorschüsse sofort!

Alfred und Margot Schwarz

Auktionatoren im Freistaat Danzig.
Büro- und Ausstellungsräume: Brotbänkengasse Nr. 14.
Besuchen Sie unsere reichhaltig beschickten Auktionen.
Telephon 263 17.

Wenn Ihre Inserate nicht den gewünschten Erfolg haben,
dann fragen Sie den Fachmann. Er wird Ihnen sagen, daß jedes Inserat besonders aufgesetzt werden will. Zugkräftige kleine auch große Inserate sowie ganze Reklamefeldzüge in allen Zeitungen des In- u. Auslandes führt aus bei billigster Berechnung

Victor C. Wendt, Kaninchenberg 14, 1 Trp.

Das ist er!

Heute
und folgende Tage

der populäre, unverwüstliche Filmkomiker

persönlich

in seiner Glanzrolle in der deutschen Tonfilm-Operette „Husarenfieber"

im **Capitol**

Heute mit

Meller Wagner

Pelze

zu sehr günstigen Preisen empfiehlt

Pelzhaus Topelson

Etagengeschäft

Gr. Wollwebergasse 24 Tel. 265 62

Konzertagentur Hermann Lau

Schützenhaus
Donnerstag, d. 9. Oktober, 8 Uhr
Bronislaw

Hubermann

Mitwirkung: **Siegfried Schultze**
Programm: Tartini, Brahms, Chopin, Tschaikowski.
Flügel: **Steinway & Sons** a. d. Magazin **Heinrichsdorff.**
Karten zu G 7.50—2.50, Stehpl. 2, Schülerk. 1.50 b. Hermann Lau, Langgasse 71.

Für die Saison empfiehlt sich die Lösung eines **Dauerkarten-Bons** für 8 Veranstaltungen: 1. Pl. G **16,** 2. Pl. G **12,** 3. Pl. G **10.** Die Bons werd. i. Zahlg. genommen 1. Platz mit G **4,** 2. Pl. mit G **3,** 3. Platz mit G **2.50,** so daß sich Eintrittskart. der Dauerkarten-Inhaber geg. den durchschnittl. Tagespreis um: G **2** f. d. 1. Pl., G. **1.50** f. d. 2. Pl., G **1.25** f. d. 3. Platz **ermässigen.**

In Aussicht genomm. Konzerte: Kammertrio, Edwin Fischer, Glasunoff-Quartett, Sigrid Onegin, H. E. Riebensahm, Heinrich Schlusnus, Generalmusikdirekt. Hermann Scherchen dirig. die 9. Sinfonie, Maria Basca, Wilh. Kempff, Zl. Balatkowic, Haß-Berkow-Spiele, Duselina Giannini, Niddy Imoekoven, Hans Herm. Nissen. Das Klingler-Quartett.

Danzig-Zoppot
Sonntag, d. 21. Septbr., 14 Uhr

Preis des Unionklubs
Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen

Ab 13 Uhr Hauptziehung
Verlosung aller Gewinne
Konzert Totalisator

ZURÜCK!
Dr. Kielinger

Brotbänkengasse 45/48

Ab 1. Oktober Sprechstunden
9—11 Uhr, 4—5 Uhr
außer Mittwoch und Sonnabend nachm.

Dr. Nadel

Facharzt für Erkrankungen der Haut und Harnorgane
Sprechst. wieder: von 9-1/2, 4-1/2 7
Langgasse 74 (Konditorei Thrun)

INTERNATIONALE VARIETE
LANGGARTEN 31a TELEFON 21222

DAS NEUE PROGRAMM

(16. bis 30. September 1930)

Baring Brothers
excentrische Tänze

Norma Telma
Meister des Billards

Luciano
König der Mundharmonika

George Sylvestre
Mann mit den Schirmen

Das Wunderzebra

Hermann Strebel
mit neuem Repertoire
Prolong. weg. sein. außerord. Erfolges

La Perle in ihren vollendeten Lichtvisionen

Karinoff u. Partner
akrobatisches Tanzwunder

The 4 Poppescu's in ihrem einzigartigen Sensationsakt an 7 Recks

Gastspiel NICOLA LUPO
weltberühmter Blitz-Verwandlungskünstler

Wochentags nachmittags 4 1/2 Uhr halbe Preise – Volles Programm
Abends 8 1/4 Uhr die volkstümlichen Preise.

Vorverkauf:

Scala-Theaterkasse: Ab 10 Uhr ununterbrochen + Walter & Fleck, Langgasse 62-66: 10-6 Uhr + Eden-Theater, Holzmarkt: 11-2 Uhr
Keine Vorverkaufsgebühr! Telefonische Billett-Bestellungen 21222

Wir haben die bisherige **Privatklinik Dr. Vorderbrügge, Hansaplatz 14 II,** übernommen und führen sie als

Privatfrauenklinik und Entbindungsanstalt

weiter. **TELEFON 243 70.**

Dr. Sieber Dr. Dowig
Frauenärzte.

Sprechstunden Jopengasse 11 9—11 und 4—5
Sprechstunden Stadtgraben 10 9—11 und 3—4, täglich
Außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag

Infolge Ablebens des derzeitigen Inhabers Herrn **Christian Kienke, Danzig** ist die Zweigniederlassung unserer Gesellschaft und das Mandat des Hauptbevollmächtigten für den Freistaat Danzig neu zu vergeben.

Leistungsfähige, bestempfohlene

Lebensfachleute

mit nachweisbar guten Werbeerfolgen werden gebeten, **ausführliche Eilangebote** einzusenden, da persönliche Besprechung in Danzig gegen Ende dieses Monats in Aussicht genommen. **Auch könnte gut eingeführtes, erstes Sachversicherungs-Unternehmen, das in der Lage ist, in der Lebenssparte ein laufendes Neugeschäft zu erbringen, Berücksichtigung finden.**

CONCORDIA
Lebens-Versicherungs-Bank
Aktien-Gesellschaft, Köln, Maria-Ablaßplatz 15

Chrysler-Plymouth-Roadster

mit allen Schikanen ausgestattet, 26 000 Kilometer gelaufen, umständehalber **besonders günstig** zu verkaufen.

Kurt Kuckuck
Goodyear Service Station
Danzig, Hundegasse 5.

TAPETEN schön u. billigst Goldschmiedeg. 9

Achtung! Ausschneiden!

Kaufleute, Reisende.

Führe Autofahrten aller Art in Stadt, außerhalb, auch nach Deutschland, bei billigster Preisberechnung aus. Bei größ. Fahrten per Kilometer 25 P. Sonntagsausflüge, Gesellschaftsfahrten zu besonderen günstigen Bedingungen.

Telephon 424 02.

Wer beim Möbelkauf ist helle und gerieben, kauft seine Möbel **nur II. Damm 7.**

Seit über 30 Jahren führend in der Möbelbranche.

Bekannt für höchste Kulanz und leichteste Zahlungsbedingungen.

Möbelhaus David
II. Damm 7.

Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe
Reparaturen

Willy Wilken
Heilige-Geist-Gasse 128
gegenüber Potrykus & Fuchs
Telephon 21100

Zoppot, Oberstadt

sof. zu verm. Etage, 2 Zimmer und Diele, möbl. od. unmöbl., Bad, Telephon, ev. Küchenbenutzung. Hochherrsch. Haus, herrliche Lage am Walde, Garten. Anfragen: Tel. 513 46.

Sachen werden gleich mitgegeben

Wo kleide ich mich **Wo**
gut und billig bei bequemster

Teilzahlung

fertig und nach Maß? Kein Preisaufschlag!

Nur in der **Nur**

Maß-Schneiderei

für elegante
Herren- und Damen-Kleidung
Konfektionshaus

Ernst Röhl

Breitgasse 128/129

Fracks, Smokings, Gehröcke werden verliehen.

Damen-Mäntel in großer Auswahl

Trauringe;
fugenlos, in jeder Preislage

S. Lewy Nachf., Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren Geschenk-Artikel
Uhrmacher und Juwelier, **nur Breitgasse 28,** Ecke Goldschmiedegasse.

Plätterin

Ww., sucht auß. d. Hause Stelle zum Waschen u. Glanzpl. Off. u. D 340 Gsch.

Zuverläßiger Chauffeur

sucht Stellung im Freistaat, Deutschland oder Polen. Gute Zeugn. vorhd. Off. u. D 339 Gsch.

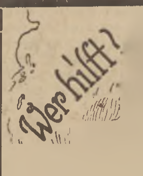
---

erz -Sanatorium Bad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens. Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Im Laufe der Zeit hat sich bei Ihnen sicher manches Ueberflüssige angesammelt. Es nimmt Platz weg — ist totes Kapital. Eine Anzeige in der „Danziger Sonntags-Zeitung" bringt Ihnen Geld, weil dieses Blatt in Danzig, im ganzen Freistaat und stark in Pommerellen verbreitet ist.



Ja, wer?
Kein anderer als

Bruno Prehn

Maschinen- u. Elektromotoren-
Reparaturwerk,
das sich tausendfach bewährt hat.
Danzig, Weidengasse 55
Fernspr.: 225 66/67

---

1 nußb. Piano, 1 Palmständer, 1 Konv.-Lexikon, 1 Gardinenspanner, 1 nußb. gr. Waschtisch m. Marmorpl., div. Haus- u. Wirtschaftsgegenstände billig zu verkaufen Holzmarkt 27/28, IV, bei Kleyn.

Ia Honig

Garant. reinen Blüten-Schleuder-Honig aus eigener Ernte gibt ab Pfund mit 1.50 Gulden franko. Gefäße von 10, 30, 50 und 100 Pfund.

Zuehlsdorff
Parlin pocz. Dąbrowa pow. Mogilno.

Apparate zur billigsten Herstellung schmiedeeis. Rippenrohre
für Betriebserw., Umst. auf lohn. Fbr., Nebenbetrieb zur Ausnutzg. vorh. Räume u. zeitweil. disp. Arb. liefert prompt zu günst. Bedingung.
Mitteldeutsches Zentralheizungswerk u. Apparatebauanstalt
Crossen a. Elster

Deutsch-Polnisches Rechts-Informations- und Uebersetzungsbüro

Tel. 238 61 **Danzig, Kohlenmarkt 6** Tel. 238 61

Rechtsangelegenheiten, Informationen, Klagen, fachmännische Beratung bei Eisenbahnunfällen, Körper- und Sachschaden, Eisenbahnfrachten, Reklamationen, Beschwerden, Wohnungs- und Miets-, Hypotheken- und Aufwertungssachen mit Polen.

Fr. Sarach
Beamter a. D. der General-Prokuratur der Republik Polen und der Danziger Justiz.

Tanz-Tee

und

Reichshof-Palast

Die Saison hat begonnen

❋

❋

TÄGLICH

von 4^{30} bis 7 Uhr

TANZ-TEE

mit auserwähltem Programm

Großes Pferde-Rennen

SCALA

INTERNATIO… …RIETÉ-BÜHNE

PFAFF

Danzig, der leistungsfähige Hafen des Ostens

Danziger Firmen in Schiffahrt, Industrie, Uebersee- und Binnenhandel

„ARTUS“
Danziger Reederei- und Handels-Aktiengesellschaft
Danzig
Telegr.-Adr.: Artus Fernsprecher 215 41
Schiffsmaklerei Spedition Stauerei
Kohlenumschlag
Lieferung von Bunkerkohlen

ANGLO-BALTIC LINE
Regelmäßige Post-, Passagier- und Frachtverbindung
nach **Memel:** Dienstags mit D. „Baltavia“ vierzehntägig
nach **Libau:** Dienstags mit D. „Baltonia“ vierzehntägig
nach **London** direkt: regelmäßig jeden Freitag von Neufahrwasser.
Für die Kabinenklasse werden Rundreisekarten Danzig—London—Danzig zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben.
Die Dampfer löschen am Hay's Wharf, „London Bridge“.
Passagier- und Güteranmeldungen erbitten
United Baltic Corporation Ltd., Danzig
Hundegasse 67-68. Telefon Nr. 222 41. Telegramme: „Unibaltico“

Polsko-Brytyjskie Towarzystwo Okrętowe S. A.
Regelmäßiger wöchentlicher Passagier-Schnelldampfer-Verkehr von Danzig-Neufahrwasser nach:
Hull und London

Behnke & Sieg
Reeder und Schiffsmakler
Kontor: Langer Markt 20
Filiale in Gdingen
Telegramme: Behnsieg
Telefon: 235 41
Befrachtungen, Bunkerungen
Versicherungen

Kabelfabrik
Mech. Draht- und Hanfseilerei
Danzig, Langgarten 109
liefert als Schiffsausrüstung:
Drahtseile, Hanfseile, Schlepptrossen
Kranseile, Jachttauwerk, Dichtwerg

Spedition Lagerei Umschlag Versicherung
Emil Berenz
Tel. 280 34 und 280 35
Schäferei 19
Dampferlinie Danzig-Königsberg und Kowno

Ausländische Hölzer für Schiffbau-, Industrie- und gewerbliche Zwecke
Sperrplatten **Bernhard Döring** Holzimport

Seekarten und Seehandbücher
bei
A. W. Kafemann G. m. b. H.
BUCHHANDLUNG, DANZIG, Ketterhagergasse 4.

Die Kriegsschulden Ursache der Weltdepression

Im Septemberheft der Monatsschrift „Weltwirtschaft“ finden wir einen sehr interessanten Aufsatz von Dr. Dalberg über die Zusammenhänge zwischen Kriegsschulden und Preisbaisse. Wir veröffentlichen nachstehenden Auszug des Aufsatzes.

D. Red.

Es ergibt sich die Frage, ob es den Vereinigten Staaten auf die Dauer möglich sein wird, einen ihrer Doppelstellung als wirtschaftlicher und politischer Gläubiger der übrigen Welt entsprechenden Kapitalexport in ausreichendem Umfange in vernünftig wirtschaftlicher Weise zu organisieren, und andererseits die Frage, ob Deutschland als der endgültig Aufbringungspflichtige der politischen Schulden diese wird zahlen können. Wenn die hier vorhandenen Bedenken sich verstärken, müßte logischerweise die Forderung nach Organisierung des Kapitalexports der Vereinigten Staaten sich umwandeln in eine Forderung nach Streichung der Kriegsschulden, die entsprechend einen solchen Kapitalexport erübrigen und dennoch und gerade deshalb die gewünschten Gegenwirkungen gegen die Preisbaisse und Weltdepression auslösen würde.

Wenn es richtig ist, daß das Uebermaß des Kapitalzuflusses nach den Vereinigten Staaten und Frankreich eine bestimmende Ursache von Preisbaisse und Weltdepression ist, ergibt sich daraus ein so starkes Argument für die Revision der Kriegsschuldenverträge, daß das eigene Interesse der Gläubigerländer dazu führen muß, auch den Young-Plan baldigst in vernünftiger Weise abzuändern.

Die Erklärungsversuche der Depression sind zahlreich. Als Stichworte von Erklärungstheorien seien genannt: Ueberproduktion, Ueberinvestierungen in Deutschland in den Zeiten der Nachinflation (Lansburgh), Unterinvestition in der ganzen Welt (Reichskredit AG.), Störungen durch den amerikanischen Börsenzusammenbruch, Fehlleitungen von Gold (Cassel, Gregory, Strakosch) und andere. Aber **schwerwiegender als alle diese wirtschaftlichen Umstände sind die Kapitalübertragungen und internationalen Kaufkraftverschiebungen auf Grund der Kriegsschulden, also letzten Endes politische, nicht wirtschaftliche Ursachen.**

In den letzten Jahren des Dawes-Planes, und jetzt weiter unter dem Young-Plan, flossen und fließen weiter, so kann man in runder Rechnung sagen, jährlich rd. 2 Milliarden Reichsmark deutscher Zahlungen ohne Gegenleistung ans Ausland, und zwar zu zwei Dritteln über Frankreich und England nach Nordamerika, während rund ein Drittel für Wiederaufbaukosten, insbesondere bei Frankreich und Belgien verbleibt.

Wenn Jahr für Jahr solche ungeheuren Summen ohne wirtschaftliche Gegenleistung dem einen Land genommen und anderen Ländern zugeleitet werden, **so muß eine Störung des weltwirtschaftlichen Kreislaufes von Waren und Geld die Folge sein;** denn die Gläubigerländer sind weder dazu bereit, sich auf ein Rentierdasein einzustellen oder mehr Waren der Schuldnerländer bei sich einzuführen, noch auch wird glatt erreicht, daß Kredite oder Kapitalanlagen ins schuldnerische Ausland zurückgeleitet werden.

Wenn durch Kriegsschuldenzahlungen jährlich rund 2 Milliarden Reichsmark von Deutschland an Frankreich und mittelbar über Frankreich und England an Nordamerika geleitet werden, so bedeutet das einen **Kaufkraftverlust für das Schuldnerland und einen entsprechenden Kaufkraftzuwachs für die Gläubigerländer.**

Wie erfolgt der Ausgleich? Er müßte eigentlich so vor sich gehen, daß die Gläubigerländer für das Plus an Kaufkraft jeweils fortlaufend entsprechende Waren und Dienstleistungen des Schuldnerlandes erwürben, oder doch wenigstens durch Abtretung ihrer Ansprüche an andere Länder dem Schuldnerland die Ausgleichung durch Waren und Dienstleistungen an diese ermöglichten. Bekanntlich ist das nicht oder nur zum kleinen Teil der Fall.

Die entzogenen Kapitalien sind vielmehr im Wege des Kapital-re-exports nach Deutschland wieder zurückgeflossen.

Es ist in allen diesen Jahren in Deutschland eine Kapitalbedarfspitze unbefriedigt geblieben, während andererseits zur gleichen Zeit in den Gläubigerländern stets Ueberschuß-Kapitalbeträge vorhanden und zeitlich ohne Verwendung geblieben sind, um dann schließlich zu einem Teil in Form von Gold sterilisiert zu werden. **Den produzierten amerikanischen und britischen Rohstoffen stand bei den als Käufer in Betracht kommenden mitteleuropäischen Konsumenten und Verarbeitern nicht die entsprechende Kaufkraft gegenüber, und so entstanden aus diesem Mißverhältnis Preissenkungstendenzen und schließlich die allgemeine Preisbaisse.**

Darin, daß Deutschland wegen seiner durch politische Schulden geschwächten und nicht durch ausreichende Wiederzuführung von Kapital wieder voll hergestellten Kaufkraft auf dem Weltmarkt als Käufer für die Rohstoffe teilweise ausfiel (trotz aller absolut hohen Zahlen), liegt der grundlegende Anstoß zu der Preisbaisse in der ganzen Welt.

Nachdem aber so die Preissenkung einmal in Gang gesetzt war, mußte sie sich wellenartig fortsetzen. **Die Preisbaisse, die weitgehende Stillsetzung des Produktionsapparates der Welt, bedeutet eine Wohlstandszerstörung von gigantischem Ausmaß.** Es ist zu verweisen auf die Produktionsminderung in aller Welt. Der Produktionsindex in Deutschland ist zum Beispiel im zweiten Vierteljahr 1929 noch 109,1 (gegen 1928 = 100) gewesen und ist auf 84,6 im zweiten Vierteljahr 1930, also innerhalb eines Jahres um etwa 25 % gesunken. Aehnlich liegt es in den meisten anderen Ländern, insbesondere in Nordamerika. **Das bedeutet, daß ein Viertel der an sich möglichen Jahresproduktion nicht geschaffen wird, und dieses Viertel liegt schon bei Deutschland, auf 1 Jahr berechnet, in der Größenordnung von 15 Milliarden Reichsmark Produktionswert. Die entsprechenden Zahlen für die anderen Länder sind nicht schwer abzuschätzen.**

Die Festlegung von 2 Milliarden politischer Schulden kostet der Welt also bereits in einem Jahr viele Dutzende von Milliarden an geminderter Produktion.

Bilanzen poln. Aktiengesellschaften

Textilwerke Karol T. Buhle in Lodz per 31. Dezember 1929. Bilanzsumme 18 060 186,35 Zl., Aktienkapital 5 250 000 Zl., gesetzliche Reserve 330 000 Zl., Amortisationskapital 4 254 619,30 Zl., Reingewinn 539 301,80 Zl. — Textilwerke Poznanski in Lodz. Bilanzsumme 101 581 099,99 Zl., Aktienkapital 25 000 000 Zl., gesetzliche Reserve 1 450 036,01 Zl., Amortisationskapital 4 768 718,74 Zl., Verlust 1 081 405,83 Zl. — Godulla A.-G. in Morgenroth. Bilanz per 31. Dezember 1929. Bilanzsumme 74 907 340,62 Zl., Aktienkapital 24 000 000 Zl., Reserven 1 418 000 Zl., Reingewinn 220 866 Zl. — Warschauer Vorort- und Straßenbahngesellschaft. Bilanz per 31. Dezember 1929. Aktienkapital 21 100 160 Zl., Reserven 4 187 512,10 Zl., Reingewinn 262 633,58 Zl., Bilanzsumme 46 695 745,27 Zl. — Posener Straßenbahngesellschaft. Bilanz per 31. Dezember 1929. Aktienkapital 4 320 000 Zl., Amortisationsfonds des Aktienkapitals 1 518 962 Zl., Amortisationsfonds der Anlagen, Maschinen usw. 5 516 679,50 Zl., gesetzliche Reserve 496 934,20 Zl., Spezialreserve 319 042,94 Zl., andere Reserven 327 051,74 Zl., Reingewinn 277 883,89 Zl., Bilanzsumme 20 130 753,15 Zl. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft hat beschlossen 5 Proz. des Reingewinns dem gesetzlichen Reservefonds zuzuweisen, 4 789,69 auf das nächste Jahr vorzutragen und eine 6prozentige Dividende auszuschütten.

Danziger Privat-Actien-Bank

In der Verwaltungsratssitzung der Danziger Privat-Actien-Bank wurde über den Abschluß des ersten Halbjahres berichtet. Der Verwaltungsrat nahm von den vorgelegten Ziffern und von den vom Vorstand gemachten Mitteilungen mit Befriedigung Kenntnis.

Die Dresdner Bank

zur Börsen- und Wirtschaftslage.

Die festere Haltung der Börse während der letzten Wochen scheint, wie die Dresdner Bank in ihrem Monatsbericht betont, darauf hinzudeuten, daß eine ruhigere Beurteilung der Lage Platz gegriffen hat. Die Verflüssigung des Geld- und Kapitalmarktes in Deutschland und im Ausland macht weitere Fortschritte. Die Zunahme der Auslandsemissionen in den Vereinigten Staaten ist unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Kaufkraft kapitalarmer Länder bedeutsam; überhaupt würde eine rationellere Kapitalverteilung und -verwendung manches zur Behebung der gegenwärtigen Krise beitragen. Unter der sinkenden Preisbewegung auf dem Weltmarkt hat der deutsche Außenhandel im Vergleich mit den anderen großen Exportländern nicht zu stark gelitten. Die allgemeine Wirtschaftslage läßt zwar eine baldige Besserung nicht erwarten, doch scheinen manche Momente dafür zu sprechen, daß es vorläufig zu einer gewissen Stabilisierung der Verhältnisse gekommen ist. Die weitere Entwicklung hängt von der Durchführung eines gesunden Wirtschafts- und Finanzprogrammes ab.

Widerspenstige Heringe — leere Netze

In den ersten Wochen der diesjährigen Hochseefischerei-Saison prophezeite man ein außergewöhnlich gutes Heringsjahr. Man brachte allnächtlich ein zum Bersten gefülltes Schiff zurück in den Hafen. Mit einemmal hat es aufgehört. Plötzlich von einer zur anderen Nacht waren die Heringe so gut wie verschwunden. Zuerst glaubte man an ein ausgesprochenes Pech. Als jedoch tagelang die Beute der gesamten Hochseefischerei nicht einmal ein Faß Heringe ausmachte, mußte man einsehen, daß die diesjährige Saison ein beispielloses Fiasko ist. Die Wissenschaftler selbst stehen vor einem Rätsel, da sie Gründe, die die Fische zur plötzlichen Flucht veranlaßt haben, nicht kennen. Nur mutmaßen kann man, daß durch ein auch weiter nicht ergründetes Ereignis das Wasser einer Aenderung unterzogen worden ist, so daß die Heringe keine Nahrung mehr gefunden haben. Beispiele aus der Vergangenheit gibt es nicht. Zum ersten Male beobachtet man dieses Phänomen.

Die letzte Hoffnung setzt man auf den Mondwechsel der letzten Tage. So soll auch bereits an der Doggerbank, dem ertragreichsten Fanggebiet zu normalen Herbstzeiten, schon eine Besserung eingetreten sein. Aber selbst bei einem plötzlich wieder gut einsetzenden Fang wird es nicht mehr möglich sein, auch nur ungefähr ein ähnliches Gesamtergebnis für die Saison im Hinblick auf das vergangene Jahr erzielen zu können. Dafür ist die Zeit zu weit fortgeschritten.

In Eintracht rollende Waggons

Die Zusammenfassung der Industrien.

Während die internationalen Kartelle im Augenblick böse Zeiten durchmachen, und alle mehr oder weniger ins Wanken gekommen sind, hat man jetzt ein Waggonkartell gegründet. In weiser Voraussicht hat man die vorläufige Dauer sehr begrenzt — bis Ende 1931. Auch hat man gar nicht erst angefangen, die Preise festzusetzen, da die Preiskontrolle stets der Anfang von Streitigkeiten war. Man will es nur mit einer Exportregelung versuchen, die die internationalen Verhältnisse auf diesem Markt etwas zu

Interessante Neuigkeiten aus Polen

Dollarhausse in Polen

Die Dollarhausse in Polen dauert trotz Versicherungen der maßgebenden Finanz- und Bankenkreise, daß es sich in diesem Falle um eine ganz vorübergehende Erscheinung handle, weiterhin an: an der Warschauer und den Provinzbörsen erklommen letztens Dollarnoten im Privatverkehr einen Kurs von 8,95—8,98, während Auszahlung Neuyork 8,91¼—8,92¼ notiert. Die Bank Polski selbst zahlt für Dollarnoten 9,92 und für Auszahlung Neuyork 8,89—8,90. In diesem Zusammenhang erscheint ein Artikel in dem der Regierung nahestehenden „Illustrowany Kurjer Codzienny“ bemerkenswert, der in äußerst scharfer Form gegen die Politik der Bank Polski Stellung nimmt. Nach der Auffassung dieses Blattes ist der Hauptgrund für die Dollarkurssteigerung in bedeutenden Ueberweisungen aus Neuyork zu suchen, die unmittelbar vor den jüdischen Feiertagen alljährlich ein größeres Ausmaß annehmen. Die Banken sind nun, um diese Bargeldauszahlungen durchzuführen, gezwungen, Dollarnoten anzukaufen, wodurch eine erhöhte Nachfrage nach diesen Zahlungsmitteln einsetzt. Diesmal aber ist die Befestigung des Dollars eine weitaus stärkere als in früheren Jahren, da zu den objektiven auch noch zum Teil subjektive Momente hinzugetreten sind. Während aber die Bank Polski in den Vorjahren sich mit bedeutenden Dollarnotenbeständen versah, um sofort Devise Neuyork gegen Noten einzuwechseln, hat das polnische Noteninstitut diesmal diese Maßnahme unterlassen. Hätte die Bank Polski sich mit nur 5 Millionen Dollar versehen, was einen relativ geringen Teil ihrer bedeutenden Metall- und Valutenvorräte darstellt (augenblicklich 115 Mill. Dollar), so wäre unmöglich eine so starke Steigerung des Dollarkurses eingetreten. Im Anschluß an diese Betrachtungen wird auch die Zinsfußpolitik der Bank Polski einer scharfen Kritik unterzogen. Die Bank Polski besitze gegenwärtig die niedrigste Rate seit ihrem Bestande, die sich gegenwärtig auf 6½ Prozent stellt. Die Bank Polski sei lediglich aus Prestigegründen der internationalen Zinsverbilligung gefolgt, wiewohl Polens Kredit- und Geldlage völlig anders als in den Weststaaten geartet sei. Dieser Schritt sei gerade in Zeiten eines ununterbrochenen Devisenabflusses verhängnisvoll gewesen, nicht minder die Politik eines fortwährenden Umtausches von Devisen gegen Gold, die in letzter Zeit von der Bank Polski befolgt wurde.

Aktiver polnischer Außenhandel

Nach provisorischen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes stellt sich die Außenhandelsbilanz Polens inkl. der Freistadt Danzig im August d. J. folgendermaßen dar: Eingeführt wurden 324 830 To. im Werte von 188 489 000 Zloty und ausgeführt 1 627 673 To. für 201 486 000 Zloty. Der Aktivsaldo des Außenhandels ergibt demnach 12 997 000 Zloty.

Der Verband der poln. Mühlenindustrie

hat sich an die Regierung mit dem Antrag auf Herabsetzung des Vermahlungsverhältnisses von 60 auf 50 Prozent gewendet; da mittlerweile die Verordnung über den 60prozentigen Vermahlungszwang aufgehoben wurde, kann mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß den Wünschen der Mühlenindustrie Rechnung getragen wird.

Interessante Steuerentscheidungen

Das Fehlen eines Lagerbuches bei Industrieunternehmungen kann die Anerkennung der sonstigen Bücher nicht behindern.

Zum Bruttoeinkommen eines Advokaten werden die Barauslagen nicht gerechnet, die der Advokat vom Klienten bar rückgezahlt bekommt.

Detailverkauf von Lebensmitteln zahlt nur 1 Prozent Umsatzsteuer, auch dann, wenn die Lebensmittel in demselben, dem Besitzer gehörenden Industrieunternehmen erzeugt, jedoch aus einer Handelsanstalt verkauft werden. Exportfirmen, die ausnahmslos exportieren, haben nicht nur die Umsatzsteuer zu genießen, sondern sind auch von der Lösung eines Patents befreit (Urteil vom 8. 10. 1929 L. rej. 4799/27).

Lieferung von Kisten an Industriefirmen, welche diese als Verpackungsmaterial verwenden, ist nur mit 1 Prozent zu versteuern. (Urteil vom 5. 11. 1929, L. rej. 4571/27.)

Ein Handelsvermittler ausländischer Firmen hat nur die Umsatzsteuer von der Provision zu bezahlen, auch wenn er Delkredere übernommen hat. (Urteil 22. 2. 1930, L. rej. 80/28.)

Exporteure können den Export auch mit andern Mitteln beweisen, nicht nur mit ordnungsgemäß geführten Büchern. (Urteil 15. 3. 1930, L. rej. 148/28.)

Die Ermäßigung des Verkaufspreises (Bonifikation) in einem anderen Steuerjahr als dem der Lieferung genießt nicht die Steuerermäßigung. (Urteil 10. 5. 1930, L. rej. 2773/28.)

Verzugszinsen, den Kunden aufgerechnet für zeitgerechtes Bezahlen der Lieferung, unterstehen nicht der Besteuerung. (Urteil 21. 5. 1930, L. rej. 1570/28.)

Herabsetzung des poln. Zinssatzes

Die dem polnischen Bankenverband angehörenden Privatbanken haben die Zinssätze für Einlagen herabgesetzt; sie betragen jetzt je nach den Kündigungsfristen für Zlotyeinlagen 5 bis 8 Prozent, für Valutaeinlagen 3 bis 6¾ Prozent.

Handel und Export von Pferden

In Warschau wurde eine polnische Gesellschaft m. b. H. für den Handel und Export von Pferden (Polska Spolka dla Handlu i Eksportu Koni) gegründet. In der Verwaltung der Gesellschaft befinden sich u. a. Delegierte des Staatlichen Exportinstituts und des Landwirtschaftsministeriums; die Aufgabe der Gesellschaft besteht in der Förderung der Pferdezucht für Exportzwecke sowie im Ausbau der ausländischen Absatzmärkte.

Rückläufige Wechselprotestziffern

in der Bank Polski.

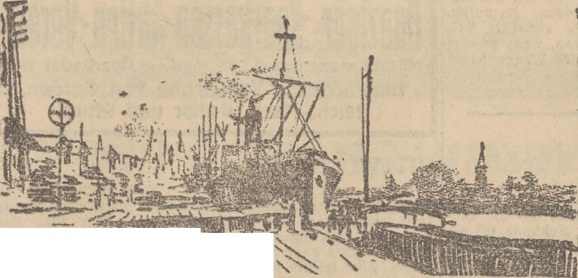
Der Monat August hat bei der Bank Polski die erwartete Entspannung im Diskontgeschäft gebracht. Der Prozentsatz der protestierten Wechsel sank von 5,29 Prozent mit einer Wechselsumme von 11 Millionen Zloty im Juli auf 4,16 Prozent mit 8,9 Millionen Zloty im August.

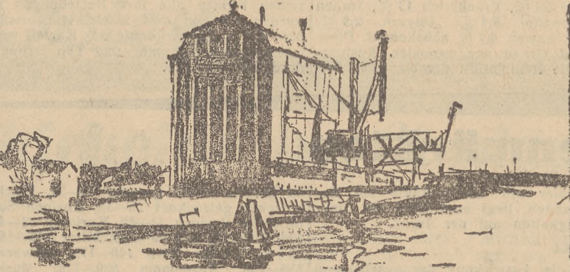
Ausbau des Warschauer Zentralbahnhofes

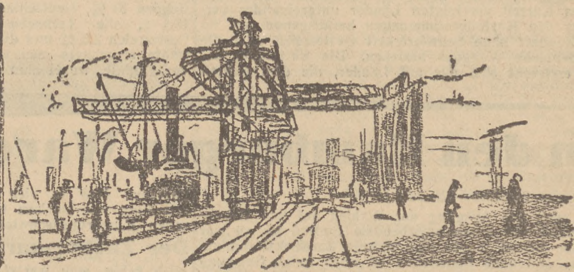
Das polnische Verkehrsministerium hat die Ausarbeitung des endgültigen Projekts für den Bau des Warschauer Zentralbahnhofes vergeben. Die Perrons und zwölf Gleisanlagen werden unter der Erde, Kassen und Wartehallen ebenerdig angelegt, die Verbindung zwischen beiden Teilen hauptsächlich durch Aufzüge hergestellt.

Neugründung von Aktiengesellschaften

In der ersten Jahreshälfte wurden insgesamt 33 neue Aktiengesellschaften gegründet, die ein Kapital von 34 Mill. Zloty repräsentieren. Die Mehrzahl der Neugründungen entfällt auf den Monat Januar (15 mit einem Kapital von 12 Millionen Zloty). Im gleichen Zeitraum wurden 20 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 2,8 Millionen Zloty aus dem Register gestrichen.







Sparkasse der Stadt Danzig

Neues aus dem Osten

Falsche Zwanzigmarkscheine im Umlauf

Sensationeller Falschmünzerprozeß in Oberschlesien

Unter großem Andrang des Publikums kam vor dem Erweiterten Schöffengericht Beuthen ein sensationeller Falschmünzerprozeß zur Durchführung. Im Laufe des Jahres waren in Beuthen und der ganzen Umgebung

massenweise falsche Zwanzig-Markscheine in Verkehr gebracht

worden. Die Falschmünzer suchten vor allem kleine und wenig gewandte Geschäftsleute auf, bei denen sie Kleinigkeiten kauften und sich dann auf die falschen Zwanzig-Markscheine, die sie in Zahlung gaben, herausgeben ließen. Alle gefälschten Banknoten trugen dieselben Kennzeichen, so daß bald feststand, daß sie in ein und derselben Falschmünzer-Werkstätte hergestellt worden waren. Dieselben gefälschten Zwanzig-Markscheine wurden bald auch in Berlin und anderen Städten des Reiches festgestellt.

Nach langen vergeblichen Bemühungen gelang es endlich,

das Falschmünzernest auszuheben.

In Bobrek wurde der Schlosser Peter Diatzko aus Königshütte festgenommen, als er solche falschen Scheine absetzen wollte. In Zusammenarbeit der Beuthener Kriminalpolizei mit der polnischen wurde festgestellt, daß das Haupt der Bande der Laborant Wiegay in Schwientochlowitz (Polen) war. Er stellte in Polen die Falschgeldscheine fast fabrikmäßig her und ließ sie durch seine Mutter in Verkehr bringen. Diese bediente sich der Hilfe Diatzko, der nun vor dem Gericht stand, und eines gewissen Szotka. Diese setzten die Scheine in Deutschland ab. Szotka ist inzwischen ebenfalls festgenommen worden und zwar in Königshütte, wo er sich vor dem polnischen Gericht zu verantworten haben wird. Wiegay flüchtete, als er seine Sache verraten und verloren sah. Er wurde in Abwesenheit vom polnischen Gericht zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurteilt.

Diatzko gab das Falschgeld vor allem in kleinen Vorkosthandlungen in Zahlung, wo er kleine Quantitäten Zigaretten, Apfelsinen usw. verlangte.

Der Staatsanwalt betonte, daß durch solche Massenfälschungen deutscher Banknoten das ganze Währungssystem zerrüttet werden kann. Er beantragte wegen des Umfangs der Fälschungen unter Versagung mildernder Umstände vier Jahre Zuchthaus.

Das Gericht hielt dem Angeklagten zugute, daß er aus Not handelte und hielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis für eine ausreichende Sühne.

Erschossen

Während einer Schlägerei schoß der 21jährige Maximilian Skibicki aus Radoszki, Kreis Strasburg, mit einem Revolver auf den Bernhard Kaminski aus Radoszki, und verwundete ihn so schwer, daß er bald darauf starb. —a.

Vom Hund totgebissen

Die 20jährige Radnyowna aus Kozielec, bei Nowe (Neuenburg) wurde durch einen Hund des Försters Stefanski angefallen und von diesem so zugerichtet, daß sie nach einigen Tagen an Blutvergiftung starb.

Ertappt!

Vor einigen Tagen betraten drei sehr elegant gekleidete Damen ein Modegeschäft in der Theaterstraße in Bromberg, und in dem sie vorgaben, Wäsche kaufen zu wollen, stahlen sie einige Hemden. Dieses bemerkte eine der Verkäuferinnen und schlug Alarm, worauf die Damen die Flucht zu ergreifen suchten. Zwei von ihnen wurden festgenommen und ins Gefängnis gebracht. Fr. H.

Amtliche Bekanntmachungen Polnischer Behörden

Die Schweineseuche ist in Mlodocinie, Kreis Schubin, auf dem Gehöft des Besitzers Ludwig Katafiasz behördlich festgestellt worden.

Der Stand der ansteckenden Tierkrankheiten im Kreise Mogilno. Behördlich festgestellt bzw. es herrscht: die **Schweineseuche** auf den Gütern Dabrowa und Swierkowiec; die **Rotlaufseuche** auf den Gehöften des Benedykcinski in Blütenau, des Jozwika in Olsza, des K. Radomski und B. Jankowski in Mogilno, des Ziemke in Dabrowo, des Stenast in Bystrzyca, des Scheu und Wohr in Dzierzazno, des Roehl in Wymyslowo gorne, des Paetz in Jastrzebowo, des Pogowski in Szydlowo, des Nowakowski in Marcinkowo; die **Geflügelcholera:** auf dem Gehöft des Kowalewski in Duszno. Die behördlichen Schutzmaßnahmen gegen die ansteckenden Krankheiten sind angeordnet. a.

1. **Gutsvorsteher-Stellvertreter** für den Gutsbezirk Twarozniei im Kreise Konitz ist durch den Kreislandrat der Gutsbeamte Romuals Gise aus Twaroznica und für den Gutsbezirk Kamionka Roman Kreutziger aus Kamionka bestätigt worden. —a.

Zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Alt-Blonowo, Kreis Graudenz, ist Anton Kusawski vom Landrat bestätigt worden. —a.

Die Schweineseuche ist auf den Gehöften des Krüger in Uciaz, des Koltuniewski, Czerwinski und Sopolinski in Briesen, des Boleslaus Wisniewski in Kowalewo, des Ofel in Frysanowo, des Chojnacki in Debowalaka, des Reich in Szychewo, des Josef Kozlikowski in Zobdowo, des Grzeszewski in Wegorzyno, des Lange in Czystochleb und Satyg in Ostrowitz behördlich festgestellt. — Ebenfalls behördlich festgestellt ist die **Schweineseuche** auf den Gehöften des Alfons Czajkowski in Löbau, des Wladislaus Sikowski in Rakowic, Josef Zuralski in Krzemienowo, Kreis Löbau.— Die **Tollwut** ist im Kreise Briesen behördlich festgestellt. —a.

Aus Eifersucht erschlagen.

Rakow. Der Bauer Anton Czechowski bewarb sich um die Gunst der begüterten Witwe Josefa Miziak, die sich jedoch mehr zu dem 33 Jahre alten Wladislaus Mazerna hingezogen fühlte. Cz. begann mit M. darüber einen Streit, in dessen Verlauf M. seinem Gegner einen solchen Fußtritt versetzte, daß Cz. die Besinnung verlor. Als Cz. zu sich kam, ergriff er einen Knüppel und schlug damit auf M., so daß dieser tot zusammenbrach. Der Mörder wurde verhaftet und dem Gericht übergeben. M.

Scherenschleifer der Neuzeit.

Gniewkowo. In den Straßen konnte man letztens einen Scherenschleifer beobachten, der mit der Zeit wirklich mitgegangen war. Er fuhr in einem Kleinauto von Haus zu Haus und hatte seine Schleifapparatur so sinnreich am Auto angebracht, daß dieselbe von dem Motor des Autos betrieben werden konnte. Zahlreiche Zuschauer sahen diesem modernen Scherenschleifer bei der Arbeit zu und konnten sich nicht genug über diese Leistungen wundern. M.

Posener Produkten vom 19. September. Roggen 17.50 bis 18.00, Tendenz schwach, Weizen 26.25—28.00, schwach, Marktgerste 19.00—21.50, schwächer, Braugerste 26—28, schwächer, Hafer 17—19, ruhig, Roggenmehl 29.00, schwächer, Weizenmehl 47—50, schwächer, Roggenkleie 11.50—12.50, Weizenkleie 14—15, grobe 16—17, Raps 47—49, Viktoriaerbsen 33—38. Allgemeintendenz schwach.

Stargard. Der Wochenmarkt v. 17. Sept. brachte folgende Durchschnittspreise: Butter 1.90—2.50, Eier 2.30 bis 2.60, Glumse 0.70, Blumenkohl 0.50, Mohrrüben 0.15 Kohlrabi 0.10, Tomaten 0.30, Pflaumen 0.40, Birnen 0.30—0.50, Aepfel 0.20—0.40, Weißkohl 0.20, Wirsingkohl 0.20, Zwiebeln 0.30, Wurzelgemüse 0.25, Schnittlauch 0.10 Zl. An Geflügel gab es: Alte Enten pro Stück 4—5, geschlachtete Enten pro Pfd. 1,60, Gänse 1.50, Hühner pro Stück 2—5 Zl. Die Fleischpreise waren folgende: Schweinefleisch 1.80—1.90, Kalbfleisch 1.20, Rindfleisch 1.30, Hammelfleisch 1.30, Dauerwurst 2.20 Zl. Fische kosten: Aale 2.20, Hechte 1.90, Schleie 1.70, Barse 1.60, Weißfische 0.80 Zl. pro Pfd.

Danziger Ereignisse u. Interessen

Ein gutes Pilzjahr

Gestern war der Markt reichlich mit Pilzen eingedeckt. Körbe über Körbe voll der schmackhaften Ware konnte man zu billigen Preisen haben. Feste, schöne Blutreizker 40 P, Grünlinge 20 P, Pfifferlinge 40 P, Steinpilze 40—60 P; für jeden Geschmack ist gesorgt.

Preiselbeeren kosteten gestern schon 50 P, Kürbis 10 P, Birnen 30—60 P, Aepfel 4—5 Pfund 1 G, Eßäpfel von 40 P an, blaue Pflaumen 3 Pfund 1 G, rote 20—30 P, gelbe 30 P, Weintrauben Pfund 80 P, Bananen 50—60 P, Brombeeren 40 P, Blaubeeren 40 P.

Blumenkohl, der in großen Mengen vorhanden ist, kostet der große weiße Kopf 40—50 P, Kohlrabibund 35—40 P, Mohrrüben Pfund 10 P, Wirsing Pfund 20 P, Weißkohl Pfund 8 P, Rotkohl Pfund 20 P, Spinat Pfund 20 P, grüne Bohnen 40 P, Wachsbohnen 45 P, große Saubohnen 35—40 P, Einlegegurken 3 Pfund 40 P, Salatgurken Pfund 40 P, Selleriekopf 25—30 P, Radieschen 3 Bund 25 P, Rettich 20 P, Suppenbund 20 P.

Butter 1,60—1,80 G, Kochbutter gab es schon für 1,40 G, Eier 1,50—1,80 G.

Junge Gänse Pfund 80 P, Ente 1 G, Hühner zum Braten 2,50—3,60 G, Suppenhühner 3,50 G und mehr, Täubchen 80 P.

Der Fischmarkt brachte an Räucherware Neunaugen zum Einlegen 2 G, Bücklinge 60 und 80 P, Sprotten 70 P, Aale 3 G, Flundern 1,50—1,80 G, Bund 1,30 G.

Einlegeheringe 10, 11, 12 Stück 1 G, Matjes 20—30 P, Aale 1,80—3 G, Schleie 1,80 G, Karauschen 90 P, Flundern 60 und 80 P, Steinbutten 1,20 G, Pomuchel 60 und 70 P, Stinte 20 P, Hechte 1,30 geschlagen und 1,60 G lebend, Zärten 1 G, Bressen 1 G, Zander 1,20 G. Ein Mischgericht kleiner Hechte, Bressen, Karauschen und Barse 80 P, Krebse die Mandel 40 P bis 1 G, Stück 30—50 P.

Blumen von Asternsträußen 25 Stück 40 P, bis zu Veilchen 10 P.

Der letzte diesjährige Renntag

auf der Zoppoter Rennbahn.

Ebenso wie am vorigen Renntage, stehen wiederum einige recht bemerkenswerte Rennen auf dem Programm. Im 1. Rennen laufen die 3jähr. Halbblüter über 1600 m Flachbahn. Es muß abgewartet werden, ob die Dzg. Zucht, vertreten durch die Zimmermannschen (Tragheim) Pferde Isokrates und Concordia, über die anwesenden ostpreußischen, mecklenburgischen und pommerschen Halbblütern siegen wird.

Ein weiteres Flachrennen ist der Preis des Union-Klubs über 2200 Meter mit der besten östlichen Flachrennklasse, unter denen sich der aus dem Weinbergschen Gestüt stammende, vom Stalle von Gramatzki angekaufte dreijährige Hengst Merian befindet, der als Zweijähriger unter anderem das Chamantrennen in Baden-Baden und das Renatrennen in Hoppegraten gewonnen hat. Leider geht er nicht ehrlich, was er letzthin auch in Königsberg bewiesen hat. Man kann gespannt sein, was der neue Stall aus ihm machen wird.

Den Mitgliedern der ländlichen Reitervereine ist der Preis der Danziger Niederung für im Freistaat Danzig geborene Pferde vorbehalten.

An Hindernisrennen werden gelaufen: 1 Hürdenrennen mit guter Besetzung, ferner das Tannenberg-Jagdrennen für Halbblutpferde und als Hauptereignis das Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen. In dem Rennen wird der Sieger des Ostsee-Querfeldein-Jagdrennens Padualla mit andern guten Steeplern wie Medina, Quednau, Baladin, Filigran, Padua und Weltwanderer, der sich der Hindernisbahn zugewandt hat, zusammentreffen.

Während der Rennen findet, wie schon bekanntgegeben, die ganze Ziehung der noch ausstehenden Gewinne statt.

Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend

Von Dr. med. Hoske.

Seit drei Jahren führt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ärztliche Untersuchungen für Kaufmannslehrlinge durch. Der Gedanke, der diesen Untersuchungen zugrunde liegt, ist dem Bedürfnis entsprungen, die sozialen Einrichtungen zu einer gesundheitlich vorbeugenden Fürsorge zu erweitern, um in entscheidender Weise, als es eine nachträgliche Behandlung bereits eingetretener Krankheiten vermag, auf den Gesundheitszustand einzuwirken.

Von den Untersuchten wurden 37,56 v. H. als erholungsbedürftig befunden. Im Verhältnis zu den einzelnen Altersklassen nimmt die Kurbedürftigkeit vom 14. bis zum 20. Lebensjahr langsam ab. Im wesentlichen werden die Jahrgänge bis zum 17. Lebensjahr betroffen. Hier zeigt sich die Notwendigkeit, bereits in möglichst frühem Alter mit den fürsorgerischen Maßnahmen zu beginnen. Es zeigte sich, daß die Kurbedürftigen bei zunehmendem Alter die Gesunden zwar an Körpergröße, nicht aber an Gewicht und Lungenfassungsvermögen einholen. Da sie auch nur über eine mangelhafte Atmung verfügen, entsteht das bekannte Bild des lang aufgeschossenen, untergewichtigen, schmalbrüstigen Jugendlichen, den wir als Großstadtprodukt so sehr fürchten.

Die beruflichen Schäden zeigen sich in der Zahl der Platt- und Knickfüße, hervorgerufen durch lang anhaltendes Stehen. Für diese beruflichen Schäden ist kennzeichnend, daß sie mit der Zahl der Jahre ansteigen. Die gleichen Beobachtungen wurden bei den Feststellungen starker nervöser Erregbarkeit gemacht. Hier steigen die Schwächen bis über das 20. Lebensjahr hinaus fortlaufend an.

Von den Kurbedürftigen betrieben nur 29,09 v. H. und von den Gesunden dagegen 51,83 v. H. Leibesübungen. In allen Altersgruppen zeigen sich die Sporttreibenden überlegen. Dieser Unterschied ist jedoch nicht allein auf den Betrieb von Leibesübungen zurückzuführen, zum großen Teil ergibt er sich aus einer natürlichen Auslese. Der körperlich Schwache hält sich von den Leibesübungen zurück Hierauf beruht auch die Schwierigkeit der Erfassung der Bedürftigen für die körperliche Erziehungsarbeit Daß aber gerade bei diesen Schwächlichen große Erfolge zu erzielen sind, zeigen die Ergebnisse der Arbeit im Sportsanatorium Lobeda.

TOILETTE SEIFEN
Eine Wohltat für die verwöhnteste Haut

Max Schliebener, der neue Charakterspieler **unseres Stadttheaters,** liest heute im Rundfunk um 18.35 Uhr eine Novelle von Rudyard Kipling. Die Vorlesung wird musikalisch umrahmt. Am Klavier Ella Mertins.

Schicksal

Der Mann, die Frau und ein Stück Blech

Von Ernst Czelusta.

„O, du bist ja so schlecht in deiner Eitelkeit, daß es mich vor dir ekelt! Du kokettierst mit deinem Schmerz, um dich interessant zu machen, du prahlst mit dem Fieber deiner Frau, mit dem Tode deines Kindes, um Mitleid zu erregen! In deiner Eitelkeit möchtest du deinen Schlaf überwachen, um zu verhindern, daß deine schöne Larve zu einer Fratze wird!

Geh weg, du Komödiant! Könnte mein Haß dein Gewissen wecken, meine Verachtung dich zu einem räudigen Hund werden lassen! Aber du! Pah! Du gehst geschniegelt wie ein Lakei, bist liebenswürdig wie ein Schuhputzer — aber das sage ich dir: nicht ein einziges Mal mehr habe ich Mitleid mit dir! Sollen sie kommen und dich holen, sollen sie dich in Ketten legen, dann bist du weg, und kein Hund bellt nach dir, du . . ."

Da fuhr ein Windstoß in diese Haßrede, eine Tür schlug zu und schlürfende Schritte glitten über knarrende Dielen. Die Frau horchte auf, wurde ängstlich, still. Ihr Herz schlug bis zum Hals vor Aufregung, vor Furcht. Durch die leeren Fenster schob sich trübe der Morgennebel. Er umhüllte die Petroleumlampe und beschlug den stockigen Wandspiegel.

Zwischen karierten Betten gähnte der Mann.

„Was willst du, he? Willst dir den Schnabel verbrennen und denen da drüben erzählen, in was für einer Gesellschaft du lebst, du, feines Fräulein aus . . ."

Und schon hatte die Frau zugeschlagen mit einem Stück Blech, das am Ofen stand, gerade dem Mann ins Gesicht, damit er ihren Namen nicht nannte — und war dann hinausgelaufen über die knarrende Stiege, hatte die halbgeöffneten Türen der Nachbarwohnungen nicht beachtet — hinaus in den Morgennebel, der wie ein feuchtes Tuch über ihr Gesicht fiel und die Augenlider verklebte.

Sie lief die Feldstraße hinunter, an der Kirche vorüber und stand nun auf der Brücke, die zu den Stadtstraßen führte. „O Gott", weinte sie leise, „führt diese Brücke weg vom Bösen? Gibt es Erlösung aus Niedrigkeiten? Oder fesselt das Schlechte an das Gemeine, an das Rohe?"

Schüchtern wandte sie einen Blick zurück und sah das Haus, in dem ihr Leben welkte, sah die offenen Fenster, hinter denen der Tyrann ihren Willen zermürbte und sie zerriß. Sie starrte hinüber, als verstünde sie alles nicht. Aber dann setzte sie ihre Füße, ganz automatisch, und ging langsam, zaghaft, wie im Traum, wieder zurück.

Die Haustür stand noch offen, die Stiege knarrte, die Nachbartüren waren zu. Ihr Kopf war gesenkt, sie ertastete den Drücker und schob sachte die Tür auf. Die Petroleumlampe blakte, die Luft war feucht und schwer; eine Bank war umgefallen und lag quer vor der Tür. Das nötigte die Frau, aufzusehen.

Einem Dritten wäre nun das Grauen und Entsetzen überkommen, wäre er mit der Frau zugleich in die Stube getreten. Ihre Augen wurden groß, der Körper zitterte, die Lippen bebten, als wollten sie ein Wort formen, die Finger tasteten übers Gesicht, über den Mund, griffen in die Haare, fuhren wieder über den Mund, aus dem ein Wimmern kam, bis dann plötzlich, wie aus einer Sirene herausgestoßen, ein schriller Schrei, der sich wild überschlug, durch das Haus zog, zweimal, dreimal — — dann, noch ehe die erschreckten Nachbarn an dem Schauplatz der Tragödie angekommen waren, fiel die Frau vornüber. Sie lag bewußtlos auf dem Boden, neben dem Mann, der erdrosselt worden war, ehe die Polizei kam.

Alle hatten sie im Hause den Krach und die Schimpfworte der Frau gehört; auch ihre Drohungen. Ueber den Mörder war man einer Meinung: auf der Richterbank, unter den Zeugen, auf den Presseplätzen und im Zuhörerraum.

Die Angeklagte hatte nicht viel gesagt, nur einiges aus ihrem Leben erzählt. Eine nicht neue Geschichte: Er war ein Mensch, der falsches Geld in Umlauf brachte. Als sie es entdeckte, war das Kind schon da und sie lag im Fieber. Er erzählte seinen Freunden viel von seiner kranken Frau, von seinem sterbenden Kind. Aber er erzählte es so, wie man von einem Schauspiel spricht, um sich interessant zu machen, daß man es gesehen hat, oder von seinem Geburtstag, in der Hoffnung, beglückwünscht zu werden. Da begann sie ihn zu hassen. Er wühlte ihr Leid auf und trug es auf den Markt, um es gegen Mitleid zu verkaufen. Dazu war er eitel und sah nur sich und sein Bild im Spiegel. Die Polizei sah ihm auf die Finger, sie, die Frau, mußte mit „verdienen". Daß er so eitel und gemein wurde, war das größte Uebel. Dann war die Aussprache an dem verhängnisvollen Morgen gekommen. — —

Warum sie nicht fortgelaufen sei, wisse sie nicht. Wer den Mann erdrosselt habe? Ja, warum sollte sie das wissen? Sie war doch nicht zu Hause, als es geschah.

Diese Lebensgeschichte ging zu den Akten. Nach Gesetz und Recht wurde erkannt auf eine schwere Freiheitsstrafe. Als die Frau ihre Zelle betrat und die Wärterin die Ordnung kontrollierte, fand sich ein überflüssiges Stück Blech vor dem Ofen, der vom Flur aus zu heizen war. Dieses Stück Blech wurde von der Frau aufgehoben, angestiert — — und mit einem wilden Lachen wie ein Kind in die Arme genommen.

Das Schicksal dieser Frau war abgerundet: das Stück Blech hatte ihr, in Erinnerung an jenen grauenvollen Morgen, den Verstand geraubt.

Die neuen Steuerbestimmungen
betr. Einkommensteuergesetz vom 27. 6. 1930
Körperschaftssteuergesetz vom 27. 6. 1930
Lohnsummensteuergesetz vom 27. 6. 1930
Vermögenssteuergesetz vom 27. 6. 1930
finden Sie in dem soeben erschienenen
Danziger Kaufmanns-Kalender 1931
Einhalbseitiges Kalendarium Dg 5.—
In allen Buchhandlungen erhältlich
Verlag A. W. KAFEMANN G. m. b. H.
Ketterhagergasse 4 Telephon 275 51

gers

PHILIPS RADIO In allen Fachgeschäften!

Hallo! Sie hören Europa!

Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn")

Das Wichtigste aus dem Programm vom 21. bis 27. September

Wellenlängen der Sender:

Berlin: 418 m. — Breslau: 325 m. — Frankfurt: 390 m. — Königswusterhausen: 1635 m. — Rom: 441,1 m. — Oslo: 493 m. — Wien: 517 m (Graz: 352 m). — Kattowitz: 408,7 m. — Krakau: 313 m. — Posen: 335 m. — Warschau: 1411 m. — Budapest: 350 m.

SONNTAG.

Berlin: 7.00: Frühkonzert. — 9.05: Morgenfeier. — 11.00: (Königswusterhausen). — 11.30: Kundgebung der Volksbühne. — 12.45: (Königsberg). — 14.30: Jugendstunde. — 15.00: Klaviervorträge. — 16.00: Unterhaltungsmusik. — 18.45: Schubert—Beethoven. — 20.00: Wagnerabend. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 7.00: Frühkonzert. — 9.00: Morgenkonzert. — 10.30: Morgenfeier. — 11.30: (Berlin). — 12.45: (Königsberg-. — 16.00: Tag der Heimat. — 16.45: Unterhaltungsmusik. — 17.15: Kinderbühne. — 18.20: Ernteausklang. — 19.00: Eine Stunde Wien. — 20.00: (Berlin-. — 22.30: Tanzmusik.
Frankfurt: 9.30: Schopenhauer-Gedächtnisfeier. — 11.00: Konzert. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: Volkslieder. — 20.00: „Hochflut am Mississippi" (Hörspiel). — 20.45: Unterhaltungskonzert. — 22.45: Tanzmusik.
Königswusterhausen: 7.00—11.00: (Berlin). — 11.00: Elternstunde. — 11.30—18.30: (Berlin). — 19.30: Dichterstunde. — Ab 20.00: (Berlin).
Rom: 17.30: Sextettkonzert. — 20.30: „Eva" (Operette). — 23.40: Schallplatten.
Oslo: 16.20: Konzert. — 17.50: Gottesdienst. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.40: Tanzmusik.
Wien: 13.15: Mittagskonzert. — 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.00: Cello-Abend. — 20.40: „Häuptling Abendwind" (Operette). — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 10.15: Gottesdienst. — 15.40: Populäres Konzert. — 17.25: (Warschau). — 20.15: (Warschau). — 23.00: Tanzmusik.
Krakau: 10.15: (Kattowitz). — 17.25: (Warschau). — 19.40: Schallplatten. — 20.15: (Warschau). — 23.00: (Warschau).
Posen: 9.00: Konzert. — 10.15: (Kattowitz). — 17.00: Populäres Konzert. — 20.15: (Warschau). — 22.15: Tanzmusik.
Warschau: 10.15: (Kattowitz). — 12.10: Schallplatten. — 15.50, 16.20, 16.50: Musik. — 17.25: Streichkonzert. — 19.25: Schallplatten. — 20.15: Populäres Konzert. — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 14.00: Schallplatten. — 16.00: Rundfunklyzeum. — 17.15: Balalaikakonzert. — 18.40: Ungarischer Liederabend. — 20.00: Sendespiel. — Dann: Zigeunerkapelle.

MONTAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 16.30: Musikal. Parallelen. — 18.00: Jugendstunde. — 19.25: Blasorchesterkonzert. — 21.00: Kammermusik. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.00: Konzert. — 19.00: Hebräische Aufnahmen. — 20.30: Eulenspiegeleien in Liedern. — 21.50: „Paneuropa."
Frankfurt: 16.00: Nachmittagskonzert. — 20.30: Wettsingen. — 21.30: Mandolinenkonzert.
Königswusterhausen: 12.00: Schallplatten. — 14.00: (Berlin). — 15.00: Jugendstunde. — 16.30: (Berlin). — 19.30: Stunde des Landwirts. — 20.00: Aus alten Operetten. — Bis 0.30: (Berlin).
Rom: 17.30: Orchesterkonzert. — 18.30: Tanzmusik. — 21.05: Konzert.
Oslo: 17.45: Salonmusik. — 20.00: Gesangssoli. — 21.00: Klavierkonzert. — 22.10: Das Klavier und seine Meister.
Wien: 15.20: Nachmittagskonzert. — 19.30: Lichtquellen, einst und jetzt. — 20.05: Orchesterkonzert. — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.15: Schallplatten. — 18.00: Populäres Konzert. — 20.15: (Warschau). — 23.00: (Krakau).
Krakau: 16.15: Schallplatten. — 18.00: (Warschau). — 20.15: (Warschau). — 22.30: Schallplatten. — 23.00: Abendkonzert.
Posen: 18.00: Konzert. — 19.30: Frauenecke. — 20.15: (Warschau).
Warschau: 12.10—16.15: Schallplatten. — 18.00: Leichte Musik. — 20.15: „Eva" (Operette). — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 17.45: Schallplatten. — 20.15: Norwegischer Abend. — Dann: Militärmusik.

DIENSTAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 16.30: Märsche. — 17.00: Teemusik. — 19.00: Bücherstunde. — 20.00: Tanzabend.
Breslau: 16.00: Schallplatten. — 16.45: Klaviermusik. — 19.00: Abendmusik. — 20.30: Spieler. — 21.30: Duo. — 23.00: Schallplatten. — 0.30: Nachtkonzert.
Frankfurt: 16.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: „Zar und Zimmermann" (Oper).
Königswusterhausen: 12.00: Schallplatten. — 14.00: (Berlin). — 15.00: Frauenstunde. — 16.30: Herbst. — Ab 20.00: (Berlin).
Rom: 17.30: Sextettkonzert. — 20.35: Orchesterkonzert. — Lutspiel.
Oslo: 17.00: Konzert. — 18.45: Gesangssoli. — 20.30: Orchesterkonzert. — 23.10: Tanzmusik.
Wien: 15.20: Nachmittagskonzert. — 19.00: Asien und Europa. — 20.05: Wiener Abend.
Kattowitz: 16.35: Schallplatten. — 18.00: Populäres Konzert. — 19.50: (Warschau).
Krakau: 16.15: Schallplatten. — 18.00—19.50: (Warschau).
Posen: 18.00: (Warschau). — 20.00: Abendveranstaltung. — 22.15: Tanzmusik.
Warschau: 16.15: Schallplatten. — 18.00: Konzert. — 19.50: Opernübertragung.
Budapest: 17.30: Ballett-Nachmittag. — 19.30: „Madame Butterfly" (Oper).

MITTWOCH.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 16.30: Klaviertrios. — 17.30: Jugendstunde. — 18.50: Unterhaltungsmusik. — 20.30: Symphoniekonzert. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.10—16.55: Bläserquintett. — 17.30: Jugendstunde. — 19.00: Johann Strauß. — 20.30: Von der Tragödie bis zur Revue. — 21.30: Unterhaltungsmusik. — 22.30: Zu neuen Zielen.
Frankfurt: 16.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: „Sprechstunde" (Hörspiel). — 20.00: Volksliederabend. — 21.15: Opernkonzert.
Königswusterhausen: 12.00: Schallplatten. — 14.00: (Berlin). — 16.30: Neuzeitliche Komponisten. — 20.30—21.30: (Breslau). — Bis 0.30: (Berlin).
Rom: 17.30: Tanzmusik. — 21.02: Symphoniekonzert.
Oslo: 17.00: Konzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.10: Kabarett. — 23.10: Tanzmusik.
Wien: 15.20: Nachmittagskonzert. — 20.05: Lehar-Feier. — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.20: Schallplatten. — 18.00—20.15: (Warschau). — Dann: Briefkasten.
Krakau: 16.15: Schallplatten. — 18.00: (Warschau). — 20.15: Französisches Konzert. — 22.30: Schallplatten. — 23.00: Leichtes Konzert.
Posen: 18.00: (Warschau). — 20.30: Leichtes Konzert. — 22.15: Tanzmusik.
Warschau: 16.15: Schallplatten. — 18.00: Orchesterkonzert. 20.15: Solistenkonzert. — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 17.00: Konzert. — 19.00: Ungarischer Liederabend. — 23.00: Zigeunerkapelle.

DONNERSTAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 16.05: Orchesterkonzert. — 18.15: Schubert. — 19.30: (Königsberg). — 20.35: „Der Minister ist ermordet" (Hörspiel). — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.50: Mit Mandoline und Gitarre. — 19.30: Schlager. — 20.35: (Berlin). — 22.25: Tanzmusik.
Frankfurt: 16.00: Nachmittagskonzert. — 20.00: „Jugend in Not" (Hörspiel). — 21.30: Kammermusik.
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 14.30: Jugendstunde. — 15.45: Frauenstunde. — 16.30: (Berlin). — 20.00: Drei romanische Komponisten. — 21.00: Operettenfinale. — Bis 0.30: (Berlin).
Rom: 17.00: Sextettkonzert. — 20.35: „Harlekins Wut" (Komisches Intermezzo). — Dann: Konzert. — Darauf: „Cavalleria rusticana" (Oper).
Oslo: 16.45—17.15: Konzert. — 20.30: Konzert.
Wien: 15.20: Nachmittagskonzert. — 20.05: Wiener Biedermeier. — 21.00: Zwei Lustspiele. — 21.50: Kammermusik. — Dann: Schallplatten.
Kattowitz: 16.35: Schallplatten. — 18.00: Kammermusik. — 20.30: Konzert. — 21.30: (Posen). — 23.00: Tanzmusik.
Krakau: 18.00—23.00: (Warschau). — 21.30: (Posen).
Posen: 18.00: (Warschau). — 20.30: Klaviersoli. — 21.30: Sendespiel.
Warschau: 16.15: Schallplatten. — 18.00: Kammermusik. — 20.15: Abendkonzert. — 21.30: (Posen). — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 16.00: Rundfunklyzeum. — 20.00—22.30: Konzert. — Dann: Schallplatten.

FREITAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 16.30: Chopin. — 17.40: Das neue Buch. — 19.30: Orchesterkonzert. — 20.50: Was Sie noch nicht kennen. — Dann: Abendunterhaltung.
Breslau: 16.00: Das Lied vor Schubert. — 16.45: Schallplatten. — 18.50: Abendmusik. — 20.30: Die Musik der Oper.
Frankfurt: 16.00: Konzert. — 19.30: Tafelmusik. — 20.30: Symphoniekonzert. — 22.45: Tanzmusik.
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 15.45: Frauenstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 20.00: Münchener Oktoberfest. — Dann: (Berlin).
Rom: 17.30: Konzert. — 20.35: „Die neue Geliebte" (Opt.).
Oslo: 16.40: Konzert. — 18.15: Nationale Musik. — 21.00: Kammermusik.
Wien: 16.35: Akademie. — 19.30: „Der Barbier von Bagdad" (Oper). — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.35: Schallplatten. — 18.00: Populäres Konzert. — 20.15: (Warschau).
Krakau: 16.15: Schallplatten. — 18.00—20.15: (Warschau).
Posen: 18.00—20.15: (Warschau). — 22.15: Tanzmusik.
Warschau: 16.15: Schallplatten. — 18.00: Leichte Musik. — 20.15: Symphoniekonzert.
Budapest: 17.30—20.15: Konzert. — Dann: Zigeunerkapelle.

SONNABEND.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 15.20: Jugendstunde. — 17.00: Berliner Bühnen. — 18.30: Cellomusik. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.00: Josef Plaut. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.45: Heitere Musik. — 18.30: Schweizer Volksweisen. — 19.40: Songs. — 20.30: Zur Auswahl angeboten. — 22.35: Tanzmusik.
Frankfurt: 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.35: Stunde der Arbeit. — 19.30: Volksfest. — 20.15: Geistliche Abendmusik. — 21.00: Kompositionen. — 22.00: Schach. — 23.00: Tanzmusik.
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 15.45: Frauenstunde. — 16.30: Bordkonzert. — 20.00: Lustiger Abend. — Bis 0.30: (Berlin).
Rom: 17.30: Sextettkonzert. — 20.05: Orchesterkonzert. — 23.00: Tanzmusik.
Oslo: 18.00: Konzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 23.20: Tanzmusik.
Wien: 15.20: Nachmittagskonzert. — 19.30: Konzert. — 20.35: „Die schöne Helena" (Operette).
Kattowitz: 16.20: Schallplatten. — 20.15: (Warschau). — 23.00: Tanzmusik.
Krakau: 16.15: Schallplatten. — 20.15—23.00: (Warschau). — 22.30: Schallplatten.
Posen: 18.00—20.15: (Warschau). — 22.30: Tanzmusik.
Warschau: 18.00: Kinderstunde. — 19.20: Schallplatten. — 20.15: Leichte Musik. — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 17.30: Schallplatten. — 19.30: Konzert. — 20.35: „Die Geschichte eines armen Burschen" (Schauspiel). — Dann: Zigeunerkapelle.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Die klangreinste der unzerbrechlichen ist die neue auf photo-elektrischem Aufnahmeverfahren hergestellte
Tri-Ergon-Colorit-Schallplatte
Ueberzeugen Sie sich ohne Kaufzwang.
Dann die 20-cm-Langspielplatte zu 2.80 G
Nur **Max Boehm** Danzig, Röperg. 13 Telephon 228 98.
Deutsche Sprechapparate. Große Auswahl.

Schach

Geleitet von E. Gertschikoff

Gleich nach dem Abschluß des Turniers zu Lüttich, wo, wie wir seinerzeit berichteten, Dr. Tartakower den ersten Preis errang, hat der Schachverein Anderßen in Frankfurt a. M. anläßlich seines 50jährigen Jubiläums ein Internationales Turnier mit 12 Teilnehmern veranstaltet. Die letzte Runde dieses Turniers ist am 18. cr. gespielt worden. Das Ergebnis ist: I. Preis: Nimzowitsch mit 9½ Punkten, II. Preis: Kashdan mit 9, III. und IV. Preis: Ahues und List mit je 7, V. Preis: Colle mit 6½ Punkten. Es folgen: Przepiórka mit 6, Pirc mit 5½, Sämisch mit 5, Mieses mit 4, Thomas mit 3, Mannheimer mit 2 und Orbach mit 1½ Punkten.

*

Stellungsbild Nr. 5.

In dieser anscheinend ausgeglichenen Stellung (Weiß am Zuge) führt Weiß durch eine kurze einfache Wendung mit einem unerwarteten Schlußzug das feindliche Spiel zu einem vollständigen Debacle.

Lösung und Angabe der Ursprungsquelle folgt in der nächsten Nummer.

*

Partie Nr. 47: Holländisch.

Gespielt in dem Internationalen Meisterturnier zu Lüttich 1930.

Weiß: Marschall. Schwarz: Dr. Tartakower.

1. d2—d4, f7—f5.

Eine verwegene Verteidigung, bei der Weiß durch richtiges Gegenspiel in Vorteil kommen soll, womit natürlich keinesfalls gesagt ist, daß Weiß in der Holländischen Partie tatsächlich immer in Vorteil kommt. Dr. Tartakower, der diese Verteidigung gründlich kennt und sie verhältnismäßig oft anwendet, hat mit ihr keine schlechten Erfahrungen gemacht. Es gelingt ihm auch in dieser Partie, dank einiger minderwertigen Manöver des Gegners, die praktische Stichhaltigkeit der Holländischen Spielart zu beweisen. — Als bester Aufmarsch für Weiß gilt hier, nach dem Zuge c2—c4, die Flankenentwicklung des Königsläufers, also etwa folgende Zugfolge: 2. c4, e6, 3. g3, Sf6, 4. Lg2, wonach Schwarz gezwungen sein wird, seinen Damenläufer, dank der Bauernkette d7—e6—f5, durch b7 oder a6 ins Spiel zu bringen. Eine kurze, leichte Partie G.—A. nahm folgenden Verlauf: 4. ..., c6, 5. Sc3, Lb4, 6. Ld2, d5, 7. Db3, De7, 8. Sh3, Sbd7, 9. 0—0, b6, 10. Sf4, La6, 11. Sc:d5!, c:d5, 12. L:b4, Df7, 13. c:d5, e5, 14. d:e5, S:e5, 15. Da4+ und Schwarz gab auf. — Die mannigfachen Wendungen der angegebenen Spielweise (mit g3 und Lg2) haben wir in den Bemerkungen zu den Partien Nr. 6, 7 und 31 angeführt. Marschall verwendet hier eine alte Entwicklungsweise und stößt auf eine Neuerung seitens des Nachziehenden an.

2. e2—e4, f5:e4; 3. Sb1—c3.

Das Staunton-Gambit, das vorschriftsmäßig die Fortsetzung 3. ..., Sf6, 4. Lg5 haben soll. In der Partie Johner—Nimzowitsch (Karlsbad 1929) machte hier der Nachziehende den neuen, aber wahrscheinlich nicht den besten Zug 4. ..., b6, worauf Johner, anstatt durch 5. Lc4! (5. ..., e6, 6. d5) in Vorteil zu kommen, das schablonenhafte Manöver 5. f3 wählte und nach 5. ..., e3!, 6. L:e3, e6, 7. Dd2, d5, 8. 0—0—0, c5, 9. Lb5+, Ld7 wurden die Spiele ungefähr ausgeglichen. — Dr. Tartakower beabsichtigt aber etwas ganz anderes.

3. ..., g7—g6.

Duncans Zug, der den großen Vorteil hat, bis jetzt theoretisch noch unerforscht zu bleiben.

4. Sc3:e4, d7—d5; 5. Se4—g3, Lf8—g7; 6. h2—h4.

Wie die Folge zeigt, ist dieses Manöver ganz verfehlt. Ohne sich vorher zu entwickeln, unternimmt Weiß einen Angriff, der von dem kaltblütigen Gegner einfach ignoriert wird. Weiß sollte sich erst durch Sf3, c3, Ld3 usw. ruhig entwickeln und erst nachher versuchen, die Schwäche des feindlichen Königsflügels auszunutzen.

6. ..., Sb8—c6 (mit der Tendenz, durch e7—e5 das weiße Zentrum ernst zu bedrohen); 7. Lf1—b5, Dd8—d6 (Schwarz beabsichtigt, lang zu rochieren); 8. Lb5:c6+, b7:c6.

Sieht riskant aus, ist aber doch gut gespielt. Schwarz geht aufs Ganze. Nun droht er sowohl c6—c5, wie auch e7—e5 mit einer starken Zentrumformation.

9. h4—h5 (Weiß setzt sein verfehltes Manöver fort), e7—e5!; 10. d4:e5, Dd6:e5+; 11. Sg1—e2.

Hier hatte Weiß noch die Möglichkeit, durch 11. De2 nebst Damentausch die drohenden Gefahren abzuschwächen. Er wähnt sich aber besser zu stehen und gerät bald in eine hilflose Lage.

11. ..., Sg8—e7; 12. c2—c3 (um den Läufer c1 zu befreien, Se7—f5; 13. Lc1—f4, De5—e7; 14. h5:g6.

Dies ist der dritte nutzlose Zug, den Weiß mit dem h-Bauer macht. Besser war 14. h6, Lf6, 15. Da4 nebst 0—0—0, obwohl auch dann Schwarz überlegen steht. Nun aber kommt Marschall überhaupt nicht mehr zur Rochade.

14. ..., Sf5:g3; 15. Lf4:g3, Lc8—a6!!

Tief angelegt und weit berechnet. Von nun ab kommt Weiß nicht zu Atem.

16. Lg3—f4.

Um nach Le3 nebst Dc2 oder d2 womöglich zu rochieren. — Ein klägliches Ende hätte hier der Versuch gehabt, durch 16. Lh4 auch die feindliche lange Rochade zu verhindern. Darauf antwortet Schwarz nämlich 16. ..., h:g6! und nach 17. L:e7, T:h1+, 18. Kd2, T:d1+, 19. T:d1, K:e7 bleibt Schwarz mit einer Mehrfigur.

16. ..., 0—0—0 (nun droht Schwarz d4 mit Zertrümmerung); 17. Lf4—e3, h7:g6; 18. Th1:h8, Td8:h8; 19. Se2—g3 (es drohte Th1+), Th8—h4!

Schwarz bewahrt kaltes Blut und überstürzt nicht den Angriff; mit dem Textzuge beseitigt er einerseits die Möglichkeit von Dg4+ nebst 0—0—0, andererseits bedroht er nochmals den Punkt d4. Nun ist der Durchbruch d5—d4 nicht mehr abzuwehren.

20. Dd1—f3 (auch auf Dd2 käme dieselbe Antwort), d5—d4; 21. c3:d4, De7—b4+; 22. Le3—d2, Db4:b2; 23. Ld2—c3, Db2—c2.

Wenn jetzt 24. D:c6?, so nicht 24. ..., L:d4, 25. De8+, Kb7; 26. L:d4, sondern 24. ..., Th1+!; 25. S:h1, De2‡.

24. Ta1—d1, Dc2:a2.

Die schwarze Dame räumt tüchtig auf. Der Bauer c6 bleibt durch die eben angegebene Drohung geschützt.

25. Lc3—d2, Da2—c4.

Nun droht wieder Th1+ nebst Df1‡.

26. Ld2—e3, La6—b5 (um die Dame von den Wächterpflichten des Bauers c6 zu befreien); 27. Td1—c1, Dc4—b4+; 28. Le3—d2, Db4:d4.

Schwarz kann nun ruhig auch ins Endspiel einlenken, was für ihn dank der Freibauern leicht gewonnen ist. Es kommt aber in dieser Partie nicht zum Endspiel.

29. Df3—f7.

Der letzte Versuch, den Gegner auf andere Gedanken zu bringen. Es hilft aber nichts.

29. ..., Dd4—e5+!; 30. Ld2—e3 (der Läufer pendelt hilflos immer zwischen d2 und e3), De5—b2 (belebt wieder die Mattdrohung durch Th1+ nebst De2‡); 31. Le3—d2 (siehe Diagramm).

30. ..., Lg7—h6!

Schwarz greift energisch an, da das Schlagen L:h6 dank der immer hängenden oben angegebenen Mattdrohung unmöglich ist.

32. Df7—e6+, Kc8—b7.

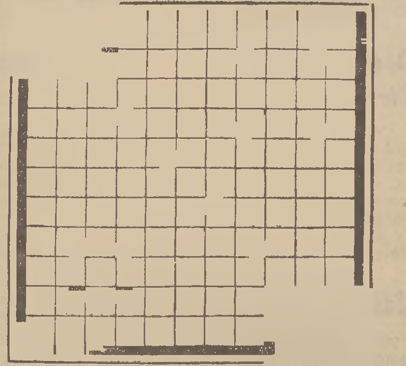
Nun könnte Weiß durch 33. L:h6, T:h6, 34. De3 in ein langsam, aber sicher verlorenes Endspiel einlenken. Er zieht aber den Heldentod vor:

33. Tc1—d1, Lh6:d2+; 34. Td1:d2, Db2—c1+; 35. Td2—d1, Dc1—c3+; 36. Td1—d2, Th4—d4 (dagegen ist kein Kraut gewachsen); 37. Sg3—e4, Dc3—c1+; 38. Td2—d1, Td4:d1‡.

Eine schöne und kraftvolle Partie, die des ersten Preisträgers würdig ist. —

Raten Sie!

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts:

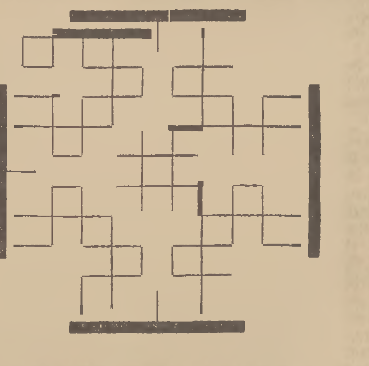
1 Auswanderer, 6 Lernender, 9 Feldmaß, 11 kleiner Weißfisch, 13 Geldbeutel, 15 Kommando beim Schiffswenden, 16 Eingang, 17 Gutschein, 18 Pfeilgift der Indianer, 19 Obdach von Leinwand, 21 Präposition, 22 Kirchenvater, Heiliger, 26 Glücksspiel.

Von oben nach unten:

1 Straußartiger Vogel, 2 linker Nebenfluß des Rheins, 3 Papstname, 4 Präposition, 5 Reinigungsöl, 6 Bier, 7 Schutzpatron der Jäger, 8 Nahrungsmittel, 10 Tätigkeit, 12 Raubtier, 13 Windstoß, 14 Sonnengott, 16 Teil des Weinstocks, 20 persönliches Fürwort, 23 Besitzung, 24 französischer Schriftsteller, 25 Präposition.

*

Kreuzworträtsel mit magischen Diamanträtsel



1 Gartenhäuschen, 2 Wasserstandsmesser, 4 männliche Singstimme, 5 Lebensgemeinschaft, 6 Körperglied, 7 Kobold, 10 Beleuchtungskörper, 12 Bettwäsche, 15 Stadt in der Schweiz, 16 Wüste auf dem innerasiatischen Hochland, 17 junges Schaf, 18 Präposition, 20 Gefrorenes, 21 Monat.

Von links nach rechts:

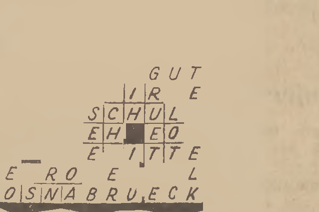
3 Kopfbedeckung aus Stoff, 6 Heilige, 8 Laubbaum, 9 Verwandte, 11 Hafenanlage, 13 berühmtes deutsches Bad, 14 Körperzeichen, 15 türkischer Titel, 17 Raubtier, 19 Zier- und Nutzpflanze, 21 zeitgen. Dichter, 22 Pelztier, 23 Zucker, 24 Bienenzüchter.

Das magische Diamanträtsel: Zuspeise, Leuchtstoff, Schwein.

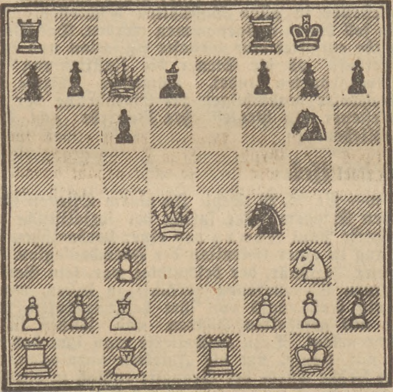
*

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 30

Lösung des Kreuzworträtsels.



Lösung des Silbenrätsels.

1 Dohle, 2 Apostel, 3 Savonarola, 4 Wanderstab, 5 Apokalypse, 6 Hummer, 7 Raffinade, 8 Exaudi, 9 Infantin, 10 Scharade, 11 Tsingtau, 12 Edison, 13 Inselsberg, 14 Nonne, 15 Elisabeth, 16 Forelle, 17 Aargau, 18 Champagner, 19 Karotte.

Der Spruch lautet: Das Wahre ist eine Fackel, aber eine ungeheure.